Lokale Entwicklungsstrategie für die LAG ARBERLAND e.V.

Impressum:
LAG ARBERLAND e.V.
Landkreis Regen - Kreisentwicklung
Amtsgerichtstr, 6-8
94209 Regen

LAG-Ansprechpartner:
Tobias Wittenzellner
LAG-Geschäftsführer
Amtsgerichtstr, 6-8
94209 Regen
Mail: twittenzellner@arberland-regio.de
Telefon: 09921/96054140

Katharina Zellner
1. Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe ARBERLAND e.V.

Regen, 20. März 2023

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung……...……3

1. Darstellung der Auseinandersetzung
mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung……..8

2. Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung……...15

3. Festlegung des LAG-Gebietes……...17

4. LAG und Projektauswahlverfahren……...20
4.1 Die Lokale Aktionsgruppe ARBERLAND…….20
4.1.1 Rechtsform, Zusammensetzung und
Struktur der LAG……..20
4.1.2 Aufgaben und Arbeitsweise der LAG……...25
4.1.3 LAG-Management……26
4.2 Projektauswahlverfahren der LAG……..27

5. Ausgangslage und SWOT-Analyse……..31
5.1 Ausgangslage……..31
5.2 SWOT-Analyse……...41

6. Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren……..46
6.1 Entwicklungsziele der LES ARBERLAND……46
6.1.1 Entwicklungsziel 1 „Demographie“…….48
6.1.2 Entwicklungsziel 2 „Tourismus“……..53
6.1.3 Entwicklungsziel 3 „Wirtschaft“……..55
6.1.4 Entwicklungsziel 4 „Umwelt“……..58
6.2 Finanzplanung……60

7. Prozesssteuerung und Kontrolle……61
7.1 Monitoring……...……61
7.2 Evaluierung……..……62

Nachweise……64

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Zusammenfassung

Zu Beginn der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ARBERLAND für die kommende LEADER-Förderperiode 2021-2027 soll diese kurz und unter Einbeziehung ihrer wesentlichen Punkte entsprechend der Kapitel der LES zusammengefasst werden.

1. Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung

Der Landkreis Regen-ARBERLAND als Region bzw. als soziales, gesellschaftliches System will die Fähigkeiten vorhalten und stärken, Krisen und Veränderungsprozesse in einer Weise zu meistern, dass die für das Wohlergehen wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben.

Die stetigen Veränderungsprozesse, denen wir unterworfen sind, erfordern maßgeschneiderte Anpassungen, um das Funktionieren einer Region zu gewährleisten. Diese Veränderungsprozesse, die sich teils krisenhaft auswirken, stellen bestehende Systeme auf den Prüfstand. Der Grad der Auswirkung dieser Veränderungen richtet sich nach der Verwundbarkeit in den relevanten Bereichen, welche wiederum durch die Anpassungsfähigkeit der einzelnen Bereiche beeinflusst wird. Hierfür steht der Begriff der Resilienz, der folgerichtig auch Anpassungsmechanismen bzw. Strukturen umfasst, die es erst ermöglichen, einen Umgang mit dem Ereignis zu finden. Letzteres kann ein rein problemlösender Ansatz in der Form sein, den Urzustand wiederherzustellen (einfache Resilienz). Der umfangreichere, nachhaltigere Ansatz ist es, die Region so aufzustellen, dass sich künftige Ereignisse möglichst schwach auf die Region auswirken und diese über mehr Mittel zur Bekämpfung der negativen Auswirkungen verfügt. auf geringere Verwundbarkeiten treffen und mit einem breiteren Handlungsspielraum bearbeitet werden können. Als besonders für das LAG-Gebiet relevant wurden Verwundbarkeiten in den Bereichen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Demographischer Wandel, Regionale Wertschöpfung und Sozialer Zusammenhalt beleuchtet und versucht, soweit möglich, mit LEADER Antworten auf die entsprechenden Herausforderungen zu finden.

2. Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Der Lokalen Entwicklungsstrategie liegen mehrere Dialogplanungs- und Beteiligungsbausteine zugrunde. Hier sind insbesondere eine breit angelegte Befragung (n = 1.325) zu zukunftsträchtigen regionalentwicklungspolitischen Themen unter den Landkreisbewohnern sowie vier moderierte Expertenworkshops mit Leistungsträgern aus den Bereichen Wirtschaft, Digitalisierung, Daseinsvorsorge und Umwelt zu nennen. Die Ergebnisse dieser Befragung lieferten die Ansatzpunkte für die sechs Handlungsfelder, die die Zukunftsstrategie ARBERLAND, ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördertes landkreisweites Strategiepapier, thematisch gliedern. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt werden maßgeblich in die vorliegende LES integriert und stützen sich auf eine breite Datenbasis.

Zur vertieften Betrachtung der diesen Handlungsfeldern zugeordneten Teilaspekte wurde von der ARBERLAND REGio GmbH im Jahr 2021 eine moderierte vierteilige Workshop-Reihe mit regionalen Experten und Interessensträgern aufgesetzt. Der geladene Teilnehmerkreis umfasste jeweils die thematisch zuständigen bzw. naheliegenden Fachstellen des Landkreises bzw. der ARBERLAND REGio GmbH sowie insbesondere Akteure wie Multiplikatoren und Interessensträger (Stakeholder) mit institutionellem, innovativem oder auch operativem Bezug zum jeweiligen Thema. Entsprechend waren Verbands- und Behördenvertreter, Unternehmer, Bildungsträger und auch engagierte Projektträger aus dem Landkreis in den Workshops vertreten. Die Ergebnisse paralleler Beteiligungsformate im Rahmen der Arbeit weiterer Fachstellen des Landkreises bzw. der ARBERLAND REGio wurden in relevanten Aspekten mit in das Ziel- und Maßnahmenkonzept der Landkreisstrategie integriert und werden ebenso in die LES eingearbeitet. In der Abschlussevaluierung der vergangenen Förderperiode und dem zugehörigen Workshop wurde neben der Bewertung der bisherigen Aktivitäten in der LAG ein Augenmerk auf die zukünftige Ausrichtung der LAG und die künftige Gestaltung der Entwicklungs- und Handlungsziele gelegt. LAG-Mitglieder, -Entscheidungsgremiumsmitglieder, Projektträger und Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, sich umfassend einzubringen. Zudem bat das LAG-Management um die aktive Mitwirkung der Bevölkerung bei der Gestaltung der neuen LES und veröffentlichte einen entsprechenden Aufruf auf der LAG-Website.

3. Festlegung des LAG-Gebietes

Das Gebiet der LAG ARBERLAND ist identisch mit dem Landkreis Regen. Diese Gebietseinteilung hat sich in der vergangenen Förderperiode als sinnvoll erwiesen und klar bewährt und soll beibehalten werden.
Der Landkreis Regen liegt im Südosten des Regierungsbezirkes Niederbayern in der Planungsregion 12 Donau-Wald. Grenzen bestehen zur Tschechischen Republik im Osten und zu den Nachbarlandkreisen Freyung-Grafenau im Südosten, Deggendorf und Straubing-Bogen im Westen sowie Cham im Norden.
Der Landkreis umfasst die Städte Regen (Landkreissitz), Viechtach und Zwiesel, die Gemeinden Achslach, Arnbruck, Bayerisch Eisenstein, Bischofsmais, Böbrach, Drachselsried, Frauenau, Geiersthal, Gotteszell, Kirchberg i. Wald, Kirchdorf i. Wald, Kollnburg, Langdorf, Lindberg, Patersdorf, Prackenbach, Rinchnach und Zachenberg sowie die Märkte Bodenmais, Ruhmannsfelden und Teisnach.
Der Landkreis ist, wie der gesamte ostbayerische Grenzraum, landesplanerisch in Gänze als Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) eingestuft.
Das LAG-Gebiet umfasst eine klar abgegrenzte Verwaltungseinheit. Keine der Kommunen ist Mitglied einer anderen LAG.

4. LAG und Projektauswahlverfahren

Die „Lokale Aktionsgruppe (LAG) ARBERLAND e. V.“ sitzt in Regen. Ziel des Vereins ist die Unterstützung und Förderung der Mitglieder sowie regionaler Akteure bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur integrierten und langfristigen Entwicklung der Region und

der Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum. Der Verein verfolgt ein Bottom-up-Konzept und unterstützt proaktiv die Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien. Die LAG ARBERLAND e.V. zählt 28 Mitglieder.
Der Verein besteht aus den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand, LAG-Entscheidungsgremium und Fachbeirat. LAG-Geschäftsführung bzw. das LAG-Management bilden die operative Ebene der LAG. Dem LAG-Entscheidungsgremium obliegt das ordnungsgemäße Prozessauswahlverfahren und er entscheidet über die Förderwürdigkeit und -fähigkeit eines Projektes. Unterstützt wird er dabei bedarfs- und fallweise vom Fachbeirat, dem auch die regionalen Experten der ländlichen Entwicklung angehören. Das LAG-Entscheidungsgremium hat zudem Kontrollfunktion für den Gesamtprozess und die LAG-Geschäftsführung bzw. das LAG-Management. Die Kernaufgabe der LAG ist die Auswahl konkreter LEADER-Projekte, durch die die Lokale Entwicklungsstrategie umgesetzt wird. Der LEADER-Ansatz wird durch eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit begleitet und von der LAG-Geschäftsführung koordiniert.
Der Idee der partnerschaftlichen Entwicklung entsprechend, wird ein für jeden offenes und transparentes Verfahren bei der Projektauswahl verfolgt. Das Regelwerk zum Projektauswahlverfahren stellt eine transparente und schlüssige Entscheidungsfindung des LAG-Entscheidungsgremiums sicher und garantiert eindeutige und nachvollziehbare Ergebnisse für jedes Projekt bei der Projektauswahl. Die Regeln lassen genug Spielraum für eine Gestaltung der Projektideen durch die Projektträger und räumen diesen im Zweifelsfall die Möglichkeit zu Einwendungen gegen die Auswahlentscheidung ein.

5. Ausgangslage und SWOT-Analyse

Um Entwicklungs- und Hauptziele der Entwicklungsstrategie zu erörtern, erfolgte eine detaillierte Betrachtung der soziodemographischen, ökonomischen, ökologischen und geographischen Besonderheiten der Region dar. Zudem wurden alle weiteren aktiven und relevanten Akteure im Bereich der regionalen Entwicklung mit in die Überlegungen miteinbezogen, z.B. die betroffenen ILEn.

Bei der genannten Betrachtung der relevanten Themenkomplexe fasste man Entwicklungen in den Bereichen Demographie, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Digitalisierung, Tourismus, Kultur, Umwelt und Mobilität ins Auge.
Eine anschließende SWOT-Analyse bündelt die Stärken, Schwächen, Bedrohungen und Möglichkeiten, ausgehend von den genannten Bereichen. Aus den Ist-Situationen und den entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten sowie den potenziellen Unterstützungsmöglichkeiten und Bedarfen durch LEADER heraus wurden die Entwicklungsziele der LES dann schlussendlich abgeleitet.

6. Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren

Die vier definierten Entwicklungsziele ergeben den Rahmen für die nachhaltige Entwicklung des Gebiets der LAG ARBERLAND e.V. in der kommenden Förderperiode. Sie umfassen die Themenfelder Demographischer Wandel, Tourismus, Wirtschaft und Umwelt. Den genannten Entwicklungszielen untergeordnet, und somit konkreter gefasst, sind die Handlungsziele. Die

Messbarkeit der Erfolge einzelner Entwicklungen in den Entwicklungszielen soll über hauptzielspezifische Indikatoren sichergestellt werden.

Folgende Entwicklungs- und Handlungsziele (abgekürzt mit EZ und HZ) sind formuliert:

EZ1 Demographie:
HZ 1.1 Maßnahmen zur Anpassung an den Demographischen Wandel
HZ 1.2 Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle
HZ 1.3 Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
HZ 1.4 Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteure
HZ 1.5 Jugendbegleitung und -partizipation
HZ 1.6 Standortmarketing und Imagebildung

EZ2 Tourismus:
HZ 2.1 Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote
HZ 2.2 Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen
HZ 2.3 Region als Naherholungsdestination etablieren
HZ 2.4 Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND

EZ3 Wirtschaft:
HZ 3.1 Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft
HZ 3.2 Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region
HZ 3.3 Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
HZ 3.4 Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes
HZ 3.5 Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfung
HZ 3.6 Unterstützung der Digitalisierung

EZ4 Umwelt:
HZ 4.1 Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung
HZ 4.2 Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft

7. Prozesssteuerung und Kontrolle

Eine fortlaufende Prozesssteuerung wird durch das LAG-Management unter Einbindung der ganzen LAG und deren Partner gewährleistet. Einmal jährlich werden die drei Punkte Umsetzungsstand, Evaluierung und Monitoring Bestandteile der Tagesordnung einer Mitgliederversammlung sein. Der Umsetzungsstand der laufenden Projekte sowie der Stand der verfügbaren Mittel werden in den quartalsweise geplanten LAG-Entscheidungsgremiumssitzungen dargestellt.

Kontinuierliches Projekt-Monitoring dient vor allem der Überwachung und Dokumentation der Projektumsetzung. Die Dokumentation hält die Verfahrensschritte von der Projektidee bis zur Umsetzung fest. Die Überwachung zielt auf den jeweiligen Status des Einzelprojektes, hat aber auch die Strategieebene der LES-Umsetzung im Blick. Auch diese vom LAG-Management intern zu leistende Aufgabe wird jährlich wiederkehrend auf Berichtsebene der LAG

vorgestellt, die über etwaige notwendige Konsequenzen zu entscheiden hat. Zum Monitoring gehören auch die Öffentlichkeitsarbeit über die LAG-Website, Pressearbeit, projektbezogene Informationen etc. und das daraus resultierende Feedback.

Die Evaluierung der LES ARBERLAND gliedert sich in Zwischenevaluierungsschritte und eine Schlussevaluierung der LEADER-Periode. Hierzu ist wieder eine umfangreiche Befragung der LAG-Mitglieder und der Projektpartner ins Auge zu fassen, ergänzt durch vertiefende Hintergrundgespräche/-interviews mit Experten und Verantwortlichen.

Ein fester Meilenstein der Evaluierung wird eine „Halbzeitevaluierung" 2025/26 sein, in der die Zwischenergebnisse wie oben geschildert zusammengeführt werden. In Workshop-Atmosphäre soll hier das Erreichte gespiegelt, das Unerreichte gesichtet und umsetzungssichernde Justierungen der LAG-Arbeit und der LES-Strategie- bzw. deren Umsetzung vereinbart werden.

1. Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung

Der Landkreis Regen-ARBERLAND als Region bzw. als soziales, gesellschaftliches System will die Fähigkeiten vorhalten und stärken, Krisen und Veränderungsprozesse in einer Weise zu meistern, dass die für das Wohlergehen wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben.

Grundsätze

Gesellschaften und Regionen sind ständigen Veränderungsprozessen unterworfen. Diese erfordern Reaktionen und Anpassungen, um das rein technische Funktionieren, das soziale Zusammenleben, die ökonomische Leistungsfähigkeit und den Schutz der fundamentalen Lebensgrundlagen zu gewährleisten. Wiederkehrend treten zudem Ereignisse ein, die krisenhafte Auswirkungen haben, indem Systeme grundlegend in ihrer Funktionalität gestört werden. Solche Ereignisse können abrupt z.B. in Form von Naturkatastrophen auftreten oder sich als z.T. schleichende Prozesse gestalten wie etwa der Demographische Wandel oder der Klimawandel.

Das Maß der Betroffenheit durch das Ereignis oder den Veränderungsprozess resultiert dabei aus dem Ausmaß der Verwundbarkeit(en), die ein System, eine Gesellschaft oder eine Region diesbezüglich aufweist. Die Auswirkungen der Verwundbarkeit sind wiederum abhängig von den Fähigkeiten, sich den veränderten Gegebenheiten anzupassen bzw. mit diesen umzugehen. Hierfür steht der Begriff der Resilienz, der folgerichtig auch Anpassungsmechanismen bzw. Strukturen umfasst, die es erst ermöglichen, einen Umgang mit dem Ereignis zu finden. Letzteres kann ein rein problemlösender Ansatz in der Form sein, den Urzustand wiederherzustellen (einfache Resilienz). Der umfangreichere, nachhaltigere Ansatz ist es, Strukturen und Anpassungen so vorzunehmen, dass künftige Ereignisse auf geringere Verwundbarkeiten treffen und mit einem breiteren Handlungsspielraum bearbeitet werden können. Das gilt insbesondere dann, sollten sich getroffene Annahmen als nicht korrekt erweisen, was bei zunehmender Komplexität der globalen Herausforderungen oder auch durch die Unkenntnis von sogenannten Kipp-Punkten oder auch die Unabsehbarkeit von wirksamen Innovationen immer wahrscheinlicher wird.

Während der Begriff Resilienz bisher eher dem Bereich der Medizinwissenschaften zugeordnet war, wird er neuerdings auch zum Bestandteil der raumwissenschaftlichen Diskussion. Der Begriff wird dabei mit Krisenfestigkeit oder Widerstandsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit bzw. Wandlungsfähigkeit einer Region umschrieben. Verstärker dieser Überlegungen war und ist natürlich die Corona-Pandemie. Aber auch der Klimawandel, der gesellschaftliche Wandel, der technologische Fortschritt sowie die großräumige oder globale Vernetzung bei Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen bieten Anlass, über Resilienz und mögliche Aufgaben in der Regionalentwicklung nachzudenken. Folgerichtig geht es auch darum, einen Blick auf mögliche Verwundbarkeiten einer Region zu richten. Solche sind immer dann verstärkt gegeben, wenn sich Aspekte derart ballen, dass deren Ausfall das Funktionieren der Region grundsätzlich beeinträchtigt bzw. deren Wettbewerbsfähigkeit merklich mindert, was wiederum Auslöser für weitere Veränderungsprozesse sein kann.

Hier wird die Schwierigkeit deutlich, den Begriff operativ aufzugreifen, weil dazu nötig ist, zu definieren, gegen was man sich wappnen möchte. Geht es im Kern um kritische Infrastruktur

(KRITIS) und Katastrophenschutz, greifen die entsprechenden Strukturen im Landkreis Regen-ARBERLAND. Deren Stabilität hängt vom Ausmaß des in der Regel externen (Natur-) Ereignisses ab und ist im Voraus nicht beliebig skalierbar vorzuhalten.
Aber auch jenseits KRITIS sind Regionen mit Vulnerabilitäten konfrontiert. Das Spektrum reicht hier von klimasicherer Trinkwasserversorgung (die letzten Trockenjahre brachten auch im Bayerischen Wald Brunnen zum Versiegen) über Sicherung der Daseinsvorsorge auch bei Fachkräftemangel (im Pflege- und Medizinbereich, aber auch im (Lebensmittel-)Handwerk oder den Verwaltungen selbst) bis hin zum Bestand von sozialen, ehrenamtlichen und vereinsbezogenen Strukturen.
Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass es hierzu nur bedingt Lösungsblaupausen oder Reaktionskonzepte geben kann, von bestimmten KRITIS-Themen abgesehen. Manches ist schlicht nicht vorhersehbar (abgesehen von Szenariotechniken), manches ist Entwicklungen geschuldet, deren Detailausprägung nicht längerfristig korrekt prognostizierbar ist (s. Demographischer Wandel). Die Widerstandsfähigkeit in kritischen Situationen bzw. die Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit an Veränderungs- und Entwicklungsprozesse hängt somit mangels Vorhersehbarkeit nicht (nur) an fertigen Reaktionskonzepten, sondern vielmehr an einer kontinuierlichen Beobachtung von Entwicklungen sowie der Bewertung von Abhängigkeiten von externen Einflüssen und deren Reduktion. Die für eine erfolgreiche Regionalentwicklung entscheidenden Erfolgsfaktoren sind Strukturen und Netzwerke, in denen Verwundbarkeiten vorausschauend thematisiert, Veränderungen registriert und Lösungsideen diskutiert werden können. Management- und Fachstellen sind dann für deren Umsetzung die operativ tätigen Strukturen, die fallweise eben auch koordinierende Funktionen und Services für weitere Akteure übernehmen und bieten.

Regionale Herausforderungen
Bezogen auf das Gebiet der LAG ARBERLAND sind zu den im Allgemeinen Regionalentwicklungs- und LEADER-Kontext als wesentliche aktuelle und künftige Herausforderungen benannten Feldern folgende Aussagen zu treffen:

<u>Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie Ressourcenschutz und Artenvielfalt:</u>
Der besondere Naturraum des Landkreises Regen-ARBERLAND hat die Aspekte Klima- und Ressourcenschutz schon seit langem im Fokus. Natürliche Veränderungsprozesse unter dem Blickwinkel Klimaanpassung sind in der Region schon lange sichtbar und begleiten die Diskussion rund um den Nationalpark seit Jahrzehnten. Dieser Erfahrungs- und Dialogvorsprung schafft, im klassischen Resilienzverständnis, gute Voraussetzungen, auch die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Dabei ist eine sektorübergreifende Betrachtung des Themenfeldes schon längst angelegt. Das Projekt E-Wald war bundesweit Vorreiter in der flächigen Erprobung von Elektromobilität. Der Landkreis Regen-ARBERLAND ist regelmäßig auf den ersten Plätzen bzgl. Ladeinfrastruktur im bundesweiten Vergleich (VDA-Ladenetz-Ranking). Die Buslinien rund um den Nationalpark bieten mustergültige Lösungen zu Besuchertransport und -lenkung. Der Nationalpark und der Naturpark verkörpern höchste Kompetenz in Fragen der Biodiversität. Herausforderung wird gerade auch mit Blick auf die Forst- und Landwirtschaft sein, die Flächenkonkurrenzen aus Lebensmittel- und Rohstoffproduktion, Siedlungsentwicklung und Infrastrukturentwicklung (Verkehrswege,

Gewerbegebiete, Energiewende) zu steuern. Und das vor dem Hintergrund der besonderen naturräumlichen und naturschutzfachlichen Gegebenheiten in der Region. Entsprechend der naturräumlichen Lage ist die Region eine bedeutende Wintersportdestination, die allerdings vom Klimawandel betroffen sein wird. Herausforderung ist es, die z.T. höchst sensiblen Naturräume mit seltensten Pflanzen- und Tierpopulationen (Auerwild, Luchs, Fischotter, Moore, Schachten etc.) zu schützen, aber auch erlebbar zu machen. Dabei sind die teilweise deutlich erhöhten Besucherströme an touristischen Hotspots zu berücksichtigen. Diskussionsstoff bietet in diesem Zusammenhang auch immer wieder die Nutzung bzw. Beeinflussung der Nationalparkrandzonen durch den Schutzstatus. Auch Fragen der Gestaltung der lokalen/regionalen Energiewende sind davon betroffen (Windenergie, Speicherseen).

Demographischer Wandel:

Der Demographische Wandel ist eine wesentliche Herausforderung bei der Sicherung der Daseinsvorsorge. Der Landkreis Regen-ARBERLAND bündelt unter dem Begriff Demographiefestigkeit alle Maßnahmen. Dieser will in modernerer Auffassung Entwicklungen miteinbeziehen, die sich innerhalb der drei Grundtendenzen Rückgang der Bevölkerung, älter werdende Gesellschaft und vielfältiger werdende Gesellschaft abspielen. Hier sind zum einen in den letzten Jahren Modifikationen früherer Prognosen zu berücksichtigen. So scheint der Rückgang der Bevölkerung in absoluten Zahlen nicht so massiv auszufallen, wie in früheren Jahren angenommen. Zum anderen wird sich auch die Zusammensetzung der Gesellschaft im Detail anders ausprägen, als es eine quasi lineare Fortschreibung oder eine Übertragung heutiger Verhältnisse auf die Zukunft ergeben würde. Beides hat Auswirkungen insbesondere in den Bereichen Daseinsvorsorge, Ehrenamt und Soziales. Die teils wieder steigenden Geburtenzahlen sorgen zusammen mit sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen für wieder steigende Bedarfe in Kinderbetreuung und Schule. Binnenwanderungstrends wie die Suche nach preiswerteren Altersruhesitzen als in den Verdichtungsräumen schaffen neue Nachfrage bzw. verstärken auch den ohnehin gegebenen statistischen Alterungstrend der Bevölkerung in der Region. Hierbei ist zu beachten, dass die kommenden Senioren schrittweise andere Lebensgewohnheiten und damit Bedarfe in und Erwartungen an eine Region haben als heutige. Digitalisierung (z.B. Stichwort Assisted living) wird andere Möglichkeiten des autonomen Lebens im gewohnten Umfeld eröffnen. Auf der anderen Seite wird steigende Lebenserwartung aber schon rein statistisch höhere Fallzahlen etwa an Demenzbetreuung mit entsprechendem Pflege(platz)bedarf ergeben.

Diese Perspektiven lassen eine flexible Bewertung als zielführend erscheinen, die sich von einer starren Sicht auf Demographischen Wandel löst und die sich fortlaufend ändernden Parameter im Auge behält, um demographiefeste Weichenstellungen zu ermöglichen, z.B. was die Dichte, Kapazität und Verteilung von Daseinsgrundversorgungsangeboten (v.a. medizinische Einrichtungen) angeht. Solche Überlegungen können bis auf die Siedlungsentwicklung durchschlagen, um schlagkräftige und gut vernetzte Standorte konzentriert und konzertiert zu fördern.

Die Städte und Gemeinden schaffen, teils interkommunal vernetzt, im Rahmen von ländlicher und städtebaulicher Entwicklung Planungen und Konzepte im Bereich der Nahversorgung, der Gestaltung des öffentlichen Raumes bzw. der öffentlichen Liegenschaften, energetisch moderne und wettersichere Strukturen zu schaffen. Private oder gewerbliche

Immobilieneigentümer profitieren von dadurch möglichen Förderungen im Rahmen der Dorferneuerung bzw. Städtebauförderung und investieren ihrerseits.

Regionale Wertschöpfung:

Als Herausforderung und Chance wird die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten gesehen. In diese gilt es Entwicklungen rund um neue Lebens- und Arbeitswelten einzubeziehen. Bedroht ist die wirtschaftliche Entwicklung durch den Fachkräftemangel, der gerade im Bildungsbereich, im Pflege- und Gesundheitsbereich und im Handwerk unmittelbaren Einfluss auf die Sicherung zentraler Elemente der Daseinsvorsorge hat. Positiv stimmt das kontinuierliche Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer und das Potenzial an Bildungsrückkehrern und Auspendlern.

Wesentlicher Wirtschaftszweig in der Region ist der Tourismus, wo sich die periphere Lage als positives Momentum darstellt. In Verbindung mit der Marke "ARBERLAND" und den Qualitäten der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie traditioneller Industriezweige wie der Glasindustrie lassen sich hier Synergien für regionale Wertschöpfungsketten schaffen. Gerade im Hotel- und Gastronomiebereich hat das Pandemiegeschehen seit 2020 hat hier natürlich erhebliche Auswirkungen in der Region, die sich noch nicht beziffern bzw. bezüglich der Dauerhaftigkeit der Veränderungen bewerten lassen. Unstrittig ist die wachsende Bedeutung des Binnentourismus und der zunehmende Ausflugs- und Tagestourismus mit aber auch entsprechenden Belastungen gerade in sensiblen Naturschutzbereichen.

Sozialer Zusammenhalt:

Chancengleichheit ist ein zentrales Querschnittsziel der Regionalentwicklung im ARBERLAND. Neben den unstrittig wichtigen Genderfragen sind auch Lebens- und Teilhabeperspektiven für jeden Einzelnen im Fokus. Dabei geht es um den unterschiedlichen Lebensphasen angepasste Strukturen von Jugendlichen mit Kernaspekten in Bildung, Berufswahl und heimataffinem Lebensgefühl inkl. Mitgestaltungsmöglichkeiten (Stichwort Projekt "Demokratie leben!") über Familien mit Kernaspekten in Kinder- und Elternbetreuung, Wohnraum, Beruf und Lebensqualität, Kultur und Freizeit bis hin zu den Senioren mit Kernaspekten rund um gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit und Pflege.

Die Aufgaben stellen sich entsprechend in der Daseinsvorsorge, im Bildungsbereich von Schule bis Erwachsenenbildung, in der Fachkräftesicherung (Arbeitsplätze werden nicht mehr der limitierende Faktor sein, sondern deren Besetzung) mit Qualifikation, fallweise sozialer Unterstützung zur Befähigung einer Berufstätigkeit sowie in der Integration von Neubürgern und generell Menschen mit Hilfsbedürfnissen.

Zuwanderung schafft Integrationsaufgaben für die Region. Diese wirkt sich auch auf das Heimatgefühl der Bewohner aus, das aus der Bürgerumfrage heraus ein ambivalentes Bild ergibt aus "hier lebt es sich gut" und "aber periphere, hinter Entwicklung zurückfallende Region" = ein vermeintlich rückständiges Image von außerhalb, das sich in der Region selbst zu Eigen gemacht wird - gerade bei der jüngeren Bevölkerung.

Diese regionale Identität wird wesentlich getragen von ehrenamtlich Aktiven in Vereinen, in Kunst und Kultur sowie im bürgerschaftlichen Engagement. Auch hier bedroht der Demographische Wandel die Strukturen.

Verwundbarkeits- bzw. Resilienzeinschätzungen

Als Grundlage für diese Verwundbarkeits- bzw. Resilienzeinschätzungen dienen folgende Ressourcen:

- Ergebnisse der Evaluierungen zur LES-Umsetzung und LAG-Arbeit in der Förderperiode 2014-2020/22
- Ergebnisse der Bürgerbefragung im Landkreis Regen (2020); hier wurde explizit danach gefragt, welche Themen den Landkreis aus Sicht der Bürger künftig herausfordern werden
- Fokus-Workshops im Rahmen der Zukunftsstrategie des Landkreises Regen (2021); Themen Wirtschaft, Digitalisierung, Daseinsvorsorge, Umwelt
- Strategie-Workshop im Rahmen des Entwicklungspolitischen Handlungskonzeptes für den Landkreis Regen, in dem bezogen auf die Agenda 2030 die weltweit gültigen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) auf Kreisebene gespiegelt und ausgestaltet werden
- Jugendworkshops im Rahmen des Projektes "Demokratie leben!" (Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) im Rahmen der Förderkulisse "Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Regen-ARBERLAND")
- LEADER-Schulungen "Resilienz und Landentwicklung"

In den nachfolgenden Übersichten wird bewusst keine Trennung nach Entwicklungszielen vorgenommen, da Resilienz im Zuge der LES der LAG ARBERLAND als Querschnittsaspekt gesehen wird, der sich im Sinne der Widerstandsfähigkeit zudem entwicklungszielübergreifend in Sinn von Reaktionsressourcen und -strukturen wechselseitig stärkt. Gleichwohl werden im Zuge der SWOT-Analyse Aussagen einzelnen Entwicklungszielen zugeordnet.
Die festgestellten Verwundbarkeiten werden unterteilt in solche, die wohl allgemein auf Regionen zutreffen, und solche, die sich daraus in Teilaspekten spezifisch auf die ARBERLAND-Region ausprägen bzw. die explizit hier festgestellt werden.

allgemeine Verwundbarkeiten	**regionsspezifische Verwundbarkeiten**
Demographischer Wandel	=> hier insbesondere überdurchschnittliche Alterung und Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
Fachkräftemangel (besonders Handwerk, Gastronomie und Pflege)	nicht zu besetzende Ausbildungsplätze
Klimawandel	=> hier insbesondere Trinkwasserversorgung, Waldschädlinge, Wintertourismus
Energieversorgung inkl. mangelnde Speichertechnik für erneuerbare Energien	hohe Energiekosten, z.B. in der Glasindustrie
Ressourcenknappheit	Rückgang der Gastronomiebetriebe => Auswirkungen auch im Tourismus

Bürokratie	individuelle Überlastung des Ehrenamts / der Aktiven
	Verwerfungen am Immobilienmarkt durch Kaufkraftwettbewerb zwischen Einheimischen und Zuwanderern (im Rentenalter, aus Großstadtbereich)
	Flächen- und Nutzungskonkurrenzen gerade im Kontext der ökologischen Sensibilität von Nationalpark bzw. Naturpark Bayerischer Wald
	periphere Lage des Landkreises (vgl. landesplanerisch in Gänze als RmbH-Gebiet eingestuft)
	weite Wege, Angewiesensein auf Auto

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen werden in der ARBERLAND-Region folgende Ressourcen als nötig bzw. strukturell verfügbar erachtet. Besondere Bedeutung haben Aspekte oder Einrichtungen, die Vernetzungs- und/oder Multiplikatorfunktionen einnehmen können.

Resilienzressourcen	**Resilienzstrukturen**
Zukunftsstrategie des Landkreises Regen-ARBERLAND	Kreisentwicklung des Landkreises und Fachstellen des Landratsamtes
Bewusstseinsbildung für regionale, faire und nachhaltige Produkte	Kulinarisches Schaufenster der Region; Entwicklungspolitisches Handlungskonzept im Rahmen Agenda 2030 für den Landkreis Regen inkl. Management
Bewusstseinsbildung für natürliche Lebensgrundlagen und ökologische Zusammenhänge	Nationalpark Bayerischer Wald, Naturpark Bayerischer Wald
Bewusstseinsbildung für Transformationsprozesse (z.B. Energiewende, Klimaanpassung, Integration und Inklusion)	Technische Hochschule Deggendorf, Technologie Campus Teisnach; Förder- und Innovationslotsen
Fachkräftepotential aus derzeit negativem Pendlersaldo; rückkehrende Bildungswanderer	innovative, eigentümerbestimmte Wirtschaftsstruktur
Etablierte Land- und Forstwirtschaft in der Region (inkl. starke Stellung von Urlaub auf dem Bauernhof)	Netzwerk Forst und Holz

Wertschätzung der ehrenamtlich Aktiven	projekt-/themenbezogenes Engagement ermöglichen, geplante Servicestelle Ehrenamt
Jugend für Heimat begeistern	Jugendpartizipation über das Bundesprogramm "Demokratie leben!", Regionalmanagement
Reiches kultur-historisches Erbe und gelebte Traditionen	bestehende interkommunale Kooperationen (5 ILEn) und deren Managements
	Netzwerk Glas
	GUTi-Ticket

Fazit

Der Landkreis Regen-ARBERLAND als Region bzw. als soziales, gesellschaftliches System will die Fähigkeiten vorhalten und stärken, Krisen und Veränderungsprozesse in einer Weise zu meistern, dass die für das Wohlergehen wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben. Die Lokale Entwicklungsstrategie der LAG ARBERLAND e.V. versteht sich folgerichtig nicht als statisches Konzept, sondern ist ganz im Sinne des Resilienzgedankens eine Strategielinie, die flexibel auf sich verändernde Rahmenbedingungen, neue Bedarfe sowie Trends und sich bietende Chancen reagieren und entsprechende Projekte in ihre Entwicklungs- und Handlungsziele einbetten kann. Sie kann damit zugleich im übertragenen Sinn konzeptioneller Sparringspartner und Clearingpapier in der Vorbereitung und Durchführung von regionalentwicklungspolitischen Entscheidungsprozessen auch für andere Themenkonzepte sein. Zudem bietet die LES die Grundlage, auch über LEADER hinaus auf neue Förderaufrufe zu reagieren, die erwartbar aus landes- wie bundespolitischer Sicht kommen werden. Die schon erfolgreich arbeitenden Managements sind hierfür konkrete Beispiele. Diese können jetzt weitere konkrete Projektarbeit aus der Strategie ableiten bzw. beantragen.
Zukünftig eine wichtige Aufgabe wird es sein, für Projektakteure oder Engagementgruppen Treffpunkte, Plattformen und Austausch- bzw. Arbeitsformate zur Verfügung zu stellen, zu moderieren und ggf. zu administrieren. Hierzu soll das Zielsystem der vorliegenden LES einen wesentlichen Rahmen bieten und die Projektauswahl entsprechend der Kriterien fundieren.

2. Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Der Lokalen Entwicklungsstrategie liegen mehrere Dialogplanungs- und Beteiligungsbausteine zugrunde, um die Kreisentwicklung über den politischen Raum hinaus auch in den unterschiedlichen Akteursgruppen sowie der Bevölkerung zu verankern.
Im Jahr 2020 fand durch die Forschungsgruppe Centouris der Universität Passau eine breit angelegte Befragung (n = 1.325) unter den Landkreisbewohnern über 18 Jahren statt. Hinterfragt wurden insbesondere, welche Themen künftig den Landkreis herausfordern werden bzw. wo Handlungsbedarf für eine zukunftssichere resiliente Entwicklung gesehen wird. Weitere Fragen beleuchteten die Aspekte regionale Identität und Image der Region. Im Internet (Website und Social Media) und über die Lokalpresse wurde intensiv für die Beteiligung der Bevölkerung an der Umfrage geworben.
Die Ergebnisse dieser Befragung lieferten die Ansatzpunkte für die sechs Handlungsfelder, die die Zukunftsstrategie ARBERLAND, ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördertes landkreisweites Strategiepapier, thematisch gliedern. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt werden maßgeblich in die vorliegende LES integriert und stützen sich auf eine breite Datenbasis.
Zur vertieften Betrachtung der diesen Handlungsfeldern zugeordneten Teilaspekte wurde von der ARBERLAND REGio GmbH im Jahr 2021 eine moderierte vierteilige Workshop-Reihe mit regionalen Experten und Interessensträgern aufgesetzt. Die Handlungsfelder Mobilität und Heimat wurden u.a. wegen des hohen Vernetzungsgrades nicht explizit besetzt, sondern dazu relevante Aspekte in die anderen Handlungsfelder einbezogen, um ein sowohl integriertes als auch querschnittsorientiertes Ergebnis zu ermöglichen. Die Workshopthemen mit den jeweiligen Fokusaspekten waren:

Wirtschaft
- Wertschöpfungsketten und Resilienz
- Ausbildung, Fachkräfte und Bildungswanderer
- Förder-/Innovationslotse

Teilnehmende Stakeholder: Landratsamt Regen, Langer Fachgroßhandel GmbH & Co.KG, Qioptiq Photonics GmbH & Co. KG, S u. K Hock, ARBERLAND REGio GmbH, Anton Wittenzellner KG, Penzkofer Bau GmbH, Innung für Elektro- und Informationstechnik Straubing, Agentur für Arbeit Regen, Kulinarisches Schaufenster, Woidsiederei, ZVK GmbH.

Digitalisierung
- grundlegende Orientierung und Schwerpunktsetzung
- mögliche Implementierung in die Lebens- und Arbeitswelt des Landkreises Regen

Teilnehmende Stakeholder: Resolt GmbH, IAI Institut für Angewandte Informatik, Zwiesel Kristallglas AG, Stadt Viechtach, Technologie Campus Grafenau, Technische Hochschule Deggendorf, ARBERLAND REGio GmbH, Landratsamt Regen, Appventure GmbH & Co. KG, ciSio GmbH.

Daseinsvorsorge
- Jugend (Heimatbindung, Partizipation)
- Ehrenamt
- Freizeit
- Kunst und Kultur
- Gesellschaftlicher Wandel (Demographie und Chancengleichheit)

Teilnehmende Stakeholder: Gemeinde Ruhmannsfelden, Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, Museum Rotes Schulhaus, Stadt Viechtach, ARBERLAND REGio GmbH, Landratsamt Regen, VdK ARBERLAND, Kultur & Konzept, Kreisjugendring Regen.

Umwelt
- Nachhaltigkeit
- Agenda 2030
- Energieberatung
- Mobilität
- Bewusstseinsbildung
- Nachhaltiger Tourismus

Teilnehmende Stakeholder: E-WALD GmbH, Landratsamt Regen, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, ARBERLAND REGio GmbH, Naturpark Bayerischer Wald e. V., Ingenieurbüro Pfeffer, Bayernwerk Netz GmbH, Wenzl Freizeit und Touristik.
Der geladene Teilnehmerkreis umfasste jeweils die thematisch zuständigen bzw. naheliegenden Fachstellen des Landkreises bzw. der ARBERLAND REGio GmbH sowie insbesondere Akteure wie Multiplikatoren und Interessensträger (Stakeholder) mit institutionellem, innovativem oder auch operativem Bezug zum jeweiligen Thema. Entsprechend waren Verbands- und Behördenvertreter, Unternehmer, Bildungsträger und auch engagierte Projektträger aus dem Landkreis in den Workshops vertreten.
Die Ergebnisse paralleler Beteiligungsformate im Rahmen der Arbeit weiterer Fachstellen des Landkreises bzw. der ARBERLAND REGio wurden in relevanten Aspekten mit in das Ziel- und Maßnahmenkonzept der Landkreisstrategie integriert und werden ebenso in die LES eingearbeitet.
In der Abschlussevaluierung der vergangenen Förderperiode und dem zugehörigen Workshop wurde neben der Bewertung der bisherigen Aktivitäten in der LAG ein Augenmerk auf die zukünftige Ausrichtung der LAG und die künftige Gestaltung der Entwicklungs- und Handlungsziele gelegt. LAG-Mitglieder, -Entscheidungsgremiumsmitglieder, Projektträger und Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, sich umfassend einzubringen. Die Partizipationsmöglichkeiten wurden in der Presse und im Internet bekanntgegeben und beworben.
Zudem bat das LAG-Management um die aktive Mitwirkung der Bevölkerung bei der Gestaltung der neuen LES und veröffentlichte einen dementsprechenden Aufruf auf der LAG-Website. Dies konnte per Mail, telefonisch oder im persönlichen Gespräch geschehen.

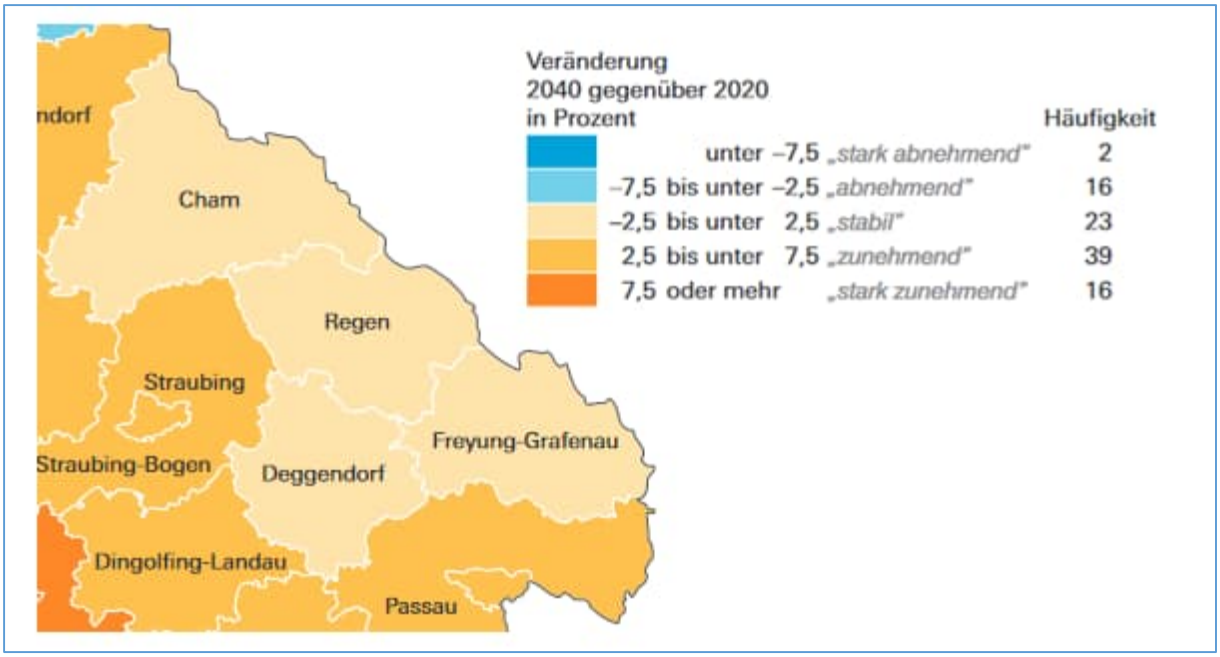
3. Festlegung des LAG-Gebietes

Das Gebiet der LAG ARBERLAND ist identisch mit dem Landkreis Regen. Diese Gebietseinteilung hat sich in der vergangenen Förderperiode als sinnvoll erwiesen und soll beibehalten werden. Außerdem folgt die LAG damit der Empfehlung des StMELF, welches landkreisweise Gebietsabgrenzungen bevorzugt.
Der Landkreis Regen liegt im Südosten des Regierungsbezirkes Niederbayern in der Planungsregion 12 Donau-Wald. Grenzen bestehen zur Tschechischen Republik im Osten und zu den Nachbarlandkreisen Freyung-Grafenau im Südosten, Deggendorf und Straubing-Bogen im Westen sowie Cham im Norden.
Der Landkreis umfasst die Städte Regen (Landkreissitz), Viechtach und Zwiesel, die Gemeinden Achslach, Arnbruck, Bayerisch Eisenstein, Bischofsmais, Böbrach, Drachselsried, Frauenau, Geiersthal, Gotteszell, Kirchberg i. Wald, Kirchdorf i. Wald, Kollnburg, Langdorf, Lindberg, Patersdorf, Prackenbach, Rinchnach und Zachenberg sowie die Märkte Bodenmais, Ruhmannsfelden und Teisnach.

Quelle: ARBERLAND REGio GmbH, 2022

Der Landkreis ist, wie der gesamte ostbayerische Grenzraum, landesplanerisch in Gänze als Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) eingestuft. Dies rührt wesentlich von der peripheren Lage her. Trotz guter verkehrlicher Erschließung über Bundesstraßen und Bahnlinien verfügt der Landkreis z.B. über keine direkte Autobahnanbindung.
Die beiden Städte Regen und Zwiesel bilden zusammen ein Mittelzentrum. Sie ergänzen sich somit bei der Vorhaltung zentralörtlicher Einrichtungen des gehobenen Bedarfs. Die Stadt Viechtach ist ebenfalls Mittelzentrum. Die Gemeinde Bodenmais hat laut Regionalplan die Funktion eines Unterzentrums, während die Gemeinden Teisnach, Ruhmannsfelden, Rinchnach, Kirchberg und Frauenau Kleinzentren darstellen. Ein Doppel-Kleinzentrum bilden die beiden Gemeinden Arnbruck und Drachselsried. Alle erfüllen somit grundzentrale Funktionen.

Überregional ist die Region, besonders natürlich der südliche Bereich, bezüglich der Daseinsgrundversorgungsaspekte auf das Oberzentrum Deggendorf - Plattling hin verflochten. Dies drückt sich z.B. durch die Waldbahnlinien ab ICE-Halt Plattling aus oder durch die zwei Technologiecampus in Teisnach als Ableger der Technischen Hochschule Deggendorf.
Inklusive gemeindefreier Gebiete erstreckt sich der Landkreis über eine Fläche von rund 975 Quadratkilometern und wird von rund 77.300 Menschen bewohnt (31.12.2021, GENESIS-Online). Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 79 Einwohnern pro Quadratkilometer. Der bayerische Durchschnitt liegt bei rund 178 Einwohnern je Quadratkilometer und zeigt die starke land- und forstwirtschaftliche sowie naturräumliche Prägung des Naturraums Bayerischer Wald, der den Landkreis kennzeichnet. Dieser Wert ist symptomatisch für eine von der Land- und Forstwirtschaft geprägte strukturschwache Grenzregion. Das LAG-Gebiet umfasst damit eine klar abgegrenzte Verwaltungseinheit. Keine der Kommunen ist Mitglied einer anderen LAG.



Quelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040, Bayerisches Landesamt für Statistik, Beiträge zur Statistik Jan. 2022

Die aktuellste Bevölkerungsvorausberechnung prognostiziert den Landkreis Regen als demographisch stabil und revidiert damit erneut die früher deutlich negativeren Prognosen. Konkret weist die Berechnung einen Rückgang der Bevölkerung auf 76.300 bis 2040 aus (Demographisches Profil für den Landkreis Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Jan. 2022). Die Ausprägungen je Kommune sind dabei natürlich weiterhin struktur- und lageabhängig unterschiedlich.
Im bayern- bzw. niederbayernweiten Vergleich nimmt der Landkreis Regen also leicht an Bevölkerung ab, während jene Gebietskulissen tendenziell weiter leicht wachsen. Unverändert gültig bleiben jenseits der absoluten Bevölkerungszahl die anderen Ausprägungen des Demographischen Wandels, nämlich zunehmende Alterung der Bevölkerung und die durch Zuwanderung zunehmende Vielfalt in der Gesellschaft.

Interkommunale Kooperationen bestehen auf Ebene von Integrierter Ländlicher Entwicklung (ILE) mit 4 Verbünden:
Auf dem Gebiet der LAG liegt ein Teil der 2013 gegründeten ILE Donau-Wald. Sie besteht aus den Kommunen Achslach, Böbrach, Gotteszell, Kollnburg, Prackenbach und Zachenberg aus dem Landkreis Regen sowie den Kommunen Grafling und Offenberg aus dem Landkreis Deggendorf. Diese Kooperation ergibt sich aus kultur- und regionalhistorisch gewachsenen Beziehungen dieser Region. Eine weitere ILE-Region ist die Region Zellertal mit den Gemeinden Arnbruck, Bodenmais, Drachselsried und Langdorf. Hier besteht die Verbindung zusätzlich aus den naturräumlichen Gegebenheiten. Im südlichen Landkreis Regen arbeiten die Gemeinden Kirchdorf i.W., Kirchberg i.W., Rinchnach und Bischofsmais in der ILE Grüner Dreiberg zusammen; Bindeglied ist hier der kultur- und siedlungshistorische Bezug. Des Weiteren ist hier die ILE Nationalparkgemeinden (gegründet 2014) zu nennen. Sie besteht aus den Gemeinden Bayerisch Eisenstein, Frauenau, Lindberg aus dem Landkreis Regen und den Gemeinden Neuschönau, Sankt Oswald-Riedlhütte und Spiegelau im Landkreis Freyung-Grafenau.
Dem Landkreis Regen wurde im September 2013 das Qualitätssiegel „Gesundheitsregion Landkreis Regen“ vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege verliehen. Der Landkreis Regen hat sich für dieses zukunftsrelevante Thema ausgesprochen und widmet sich seit Frühjahr 2015 als „Gesundheitsregion^{plus} ARBERLAND“ dieser herausfordernden Aufgabe. Diese ist eine Fortführung und Vertiefung der im Jahr 2013 erworbenen Auszeichnung und arbeitet mit einer Personalstelle am Landratsamt netzwerkorientiert an der regionalen Entwicklung mit. Die LAG arbeitet eng verzahnt mit dem Regionalmanagement des Landkreises in vielen Bereichen der regionalen Entwicklung zusammen. Als aktuelle Schwerpunkte sind Standortmarketing und bürgerschaftliches Engagement zu nennen. Neben dem Regionalmanagement sind auch Tourismus- und Wirtschaftsförderung wichtige Partner der LAG. All diese Initiativen sind im Landkreis in der Abteilung Kreisentwicklung der angesiedelt.
Im Rahmen des Entwicklungspolitischen Handlungskonzeptes für den Landkreis Regen werden die weltweit gültigen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs, im Rahmen der Agenda 2030) auf die Landkreisebene gespiegelt. Im Herbst 2021 wurde hierzu ein Workshop gestaltet, der auf ausgewählte Aspekte fokussiert Projektansätze abgesteckt hat (für die SDG-Management- und Koordinierungsstelle bilden diese die Basis der weiteren Arbeit zur Fortführung der Projektstelle kommunale Entwicklungspolitik).
Zur Einbindung der Jugendlichen werden auf kommunaler Ebene in unterschiedlicher Ausprägung seit längerem Aktivitäten der Jugendarbeit gestaltet. Erste Treffen auf interkommunaler Ebene sollen hier Vernetzungen und einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Mit Bezug auf die Kreisentwicklungsstrategie wurden hier die Themen rund um Heimatbindung, regionale Identität und Image der Region angesprochen, um dazu die Sicht der Jugendlichen, von Bildungswanderern oder Rückkehrern zu erfassen. Auch das Thema Jugendpartizipation in der kommunalen Entwicklung spielt aus Sicht der Regionalentwicklung eine Rolle. Dieses ist seit Anfang 2022 eingebettet in das Bundesprogramm "Demokratie leben!" und wird von der externen Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) im Rahmen der Förderkulisse „Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Regen-ARBERLAND“ mit einem Schwerpunkt bearbeitet.

4. LAG und Projektauswahlverfahren

Im folgenden Kapitel soll die Lokale Aktionsgruppe ARBERLAND in Ihrer Geschichte, Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur näher beleuchtet werden. Die jeweiligen Aufgaben der LAG und ihrer Gremien sowie die Arbeit der LAG-Geschäftsstelle werden dabei gesondert behandelt. Zudem wird auf das Projektauswahlverfahren der LAG ARBERLAND eingegangen. Die LAG wendet die Fördersätze gemäß bayerischer LEADER-Förderrichtlinie an und beabsichtigt keine Begrenzung der Förderhöhe oder Formulierung von Ausschlusskriterien.

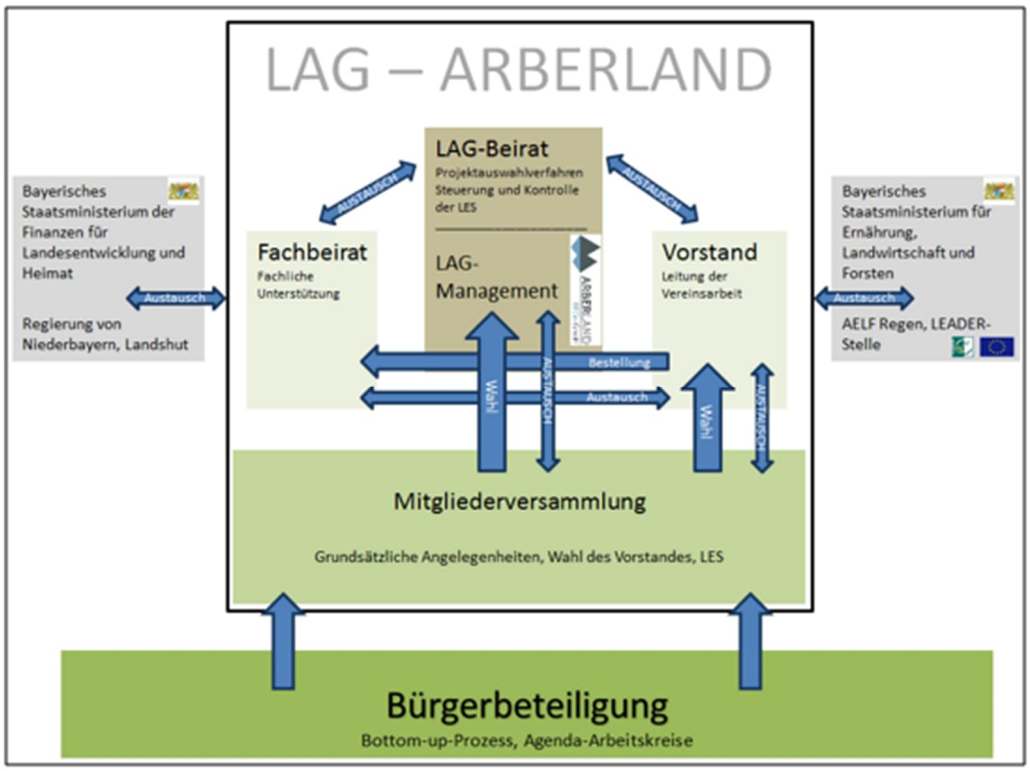
4.1 Die Lokale Aktionsgruppe ARBERLAND

Wesentliches koordinierendes und umsetzendes Organ der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie ist die LAG ARBERLAND, die sich seit 27 Jahren der Arbeit rund um LEADER und Regionalentwicklung im Allgemeinen verschrieben hat.

4.1.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur der LAG

Die LEADER Aktionsgruppe Regen wurde 1995 mit dem Ziel der Umsetzung des Agenda-Prozesses im Landkreis Regen gegründet. Sie hatte bisher die Rechtsform einer kommunalen einfachen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Auch nach der Vereinsgründung zur „Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ARBERLAND e. V.“ am 12.11.2014 bleibt der Sitz in Regen. Ziel des Vereins ist die Unterstützung und Förderung der Mitglieder sowie regionaler Akteure bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur integrierten und langfristigen Entwicklung der Region und der Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum. Der Verein verfolgt ein Bottom-up-Konzept und unterstützt proaktiv die Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien. Jede natürliche oder juristische Person, die ihren Wohnsitz im Gebiet der LAG ARBERLAND hat oder für diesen Bereich zuständig ist, kann Mitglied des Vereins werden und die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure und Engagierte wahrnehmen.
Die LAG ARBERLAND versteht sich als inklusive LAG und legt großen Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter. Des Weiteren begrüßt die LAG ausdrücklich die Mitgliedschaft und Mitarbeit von Vertretern aus den Bereichen Junge Menschen, Senioren, Gehandicapte und unterschiedliche ethnische Gruppen in Ihren Organen und Gremien, hier ist insbesondere eine angestrebte faire Vertretung dieser von der LES besonders betroffenen Zielgruppen im LAG-Entscheidungsgremium zu erwähnen. Auf der LAG-Website wird auch speziell um Mitglieder aus genannten Gruppen geworben. Des Weiteren werden Interessensvertreter bzw. Vertreter diese Gruppen fallweise als Fachbeiräte bei der Projektauswahl hinzugezogen. Bei der Besetzung der Gremien (Neuwahlen) strebt die LAG eine angemessene Vertretung der genannten Gruppen an, die LAG-Geschäftsführung wirbt aktiv dafür.
Eine angemessene Beteiligung von Frauen im Entscheidungsgremium ist gegeben. Der Anteil von Frauen unter den stimmberechtigten Entscheidungsgremiumsmitgliedern beträgt 27,27% bei einem LAG-Mitglieder-Frauenanteil von 32,14%. Mittel- und langfristig arbeitet die LAG

daran, beide Anteile zu erhöhen. Die Mitgliedschaft in der LAG steht, wie bereits erwähnt, geschlechtsunabhängig allen Interessierten offen; ebenso wie die Möglichkeit, in Ämter und Gremien der LAG gewählt zu werden.
Zudem muss auch eine junge Person (unter 40 Jahre zu Beginn der Förderperiode) oder ein/e Jugendvertreter/in im LAG-Entscheidungsgremium vertreten sein. Diese Vorgabe wird aktuell durch einen Vertreter im LAG-Entscheidungsgremium erfüllt (unter 40 Jahre und gleichzeitig 1. Vorsitzender des Kreisjugendrings).
Die aktuelle Mitgliederzahl zum Stand März 2023 liegt bei 28 Mitgliedern. Alle relevanten gesellschaftlichen bzw. soziodemographischen Gruppen, Träger öffentlicher Belange und Themenfelder der Regionalentwicklung sind hier und auch entsprechend im entscheidungsbefugten LAG-Entscheidungsgremium vertreten.
Der Verein besteht aus den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand, LAG-Entscheidungsgremium und Fachbeirat. LAG-Geschäftsführung bzw. das LAG-Management bilden die operative Ebene der LAG. Das Selbstverständnis der LAG ist das Wirken als Multiplikator und Koordinierungsgremium im Rahmen der regionalen Entwicklung (vgl. Stichwort Multifondsansatz).
In diesem Zusammenhang ist auch eine breite Zusammenarbeit mit den relevanten ILE-Verbünden angestrebt, Die jeweiligen ILE-Vorsitzenden und Vertreter des örtlich zuständigen Amts für Ländliche Entwicklung werden in sämtliche Sitzungen der LAG eingeladen und im Sinne von Fachbeiräten in die Projektberatungen einbezogen.



Das oberste Organ, die Mitgliederversammlung, tagt mindestens einmal jährlich. Ihr obliegt die Entscheidung über grundsätzliche Angelegenheiten des Vereins (Haushalt, Jahresbericht), Wahl des Vorstandes und weiterer Funktionäre sowie Beratungen bzgl. der Umsetzung der LES. Der Vorstand leitet die Vereinsarbeit. Er besteht aus der 1. Vorsitzenden Katharina

Zellner, dem Stellvertreter Herbert Altmann und dem Schatzmeister Herbert Unnasch. Das LAG-Entscheidungsgremium ist für das ordnungsgemäße Projektauswahlverfahren sowie für die Steuerung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie zuständig. Es ist sichergestellt, dass bei Entscheidungen zur Umsetzung der LES und Auswahlbeschlüssen in der LAG keine Interessensgruppe mehr als 49 % der Stimmrechte innehat. Die beschlussfassenden Gremien Mitgliederversammlung und LAG-Entscheidungsgremium müssen dementsprechend besetzt sein.
Das Entscheidungsgremium besteht aus dem 1. Vorsitzenden, einem Stellvertreter, neun weiteren stimmberechtigten Vereinsmitgliedern sowie dem Geschäftsführer der LAG als nicht stimmberechtigtem Mitglied. Durch die Besetzung wird gewährleistet, dass verschiedene politische, öffentliche, private sowie sozioökonomische, soziodemographische (gezielte Ansprache von Frauen und jungen Menschen) und regionale Interessen im Projektauswahlverfahren berücksichtigt werden (z.B. Politik, Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Bürgerengagement, Jugend etc.).
Nach der Abgabe der Lokalen Entwicklungsstrategie im Juli 2022 wurden die Lokalen Aktionsgruppen darüber in Kenntnis gesetzt, dass neben der eindeutigen und überschneidungsfreien Festlegung der Interessengruppen verbindlich eine Berücksichtigung fachlicher Aspekte und der Ziele/Zielgruppen der jeweiligen LES gefordert ist.
Die Definition der sechs Interessengruppen berücksichtigt alle Themen der LES (Entwicklungsziele, Handlungsziele, Zielgruppen). Die Interessengruppen wurden in direkten Zusammenhang mit den Themen der LES festgesetzt.

Die Interessensgruppen werden folgendermaßen definiert:

A) Öffentlicher Sektor: Die Interessensgruppe „Öffentlicher Sektor“ korreliert mit sämtlichen Entwicklungs- und Handlungszielen sowie Zielgruppen der Lokalen Entwicklungsstrategie.

B) **Vertreter „privater lokaler sozioökonomischer Interessen“**

- **Wirtschaft und Tourismus:** Die Definition dieser Interessensgruppe berücksichtigt das Entwicklungsziel 2 „Tourismus“, insbesondere die Handlungsziele 2.1. „Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur“ und Angebote und 2.4. „Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND“ der LES. Der touristische Sektor ist im Landkreis Regen ein maßgeblicher Wirtschaftsfaktor und nutzt seit Jahren LEADER-Fördermittel. Diese Korrelation soll in der vereinenden Interessensgruppendefinition „Wirtschaft und Tourismus“ verdeutlicht werden. Ebenso wurden dabei die Handlungsziele 3.2. „Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region“ und 3.3 „Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung“ aus dem Entwicklungsziel 3 „Wirtschaft“ berücksichtigt. Tourismus und Wirtschaft gehen im Landkreis Hand in Hand. Unternehmen profitieren z.B. im Hinblick auf die Fachkräfteansiedlung maßgeblich von touristischer Infrastruktur, welche den Landkreis und die Freizeitgestaltung attraktiviert, was sich auch im Handlungsziel 2.3 „Region als Naherholungsdestination etablieren“ (Entwicklungsziel 2 „Tourismus“) manifestiert. Touristische und andere Wirtschaftsbetriebe sind Zielgruppen der LES.

- **Bildung:** Die Definition dieser Interessensgruppe berücksichtigt die Handlungsziele 3.1 „Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft“ und 3.6 „Unterstützung der Digitalisierung“ aus dem Entwicklungsziel 3 „Wirtschaft“ sowie das Handlungsziel 1.5 „Jugendbegleitung und -partizipation“ aus dem Entwicklungsziel 1 „Demographie“. Die Vernetzung der LAG bzw. der Kreisentwicklung im Landkreis mit den Schulen der Region, darunter die vhs ARBERLAND, trägt maßgeblich zur Bildung und Qualifizierung junger und auch erwachsener Menschen bei. Das Querschnittsthema Bildung soll mit der entsprechenden Interessensgruppe im LES-Prozess untermauert bzw. unterstützt werden. Gerade im Bereich der politischen Bildung für Jugendliche bzw. der Schaffung von Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten existiert großes Projekt- bzw. Unterstützungspotenzial in puncto LEADER. Ebenso verhält es sich im Bereich Digitalisierung, in dem sowohl im wirtschaftlichen als auch im privaten Bereich hoher Weiterbildungsbedarf und somit Unterstützungspotenzial durch LEADER besteht.
- **Umwelt-/Natur-/Klimaschutz:** Die Definition dieser Interessensgruppe berücksichtigt das Entwicklungsziel 4 „Umwelt“ mit den beiden inkludierten Entwicklungszielen 4.1 „Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung“ und 4.2 „Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt-, Natur- und Kulturlandschaft“. Die Interessensgruppe soll damit einen Querschnitts- und Kerngedanken der LES verdeutlichen. Ohne die Unterstützung von Umwelt-, Natur- und Klimaschutz und das konsequente Berücksichtigen dieser Bereiche bei der regionalen Entwicklung kann selbige keinen Erfolg haben. Gerade auch im touristischen und wirtschaftlichen Bereich (Naturtourismus, Naherholung, Gesundheitstourismus) ist der Landkreis von einer intakten Natur abhängig. Dementsprechend groß ist das Projektpotenzial für mögliche LEADER-Vorhaben. Energie, Infrastruktur und Mobilität sind ebenfalls Kernthemen der Regionalentwicklung. Hier gilt es, Standortnachteile aufzuarbeiten und zu beseitigen; LEADER kann dazu einen maßgeblichen Beitrag leisten.
- **Land-/Forstwirtschaft:** Die Definition dieser Interessensgruppe berücksichtigt das Handlungsziel 3.5. „Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfung“ sowie die Schnittpunkte der Land- und Forstwirtschaft mit dem touristischen und privaten Bereich (regionale Erzeugnisse sowie deren Vermarktung). Ebenso existiert ein Schnittpunkt der Interessensgruppe mit dem Handlungsziel 4.2 „Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt-, Natur- und Kulturlandschaft“ aus dem Entwicklungsziel 4 „Umwelt“. Auch zu diesem Handlungsziel kann die Land- und Forstwirtschaft beitragen.
- **Gesundheit/Soziales:** Einen wesentlichen Bestandteil der Daseinsvorsorge im LAG-Gebiet will man mit der Interessensgruppe „Gesundheit/Soziales“ abbilden. Besonders das Entwicklungsziel 1 „Demographie“ und die inkludierten Handlungsziele 1.1 „Maßnahmen zur Anpassung an den demographischen Wandel“, 1.2 „Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle“, 1.3 „Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung“ und 1.4 „Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteure“ nehmen Bezug zu dieser Interessensgruppe. Der demographische Wandel und seine Folgen v.a. im sozialen und wirtschaftlichen Bereich bleiben weiterhin ein Brennpunkt in der regionalen Entwicklung, dem man mit der Bearbeitung der Thematik

mit Hilfe von LEADER entgegentreten will. Auch im Handlungsziel 3.4 „Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes“ des Entwicklungsziels 3 „Wirtschaft“ setzt die LAG auf die Impulse dieser Interessensgruppe.

- **Kunst und Kultur:** Die Definition dieser Interessensgruppe berücksichtigt das Handlungsziel 2.2 „Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen“ aus dem Entwicklungsziel 2 „Tourismus“ und das Handlungsziel 1.6 „Standortmarketing und Imagebildung“ aus dem Handlungsziel 1 „Demographie“. Als identitätsstiftender Faktor ist der Kunst- und Kulturbereich wichtig für die Innen- und Außendarstellung der Region und ihrer Attraktivität. Dieses Potenzial soll mit Unterstützung von LEADER genutzt und umgesetzt werden. Bedarf an Projektmitteln wurde in den genannten Bürgerbeteiligungsformaten mehrfach signalisiert.

Ein wichtiges Kernelement der LES ist, Herausforderungen durch sektoren- und branchenübergreifende Zusammenarbeit untereinander und eine enge Abstimmung anzugehen und zu bewältigen. Aus diesem Grund haben alle Interessengruppen, die auch gleichzeitig Experten im jeweiligen Themenbereich sind, ein Interesse an der Verwirklichung aller Entwicklungsziele und der darunterliegenden Handlungsziele.

Zur fachlichen Unterstützung kann das LAG-Entscheidungsgremium einen Fachbeirat hinzuziehen, der beratende Funktion hat. Die Mitglieder des Fachbeirates müssen keine Mitglieder der LAG sein und können sich z.B. aus folgenden Institutionen/Behörden/ Vereinen/ Gebietskörperschaften zusammensetzen (weitere Mitglieder optional):

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen
- Regierung von Niederbayern
- Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
- Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern, ILE-Vertreter
- Naturpark Bayerischer Wald e.V.
- IHK Niederbayern
- Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz
- Technische Hochschule Deggendorf
- Kreisjugendring Regen
- Kreiscaritasverband Regen
- Lebenshilfe Regen
- BBV Kreisverband Regen
- Maschinenring Regen
- Kreiskrankenhäuser Zwiesel-Viechtach
- Regionsansässige Krankenkassen
- Landratsamt Regen
- Agentur für Arbeit Deggendorf
- Wirtschaftsforum Regen e.V.
- VdK Kreisverband ARBERLAND
- Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises
- Integrationslotse des Landkreises
- Seniorenbeauftragte des Landkreises

Durch die Einbeziehung eines Fachbeirates wird der querschnittsorientierte Ansatz der LES und deren Umsetzung deutlich; entsprechend dem integrierten LEADER- und Multifondsansatz.

4.1.2 Aufgaben und Arbeitsweise der LAG

Die LAG ARBERLAND ist Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie. Kernaufgaben sind:

- Annahme der LES und eventueller Änderungen
- Durchführung des Projektauswahlverfahrens für LEADER-Projekte zur Umsetzung der LES und Einhaltung der hierfür erforderlichen Regeln
- Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES (Monitoring-Aktivitäten)
- Planung und Durchführung von Evaluierungstätigkeiten
- Mitwirkung bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung im Landkreis Regen-ARBERLAND
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im Bereich der LAG (inkl. Internetauftritt) und LAG-Außendarstellung
- Unterstützung lokaler Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten sowie bei der Antragstellung
- Mitwirkung bei Prüfungen der LAG durch beauftragte Prüfbehörden/Prüforganisationen
- Mitwirkung bei der Erfüllung von Anforderungen der EU zum Monitoring bzw. zur Evaluierung
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Förderung der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit und weitere Vernetzung der regionalen Akteure.

Dem LAG-Entscheidungsgremium obliegt das ordnungsgemäße Prozessauswahlverfahren und er entscheidet über die Förderwürdigkeit und -fähigkeit eines Projektes. Unterstützt wird er dabei bedarfs- und fallweise vom Fachbeirat, dem auch die regionalen Experten der ländlichen Entwicklung angehören. Das LAG-Entscheidungsgremium hat zudem Kontrollfunktion für den Gesamtprozess und die LAG-Geschäftsführung bzw. das LAG-Management.
Die Kernaufgabe der LAG ist die Auswahl konkreter LEADER-Projekte, durch die die Lokale Entwicklungsstrategie umgesetzt wird. Die Projektauswahl erfolgt bei der Durchführung und Protokollierung einem standardisierten Verfahren. Die Projektauswahlkriterien und das Procedere des Auswahlverfahrens werden von der LAG auf ihrer Website veröffentlicht. Ergänzend werden die Projektauswahlentscheidungen auf der Website der LAG mit einer entsprechenden Presseerklärung veröffentlicht.
Im Rahmen der Projektauswahl kann eine Vertretung der Person durch die schriftliche Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied des Entscheidungsgremiums aus derselben Gruppe erfolgen. Der Verein regelt seine Belange in einer mindestens einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung.
LAG-Management, Regionalmanagement und weitere Fachträger wie Wirtschaftsförderung, Tourismus etc. arbeiten koordiniert zusammen. Hier erfolgt z.B. eine stringente Abstimmung

und Kommunikation zu Projekten sowie von Aktionen und Veranstaltungen unter Koordinierung durch das LAG-Management. Politik und Behörden sind ebenso in den Prozess einbezogen.
Die Kreisentwicklung des Landkreises Regen stellt hierzu das Dach, was auch eine enge räumliche Verzahnung und kurze, schnelle Wege und Informationsflüsse sichert. Die LAG ist damit unmittelbar und maßgeblich an Konzept- und Projektarbeit beteiligt.
Der LEADER-Ansatz wird durch eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Ein wichtiger Informationskanal ist das Internet. Die LAG ARBERLAND hat ihren Internetauftritt als Subdomain der Kreisentwicklung (zuvor in der ARBERLAND REGio GmbH verortet). (LEADER Landkreis Regen ARBERLAND - Kreisentwicklung Landkreis Regen (landkreis-regen.de)).

Hier wird über Strukturen, Aktivitäten und formale Belange der LAG und der LES-Umsetzung informiert. Eine regelmäßige Pressearbeit sichert eine kontinuierliche Berichterstattung und Information der Öffentlichkeit. Ergänzt wird die Öffentlichkeitsarbeit auf der LAG-Website durch aktuelle Berichte in der Lokalpresse, die über LAG-Aktivitäten und LEADER-Projekte informieren. Weitere ergänzende Publikationsmöglichkeiten, z.B. in Magazinen, werden nach Möglichkeit wahrgenommen.
Öffentlichkeitsarbeit wie Beteiligung soll entsprechend der Evaluierung weiter optimiert werden und es soll vermehrt auch etwa über Projekte und deren erfolgreiche Umsetzung während der anstehenden LEADER-Periode berichtet werden.

4.1.3 LAG-Management

LAG-Geschäftsführung und –management erfolgen in der LAG aus einer Hand. Die LAG-Geschäftsführung protokolliert, koordiniert, organisiert und strukturiert vorbereitend alle Belange, Sitzungen und den allgemeinen Geschäftsgang der LAG bzw. des Vereins.
Entsprechend der oben beschriebenen Aufgaben und Arbeitsweisen der LAG obliegt dem LAG-Management die konkrete Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) sowie ihrer Projekte. Das Management ist hauptverantwortlich für die Unterstützung der Umsetzung

von LEADER-Projekten inkl. der Beratung und Koordinierung der Projektträger und Akteure und arbeitet dabei eng mit dem Regionalmanagement zusammen. Diese Zusammenarbeit verdeutlicht die Vernetzung der wichtigen Akteure innerhalb des Landkreises und zeigt den integrativen Charakter der LAG. Die LAG bietet hauptsächlich in Form des LAG-Managements umfassende Dienstleistungen als Koordinationsstelle für lokale Akteure, Konzepte, die die regionale Entwicklung betreffen. Dies kann verschiedene Ausprägungen haben und reicht von der Beratung und Ideenfindung bis hin zur konkreten Begleitung bei der Konzeptionierung und Abwicklung von Förderprojekten in zur Verfügung stehenden Programmen.

Wesentliche Aufgaben des LAG-Managements sind:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der LES-Umsetzung (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungstätigkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER in der Region (inkl. Internetauftritt) und Außendarstellung der LAG
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk.

Das LAG-Management ist mit einer 0,6 AK-Stelle (24 Wochenstunden) dem Landkreis Regen beigeordnet. Unterstützt wird das LAG-Management durch eine 0,375 AK-Assistenzstelle (15 Wochenstunden).
Organisationsstrukturell nahm und nimmt dabei die LAG und deren Management eine Schnittstellen- und Koordinierungsfunktion wahr, um einer ganzheitlichen, nachhaltigen, querschnittsorientierten Regionalentwicklung mit gezieltem Ressourcen- und Instrumenteneinsatz auch fördertopfübergreifend Vorschub zu leisten.

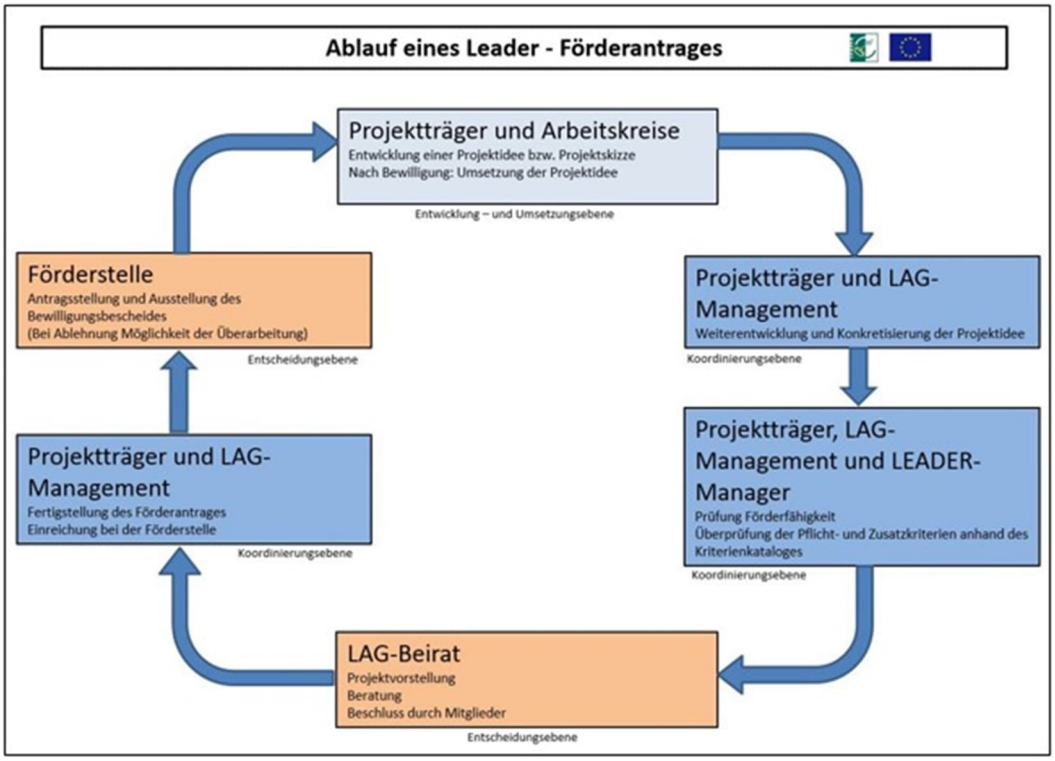
4.2 Projektauswahlverfahren der LAG

Der Idee der partnerschaftlichen Entwicklung entsprechend, wird ein für jeden offenes und transparentes Verfahren bei der Projektauswahl verfolgt. Die dargestellten Regeln und Kriterien für das Projektauswahlverfahren einschließlich der „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG sind wesentlicher Bestandteil der LES und können nur durch einen Beschluss in der Mitgliederversammlung der LAG verändert und erst nach einer entsprechenden Veröffentlichung auf der LAG-Homepage angewendet werden.
Im Rahmen des Entscheidungsprozesses wirken die Managementaufgaben in der Vorbereitung und den Beratungen mit internem und externem Fachwissen durch den Fachbereich und

gegebenenfalls externen Experten zusammen. Ein umfassend partizipatives, nichtdiskriminierendes, interessenausgleichendes und strategieabwägendes Vorgehen, welches in einer demokratischen Entscheidung mündet, steht dabei im Vordergrund. Gewährleistet wird dies durch das Projektauswahlverfahren und die breite thematische Aufstellung des LAG-Entscheidungsgremiums.

Entscheidungsbefugnis über die Annahme eines Projektvorschlages hat nach Beratung und auf der Grundlage eines Kriterienkataloges das LAG-Entscheidungsgremium. Im Falle von möglichen Interessenskonflikten sind die jeweiligen Entscheidungsgremiumsmitglieder von der Beschlussfassung ausgeschlossen (s. Geschäftsordnung der LAG ARBERLAND). Die Einladung erfolgt formal und der Satzung entsprechend. Weiterhin erfolgt die Bekanntgabe des Sitzungstermins, der Tagesordnung und der zur Entscheidung stehenden Projekte sowie die entsprechenden Entscheidungen auf der Internetseite der LAG ARBERLAND e. V.; des Weiteren werden ebenso die Projektauswahlkriterien und der gesamte Vorgang transparent auf der Website der LAG der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Den Mitgliedern des LAG-Entscheidungsgremiums werden im Zuge der fristgerechten Einladung bereits Informationen über die zur Entscheidung stehenden Projekte übermittelt. Zudem wird eine standardisierte Protokollierung der Projektauswahlentscheidung des Entscheidungsgremiums auf der Homepage zur Verfügung gestellt und ggf. zusätzlich mit einer Pressemitteilung bekanntgegeben. Im Falle der Ablehnung oder Zurückstellung eines Projektes wird der Projektträger schriftlich über die Gründe hierfür informiert. Ebenso erfolgt der Hinweis auf die Möglichkeit, dass ihm dennoch der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg offensteht, indem er bei der Bewilligungsstelle einen Förderantrag stellen kann.

Der schematische Ablauf eines LEADER-Förderantrages wird in dieser Abbildung veranschaulicht:



Das Regelwerk zum Projektauswahlverfahren stellt eine transparente und schlüssige Entscheidungsfindung des LAG-Entscheidungsgremiums sicher und garantiert eindeutige und nachvollziehbare Ergebnisse für jedes Projekt bei der Projektauswahl. Die Regeln lassen genug Spielraum für eine Gestaltung der Projektideen durch die Projektträger und räumen diesen im Zweifelsfall die Möglichkeit zu Einwendungen gegen die Auswahlentscheidung ein. Die regelgerechte Durchführung des Projektauswahlverfahrens wird für jedes Projekt in einer entsprechenden LAG-Stellungnahme dokumentiert.
Bei der Bewertung und Beschlussfassung zu jedem Projekt bei den stimmberechtigten Mitgliedern darf weder der Bereich „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessensgruppe die Auswahlbeschlüsse kontrollieren (max. 49% der Stimmrechte je Interessensgruppe). Für einen gültigen Beschluss müssen mindestens 50% der Mitglieder des Entscheidungsgremiums anwesend sein. Beschlüsse im Rahmen des Projektauswahlverfahrens werden in offener Abstimmung gefällt. Sind weniger als die erforderlichen 50% der stimmberechtigten Mitglieder anwesend, können die Voten der fehlenden Stimmberechtigten im schriftlichen Umlaufverfahren eingeholt werden. Die Vertretung von Mitgliedern des LAG-Entscheidungsgremiums ist durch eine schriftliche Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied aus derselben Interessensgruppe des Entscheidungsgremiums möglich.
Online-Abstimmungsverfahren unter Beachtung der Vorgaben des Vereinsrechts sind möglich und werden in der Geschäftsordnung der LAG geregelt.
In Ausnahmefällen, wie der besonderen Dringlichkeit von Projekten, ist eine schriftliche Abstimmung im Umlaufverfahren zulässig.
Bei der Beratung und Entscheidung über Projekte, bei denen Mitglieder des LAG-Entscheidungsgremiums persönlich beteiligt sind, sind diese vom Abstimmungsverfahren auszuschließen.
Mit folgenden Kriterien soll ein möglichst hoher Lösungsbeitrag in Bezug auf die Umsetzung der Strategie, dem Abbau von Hemmnissen bzw. der Aktivierung von Potentialen gewährleistet werden. Die Kriterien stellen eine zuverlässige Bewertung der Projekte im Hinblick auf die Erreichung der formulierten Entwicklungsziele sicher und lauten:

1. Übereinstimmung mit den Zielen in der LES
2. Grad der Bürger-/Akteursbeteiligung
3. Nutzen für das LAG-Gebiet
4. Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
5. Innovationsgehalt
6. Vernetzter Ansatz zwischen Partnern und/oder Sektoren und/oder Projekten
7. Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen
8. Beitrag zu Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz
9. Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität
10. Förderung der regionalen Wertschöpfung
11. Beitrag zum sozialen Zusammenhalt

Die Vernetzung (6.) wird doppelt gewichtet, weil das ein wesentliches Charakteristikum der regionalen Arbeit und der perspektivischen Projekte ist. Bei den Kriterien 1, 2, 3, 7 und 8 muss

je mindestens ein Punkt erreicht werden. Im Anhang findet sich das detaillierte Projektauswahlformular. Für jedes Kriterium wird die Entscheidung mit einer Begründung verdeutlicht. Das Projekt durchläuft das Verfahren erfolgreich, wenn es mindestens 16 von 36 Punkten erreicht. Des Weiteren gelten die entsprechenden Regelungen in Satzung und Geschäftsordnung der LAG. Nach jedem Projektauswahlverfahren wird eine aktuelle Rankingliste angefertigt.

Beim Projektauswahlverfahren sind (gemäß Verordnung (EU, Euratom) 2018/1046 („EU-Haushaltsordnung 2018“)) Interessenkonflikte der beteiligten Personen zu vermeiden. Dies umfasst auch die Erstellung eines Bewertungsvorschlags durch das LAG-Management. Vom LAG-Management ist für jedes Projektauswahlverfahren von jedem Mitglied des Entscheidungsgremiums das unterschriebene Formblatt „Erklärung Interessenkonflikt“ einzuholen und dem Protokoll/der Dokumentation beizufügen. Ebenso ist das Formblatt „Erklärung Interessenkonflikt“ auch vom LAG-Management selbst für jedes Projektauswahlverfahren auszufüllen. Wenn die LAG selbst Projektträger ist, begründet dies keinen Interessenkonflikt für die Mitglieder des LAG-Entscheidungsgremiums bei Auswahlentscheidungen im Rahmen des von der LAG festgelegten Projektauswahlverfahrens. Gleiches gilt für das LAG-Management (vgl. Art. 33 Abs. 5 der VO (EU) 2021/1060). Ein bei einem Projekt bestehender Interessenkonflikt eines Mitglieds des Entscheidungsgremiums kann nicht durch eine Stimmrechtsübertragung umgangen werden. Damit scheidet eine Stimmrechtsübertragung in diesen Fällen grundsätzlich aus.

5. Ausgangslage und SWOT-Analyse

Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Entwicklungs- und zugehörigen Handlungszielen stellt eine detaillierte Betrachtung der soziodemographischen, ökonomischen, ökologischen und geographischen Besonderheiten der Region dar. Stärken und Schwächen sollen herausgearbeitet werden und bereits Hinweise auf mögliche Handlungsfelder geben.

Grundlagen der SWOT-Analyse sind:

- Die gezielte Auswertung amtlicher Statistik
- Die Auswertung multithematischer Konzeptionen wie z. B. Zukunftsstrategie
- Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses im Rahmen der Erstellung der Zukunftsstrategie.

5.1 Ausgangslage

Regionale Netzwerke und Planungsaktivitäten

Folgende ILE-Regionen sind laut dem Amt für Ländliche Entwicklung mit Beteiligung von Gemeinden aus dem Landkreis Regen aktiv:

ILE Name	Gemeindeanzahl	Gemeinde(n)	Landkreis(e)
Zellertal	4	Arnbruck | Bodenmais | Drachselsried | Langdorf	REG
Grüner Dreiberg	4	Bischofsmais | Kirchberg i.Wald | Kirchdorf i.Wald | Rinchnach	REG
Donau-Wald	8	Achslach | Böbrach | Gotteszell | Grafling | Kollnburg | Offenberg | Prackenbach | Zachenberg	DEG | REG
Nationalpark Gemeinden	6	Bayerisch Eisenstein | Frauenau | Lindberg | Neuschönau | Sankt Oswald-Riedlhütte | Spiegelau	FRG | REG

Um Strategien zu einer nachhaltigen Entwicklung des Bayerischen Waldes zu entwickeln und umzusetzen sowie die landkreisübergreifende Kooperationskultur und Vernetzung zu stärken, haben sich 2015 die fünf Landkreise Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen und Straubing-Bogen in der ILE Bayerwald zusammengeschlossen.
Die ILE konzentriert sich derzeit auf die Felder Leerstand, EU-Fördermittelberatung, Senioren- und Behindertenarbeit sowie Mobilität. Der Strategie- und Handlungsansatz ist hier, anders als beim Regionalmanagement, ausschließlich überregional und landkreisübergreifend mit der Herausforderung, über mehrere strukturell unterschiedliche Räume gemeinsame Kooperationsschnittmengen und Kooperationsprojekte zu identifizieren. Von Seiten des

Landkreises Regen besteht eine organisatorische Verflechtung mit der ILE Bayerwald durch Einbindung der Landrätin sowie der Fachgebietsleiter der Kreisentwicklung und die entsprechende Vernetzung und den Austausch mit dem Amt für Ländliche Entwicklung.
Neben den beschriebenen ILE-Regionen bestehen weitere Netzwerke und Planungsaktivitäten, in die sich das LAG-Management einbringt. Netzwerkbildung und –pflege werden von der LAG im Rahmen ihrer Arbeit bestmöglich unterstützt. Das ALE wurde bei der Erstellung der LES bzw. bei der Fassung der Entwicklungs- und Handlungsziele mit eingebunden. Ergänzend dazu besteht eine ständige Zusammenarbeit und wechselseitige Information über ILE-Aktivitäten und LAG-Aktivitäten (gegenseitiger Besuch der Sitzungen, gemeinsame Projekte usw.).

Weitere Verbindungen hierzu bestehen über die einzelnen Mitglieder bzw. den Fachbeirat, woraus sich wertvolle Synergien und Querschnittsansätze ergeben. Zu nennen sind hier z.B.:

- Tourismusverband Ostbayern
- Nationalpark und dessen Kooperationen
- Landes- und Regionalplanung
- ILE Bayerischer Wald
- Europaregion Donau-Moldau
- Transnationale Kooperation via Interreg
- Regionalmanagement im Landkreis Regen mit den Schwerpunkten Bürgerschaftliches Engagement und Standortmarketing
- Projekt „Demokratie leben!“ im Landkreis Regen

Der Landkreis selbst leistet seinen Beitrag zur Gesamtstrategie (im Rahmen der Aktivitäten der Kreisentwicklung des Landratsamtes) mit Initiativen wie Mobilitätskonzept, seniorenpolitischem Gesamtkonzept, Standortmarketing, Fachkräfteinitiativen, Gesundheits- und Bildungsregion etc.
Auch hier ist durch die Organisations- und Kommunikationsstrukturen gesichert, dass strategisch abgestimmt und unter Beteiligung der LAG gearbeitet wird (vgl. auch Besetzung des Fachbeirates etc.).
Zu nennen sind hier auch die Instrumente der Ländlichen Entwicklung, die neben den ILE-Regionen bearbeitet werden und über die LAG-Arbeit einfließen.
Im Folgenden werden die Ausgangslage in LES-relevanten Themen und künftige Herausforderungen, denen sich die Region stellen muss, sowie entsprechende Entwicklungspotenziale dargestellt:

Demographie

Die aktuellste Bevölkerungsvorausberechnung prognostiziert den Landkreis Regen als demographisch stabil und revidiert damit erneut die früher deutlich negativeren Prognosen. Konkret weist die Berechnung einen Rückgang der Bevölkerung auf 76.300 bis 2040 aus (Demographisches Profil für den Landkreis Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Jan.

2022). Die Ausprägungen je Kommune sind dabei natürlich weiterhin struktur- und lageabhängig unterschiedlich.

Im bayern- bzw. niederbayernweiten Vergleich nimmt der Landkreis Regen also leicht an Bevölkerung ab, während jene Gebietskulissen tendenziell weiter leicht wachsen. Unverändert gültig bleiben jenseits der absoluten Bevölkerungszahl die anderen Ausprägungen des Demographischen Wandels, nämlich zunehmende Alterung der Bevölkerung und die durch Zuwanderung zunehmende Vielfalt in der Gesellschaft.

Beide Aspekte bilden zusammen einen strategierelevanten Zusammenhang, der sich in folgender Tabelle ausdrückt:

Bevölkerungsveränderung 2040 gegenüber 2020 in Prozent

Insgesamt	*-1,3*
unter 18-Jährige	*0,1*
18- bis unter 40-Jährige	*-9,8*
40- bis unter 65-Jährige	*-13,2*
65-Jährige oder Ältere	*26,0*

Quelle: Demographisches Profil für den Landkreis Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Jan. 2022

Das markante Wachstum der älteren Bevölkerung mit entsprechendem Anwachsen des Durchschnittsalters (all diese Daten liegen deutlich über dem Vergleichsniveau in Niederbayern bzw. Bayern) weist insbesondere auf Aufgaben in der medizinischen und pflegenden Versorgung hin.
Demgegenüber steht ein deutlicher Rückgang der Bevölkerung im berufstätigen Alter, was auf Herausforderungen in der Wirtschaft deutet, den Arbeitskräftebedarf zu decken. Das wird ohne Zuwanderung von außen absehbar nicht gelingen.
Das Wachstum der älteren Bevölkerung und das damit einhergehende höhere Durchschnittsalter der Landkreisbürger lassen Handlungsbedarf im medizinischen und pflegerischen Bereich erkennen. Andererseits wird die Region mit einem Rückgang der Bevölkerung im berufstätigen Alter konfrontiert werden.
Auf dem Ausbildungsmarkt zeigt sich diese demographische Entwicklung schon jetzt. Im Jahr 2020/21 gab es 306 gemeldete Bewerber und Bewerberinnen (- 10,8% zu 2019) auf einen Ausbildungsplatz. Gemeldete Stellen waren 581 (+ 4,3 % zu 2019) verzeichnet, das ergibt einen Überschuss von 1,9 Stellen pro Bewerber oder Bewerberin (1,62 im Jahr 2019).
Der Demographische Wandel trifft nicht nur die öffentlichen Versorgungsaufgaben und den Arbeitsmarkt, er wirkt sich durch die Überalterung und niedrigere Geburtenzahl auch auf das Ehrenamt aus. Vereine und Organisationen sehen sich immer stärker mit der Herausforderung konfrontiert, Freiwillige für die ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen und zu binden. Das „Funktionieren“ von Heimat hängt wesentlich vom Ehrenamt ab. In rund 1.000 Vereinen und zahlreichen anderen Initiativen findet täglich bürgerschaftliches Engagement statt. 3.684 Engagierte im Landkreis sind Inhaber der Ehrenamtskarte, 1.632 davon wurden für mehr als 25 Jahre ehrenamtliche Verantwortung ausgegeben. Infolge des gesellschaftlichen Wandels nimmt die Bereitschaft der Bürger immer mehr ab, sich langfristig einzubringen. Damit das

Ehrenamt bisherige Aufgaben weiter aufrechterhalten kann und ein wichtiger Pfeiler bei der Abfederung der Auswirkungen des Demographischen Wandels bleibt, ist es notwendig, die ehrenamtlichen Strukturen weiter zu stärken und bei Herausforderungen zu unterstützen.
Im Landkreis Regen sind zahlreiche Bürger ehrenamtlich engagiert, allgemein ist der Bereich Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Bereich stärker als im städtischen Bereich besetzt, wobei in beiden Räumen eine Steigerung des Engagements in den vergangenen 30 Jahren zu beobachten ist. Gleichzeitig ist jedoch der Anteil der freiwillig engagierten Personen mit Leitungs- und Vorstandsfunktionen von 1999-2019 um fast 10% deutlich gesunken.
Bei den verbleibenden Verantwortungsträgern ist eine steigende Altersstruktur zu beobachten, ebenso wird für diese Tätigkeiten immer weniger Zeit aufgewendet.
Mit dem Projekt „Förderung des bürgerschaftlichen Engagements“ wurde bereits ein Grundstein gelegt, um das Ehrenamt im ARBERLAND sinnvoll und zielorientiert zu fördern. Die daraus entstandenen positiven Impulse sollen nun genutzt werden, um das ehrenamtliche Engagement im Landkreis weiter zu unterstützen.

Wirtschaft

Der Landkreis Regen zeichnet sich durch eine innovative Wirtschaftslandschaft und einen vielschichtigen Branchen-Mix aus. In der Region sind viele Unternehmen angesiedelt, die in ihren Branchen zu den weltweiten Spitzen gehören. Neben z.B. Zwiesel Kristallglas AG, Rodenstock GmbH, Linhardt GmbH & Co. KG, Rohde & Schwarz GmbH & Co. sowie Rehau Industries SE & Co. KG bilden eine Reihe Hidden Champions einen innovativen Wirtschaftsstandort, in den sich zunehmend auch Start-ups eingliedern.
Die kontinuierlich positive Entwicklung zeigt sich in wachsender Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer von rund 25.000 in 2014 auf rund 29.000 Ende 2019 (Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021).
Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle Erwerbspersonen lag im Februar 2022 im Landkreis Regen bei 4,6% (Niederbayern 3,6%, Bayern 3,3%; Quelle: GENESIS-Online, Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit).
Innerhalb der letzten zehn Jahre gab es einen großen Zugewinn beim Bruttoinlandsprodukt (+43,1% zu 2008) und auch der Bruttowertschöpfung. Durch den Anstieg bei den Löhnen gab es auch einen Anstieg bei der Kaufkraft der Landkreisbewohner. Dies schlägt sich jedoch nur bedingt positiv nieder, denn das verfügbare Einkommen (+29,4% zu 2008) liegt im niederbayerischen Vergleich auf den unteren Rängen (Quelle: Antrag Förderung Regionalmanagement ARBERLAND REGio, 2021).
Die wirtschaftlichen Zentren des Landkreises stellen die Städte Regen, Viechtach und Zwiesel sowie die Marktgemeinden Bodenmais und Teisnach dar. In diesen fünf Kommunen liegt der Wert der Einpendler über dem der Auspendler. Der Landkreis in Summe hat einen negativen Pendlersaldo von rund 2.200 Erwerbspersonen (30.6.2020, GENESIS-Online).
Von außen betrachtet wird das Wirtschaftsgeschehen in der Region sicher mit dem starken und nicht erst seit der Corona-Pandemie bestens etablierten Tourismus verbunden. Die gewerblich-industrielle Wirtschaft ist darüber mit Branchen wie der Glasindustrie oder der Holzwirtschaft mittelbar konnotiert. Die ganze Bandbreite an leistungsfähigen Branchen und Unternehmen inkl. der auch im Landkreis Regen-ARBERLAND zu findenden Hidden Champions tritt

dagegen auch in der Wahrnehmung vor Ort zurück. Gleiches gilt für Innovationskerne wie den Technologie Campus Teisnach als einer der dezentralen Forschungs- und Entwicklungsstandorte der Technischen Hochschule Deggendorf (THD).
Dieser Hintergrund sowie die demographische Entwicklung erhöhen in der Region die überall gegebene Herausforderung zusätzlich, den Fachkräftebedarf zu decken. Gerade im Bereich höher qualifizierter Fachkräfte melden die Betriebe der Region einen hohen Bedarf, ebenso wie bei der Unterstützung der Qualifizierung der Arbeitnehmer, weshalb eine Unterstützung und Vernetzung der Bildungslandschaft angestrebt werden sollte. Im Bereich des Handwerks tritt dabei die unmittelbare alltägliche Daseinsvorsorgebedeutung für den Alltag der Bevölkerung wie für die gewerblichen Produktionsketten und Dienstleistungen in der Region hinzu. Neben dem Lebensmittelhandwerk haben auch andere Gewerke mit erheblichen Nachfolgeproblemen in der Betriebsleitung zu kämpfen. Neben der Business-to-Business-Bedeutung für eine möglichst vollständige Liefer-, Dienstleistungs- und Wertschöpfungskette sind Handwerksstrukturen vor Ort nötig, um die Bedarfe im Immobilienbereich oder im Hinblick auf die Energiewende (energetische Sanierung des Gebäudebestandes) zu decken, um nur einen Aspekt mit Bezug zum Thema Resilienz zu nennen. Für den Fachkräftenachwuchs ist die Gewinnung von Auszubildenden entscheidend. Bezogen auf das Handwerk gilt es hier, (unzeitgemäße) Imageprobleme zu überwinden. Jugendliche sollen früh durch eigenes Erleben Berufsbilder entdecken können, Eltern von den vielfältigen Karrierechancen und der Durchlässigkeit der Schul- und Bildungslaufbahnen überzeugt werden. Die größte Herausforderung im ländlichen Raum ist dabei oft der Weg vom Wohnort zum Ausbildungsbetrieb bzw. zu den anderen Bildungsstätten.
Kommunale Aufgabe ist es, Gewerbeflächen bereitzustellen, die vorrangig nötig sind, um den lokalen Bedarf in Handwerk und Gewerbe zu decken. Eine landkreisweite Gewerbeflächenstudie liegt vor.
Ein zweiter Aspekt hierzu ist eine adäquate, bestandspflegende Infrastrukturausstattung gerade auch im Digitalbereich, dessen Ausbau der Landkreis mit den staatlichen Förderprogrammen vorantreibt. Weiterer Aspekt auch in Zusammenhang mit Heimatbindung sind Startstandorte und Testflächen für Gründer sowie Immobilien für kollaborative Arbeitsformen (Co-Working, Public Home-Office etc.), in die sich Einzelpersonen oder auch Unternehmen (aus den bisherigen Pendlerzielen) einmieten können. Solche Angebote sind gerade auch für Rückkehrer interessant und spiegeln einen Aspekt städtischen Alltags in den ländlichen Raum.
Land- und Forstwirtschaft sind unverändert wesentliche Sektoren des regionalen Wirtschaftslebens. Flächen- und Nutzungskonkurrenzen nehmen hier wie überall zu und erfordern kriteriengestützte Steuerung etwa beim gleichfalls nötigen Ausbau der erneuerbaren Energien, dem Bau von Radwegen oder der Ausweisung von Gewerbeflächen.
Im Bereich der Daseinsvorsorge und der Nachhaltigkeit kommt der Vermarktung regionaler Produkte ein steigender Stellenwert zu. Auch hier stellen sich Aufgaben in der Anbieterberatung und Angebotsbündelung, um leistungsfähige regionale Wertschöpfungsketten auch für Großabnehmer zu etablieren (z.B. Gastronomie, Hotellerie, Gemeinschaftsverpflegung), die andere Bedarfe haben, als der übliche und etablierte Ab-Hof-Verkauf erfüllt. Für die betriebliche und strukturelle Weiterentwicklung stehen das AELF und das Amt für Ländliche Entwicklung mit ihrem Instrumentarium bereit, das gerade auch in den ILEn zum Einsatz kommt.

In allen Branchen hängt die Wettbewerbsfähigkeit an Innovation und der Nutzung von möglichen Förderkulissen (auch im Bereich Digitalisierung, siehe Kapitel 5.1.3). Während größere Unternehmen dazu eigene Zugänge etablieren können, sind kleinere Betriebe dazu im Tagesgeschäft nicht in der Lage und haben entsprechenden Unterstützungsbedarf, der regionalen Mehrwert schafft und Potenziale heben kann. Gründer, Rückkehrer und Bestandsunternehmen profitieren von einer derart modern ausgerichteten thematischen Wirtschaftsförderung gleichermaßen.
Die Wirtschaft selbst ist mit ihren Dach- und Standesorganisationen aktiv (IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft etc.). Wirtschaftsförderung und die Kreisentwicklung als Regionalentwicklungseinheit inkl. der hier angesiedelten Tourismus- und Freizeitförderung bieten Vernetzungsplattformen, Förderoptionen bei konkreten Projekten oder führen Projekte selbst. Die Tourismusbranche ist zusätzlich von den Marketingaktivitäten des Tourismusverbandes Ostbayern betreut. Die Bereitstellung von Gewerbeflächen (Grund und Immobilien) liegt in der kommunalen Planungshoheit. Für den Arbeitsmarkt bietet die Agentur für Arbeit unterschiedlichste Eingliederungs-, Aus- und Weiterbildungsinstrumente; letzteres auch im Rahmen von Angeboten der Volkshochschule ARBERLAND.

Land- und Forstwirtschaft

Der Landkreis Regen ist eine der waldreichsten Regionen Deutschlands. 65% der Gesamtfläche sind mit Wald bedeckt. Dieser klimageschuldeten (sehr kurze Vegetationsperioden aufgrund der Höhenlage) naturräumlichen Ausstattung entsprechend spielt die Forstwirtschaft eine große Rolle. Rund 63% der genutzten Fläche wird forstwirtschaftlich genutzt, rund 25% landwirtschaftlich (Stand: 31.12.2019; Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021). Auch bei der Landwirtschaft wirkt sich der Mittelgebirgscharakter deutlich aus. Die Grünlandnutzung spielt mit einem Anteil von rund 80,5% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche die größte Rolle, lediglich knappe 19% dienen dem Ackerbau (Berichtsstand 2016; GENESIS-Online).

Entsprechend dem allgemeinen Trend ging im Landkreis Regen die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 1.724 in 2003 auf 991 in 2016 zurück (Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021). Während die Zahl der Betriebe mit einer Größe von mehr als 50 ha stark ansteigt, nehmen kleinere Betriebe deutlich ab und zeichnen damit den allgemeinen Konzentrationsprozess nach.

Dieser Entwicklung zum Trotz ist die Land- und Forstwirtschaft ein bedeutender identitätsstiftender und regionale Besonderheiten bietender Bereich. Über das „Netzwerk Forst und Holz“ (integriert im C.A.R.M.E.N. e.V.) werden seit 2008 Betriebe aus der Holzwirtschaft in ihrer Arbeit unterstützt. Ziel ist es, die Holzverwendung als nachhaltige Rohstoffquelle insgesamt und die Wertschöpfung der beteiligten Betriebe zu erhöhen. Die Situation in der Landwirtschaft kann als Ausgangsbasis für eine aktive Diskussion über den Beitrag der Landwirtschaft für die nachhaltige Regionalentwicklung dienen. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Trends in Gesundheit, Nahversorgung mit regionalen Produkten, Lebensmittelsicherheit und fairer, nachhaltiger Produktion bieten die Strukturen der Landwirtschaft im Kreisgebiet sehr gute Anknüpfungspunkte. Anpassung an den Klimawandel,

die Förderung der regionalen Identität und Wertschöpfung, beispielsweise durch Direktvermarktung, können hier übergreifend auf Projektebene miteinander vernetzt werden.

Die landwirtschaftlichen Betriebe vermarkten sich zudem als attraktive Urlaubs- und Erholungsstandorte. In Niederbayern nimmt der Landkreis hier eine Spitzenstellung ein, „Urlaub auf dem Bauernhof“ ist fester Bestandteil des regionalen Tourismusangebotes. Dies eröffnet Landwirten neue Einkommensquellen, erhält die gewachsene Kulturlandschaft und fördert die regionale Identität.

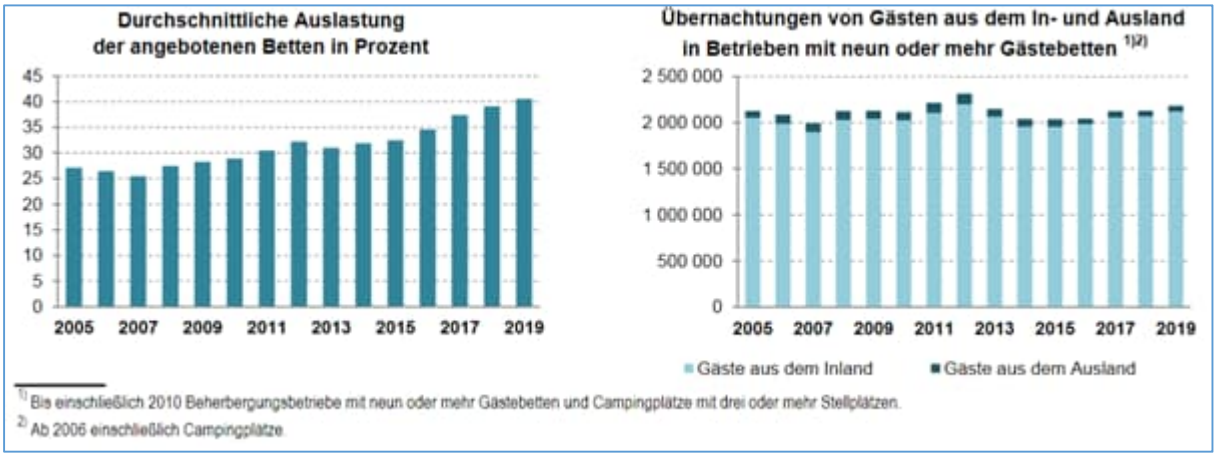
Digitalisierung

Der Ausbau der grundlegenden Infrastruktur läuft derzeit über die Kommunen als zuständige Planungs- und Verfahrensträger. Die darauf basierenden digitalen Anwendungen haben in ihrer quasi unendlichen Vielfalt (und weil sie in der Regel keinen Produktionsstandort im klassischen Sinn brauchen) keinen geborenen Kern oder Standort. Zugleich können erfolgreiche Lösungen für digital standardisiert bearbeitbare Aufgaben vielfach, ggf. modifiziert, übertragen werden. Lohnende Aufgabe ist es deshalb, Entwicklungen nicht wiederholt zu durchlaufen, sondern Strukturen zu haben, die es dem Landkreis und den Akteuren in der Region erlauben, Lösungen schnell und (entwicklungs-)kostengünstig zu adaptieren bzw. Lösungen branchen- bzw. betriebsübergreifend zu entwickeln. Es fehlt eine lotsen- oder themenpatengestützte Erkennung und Vernetzung der relevanten Akteure und Kompetenzen und die Herstellung von Transparenz, was in der Region entwickelt wird / ist oder hier schon erfolgreich zur Anwendung kommt. In diesen Kontext gehören auch Angebote, die Hemmschwellen bzgl. neuer Medien oder digitaler Anwendungen senken, indem transparent wird, was im Alltag schon selbstverständlich (im Hintergrund) mit welchen Effekten eingesetzt wird (z.B. Gesundheitsversorgung, Mobilitätsschnittstellen, Logistik etwa im Apothekenlieferdienst). Wie im Bereich Wirtschaft kommt der Recherche, Beratung und aktiven Bewerbung von Förderkulissen inkl. bedarfsweiser Antragsunterstützung eine wettbewerbs- und attraktivitätssteigernde Aufgabe für die Region zu. Letztlich ist Digitalisierung die Grundlage für das Ausleben von Innovation und deren Verbreitung im Raum. Eine wichtige Rolle kann dabei der Aufbau von 5G-gestützten Campusnetzen in der Region als Kristallisationspunkte spielen.

Tourismus

Wesentlicher Wirtschaftszweig in der Region ist der Tourismus, wo sich die periphere Lage als positives Momentum darstellt. Das touristische Potential der Region liegt in seiner Lage mitten im Bayerischen Wald und mit Anteilen am gleichnamigen, international renommierten Nationalpark. Zusammen mit dem angrenzenden Nationalpark Šumava in Tschechien stellt er mit über 900 Quadratkilometern das größte Waldschutzgebiet in Mitteleuropa dar.
Neben dem Nationalpark bietet der Naturpark Bayerischer Wald (hier z.B. besonders erwähnenswert der Pfahl als Naturdenkmal), gelegen zwischen dem Nationalpark und dem Naturpark Oberer Bayerischer Wald, ein umfassendes Naturerlebnis. Der Große Arber, mit 1456 Metern der höchste Berg des Bayerischen Waldes, stellt das Wahrzeichen des

ARBERLANDs dar. Entsprechend der naturräumlichen Lage ist die Region eine bedeutende Wintersportdestination, die allerdings vom Klimawandel betroffen sein wird.
Seit 2008 präsentiert sich der Landkreis unter der Marke "ARBERLAND", die in das überregionale touristische Vermarktungskonzept "Bayerischer Wald" eingebunden ist. Wichtiger Kooperationspartner ist der Tourismusverband Ostbayern (TvO). Besucheranlaufstellen sind die Infozentren des Nationalparks wie des Naturparks sowie die Touristinfos in den einzelnen Kommunen.
Die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (inkl. Campingplätze) ist seit über einem Jahrzehnt rückläufig, ebenso wie die Zahl der angebotenen Gästebetten. Zwischen 2014 und 2019 nahm die Zahl der Betriebe von 490 auf 414 ab, die Bettenzahl von rund 17.550 auf rund 14.950. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank von 4,5 Tagen in 2014 auf 4,2 Tage in 2019 (Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021).
Allerdings stieg die Bettenauslastung schon über einen längeren Zeitraum kontinuierlich an, ebenso die Zahl der Gästeübernachtungen. Eine Herausforderung für den Tourismus in der Region ist demnach, die steigende Nachfrage von Urlaubern geeignet zu decken.



Quelle: Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021

Das Pandemiegeschehen ab 2020 hat hier natürlich erhebliche Auswirkungen auf die Region, die sich noch nicht beziffern bzw. bezüglich der Dauerhaftigkeit der Veränderungen bewerten lassen. Unstrittig ist die wachsende Bedeutung des Binnentourismus und der zunehmende Ausflugs- und Tagestourismus mit aber auch entsprechenden Belastungen gerade in sensiblen Naturschutzbereichen.
Verknüpfungen des Tourismus mit anderen Wirtschaftsbereichen bestehen in Bezug auf Wertschöpfungsketten über die Glasindustrie (traditionell auf dem Waldreichtum der Region basierend, koordiniert über das Netzwerk Glas) und die landwirtschaftliche Direktvermarktung bzw. Urlaub auf dem Bauernhof.
Ferner ist besonders der Bereich des Tourismus von der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeits- und Fachkräfte abhängig. Ansonsten hat sich die Branche mit den nicht zuletzt von den Gästen erwarteten Veränderungsprozessen rund um Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Entsprechend bewusst ist die Entscheidung von nachhaltigem statt sanftem Tourismus zu sprechen. Aus regionaler Sicht sind Fragen der Besucherlenkung von zunehmender Bedeutung. Hier treffen

Aspekte des Naturschutzes, die Erlebnis- und Erholungswünsche der Gäste und die Belange der Naherholung suchenden Bewohner der Region aufeinander.
Einheimische verbringen vor allem seit der Corona-Pandemie ihre Freizeit vermehrt in der Region, was einen hohen Besucherandrang an touristischen Attraktionen, Rad-, Wanderwegen usw. bedeutet. Parallel dazu lernen viele Einheimische ihre Umgebung neu kennen und auch schätzen, was wiederum zu einer positiven Wahrnehmung des eigenen Lebensraumes beitragen kann.

Kultur

Als altes Siedlungsland mit wechselvoller Geschichte ist der kulturelle Reichtum der Region mit Sitten, Bräuchen, Traditionen, kulturräumlicher Ausstattung und Baudenkmälern entsprechend beachtlich. Verschiedene Museen und Kulturveranstaltungen bereiten dieses Erbe für Einheimische und Gäste auf. Daseinsvorsorge in der Region wird auch in engem Zusammenhang mit regionaler Identität wahrgenommen. Freizeit, Kunst und Kultur werden als Basis gesehen, Heimatbindung zu festigen und dadurch erst andere Strukturen der Daseinsvorsorge abzusichern, weil die Wertschätzung für das Angebot der Region geweckt und gestärkt ist.
Kunst und Kultur der Region sind wesentliche und gelebte Bestandteile der regionalen Eigenidentität des Bayerischen Waldes. Entsprechend kann das Thema Kunst und Kultur, erst recht in Verbindung mit der Kreativwirtschaft, Standortfaktor sein. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu erörtern, in wie weit kostenlose Angebote der Branche und den Kunst-/Kulturschaffenden schaden. Gerade der Kulturbereich hängt sehr stark auch vom Ehrenamt ab. Hier kann schon der Ausfall einer Person mangels Nachfolge, (Interims-)Ersatz das Ende einer ganzen Einheit bedeuten. Ein wiederkehrendes Thema mit Hol- und Bringschuld ist die Wahrnehmung bzw. Transparenz des kulturellen Angebotes. Eine alles gleichbehandelnde Kleinteiligkeit steht u.U. einer zugkräftigen und besser wahrgenommenen Aufstellung entgegen, was wiederum Auslastungsaspekte miteinzubeziehen hat.

Umwelt

Der besondere Naturraum des Landkreises Regen-ARBERLAND hat die Aspekte Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz schon seit langem im Fokus. Natürliche Veränderungsprozesse unter dem Blickwinkel Klimaanpassung in der Region begleiten die Aktivitäten.
Mit Blick auf Topographie, Naturraumausstattung, klimatische Gegebenheiten, aber auch Siedlungsstrukturen werden die Anforderungen an die Energiewende noch herausfordernder als andernorts. Potenziale bieten die wirtschaftlichen Strukturen. Die Gastronomie und Hotellerie ist leistungsfähig genug - unter der diesbezüglich zunehmenden Aufmerksamkeit der Gäste, vorbildliche Lösungen für Versorgung mit Wärme, Energie und regionalen Produkten zu etablieren und damit Kristallisationspunkt auch für Lösungen am Gesamtstandort (in der Kommune, im Quartier) zu sein.
Der Tourismus ist nicht ausschließlich saisongebunden aufgestellt, dennoch besteht Nachholbedarf im Hinblick auf ganzjährige und somit klimawandelstabile Angebote. Eine Herausforderung ist es auch, die z.T. höchst sensiblen Naturräume mit seltensten Pflanzen- und

Tierpopulationen (Auerwild, Luchs, Fischotter, Moore, Schachten etc.) zu schützen, aber auch erlebbar zu machen. Diskussionsstoff bietet in diesem Zusammenhang auch immer wieder die Nutzung bzw. Beeinflussung der Nationalparkrandzonen durch den Schutzstatus. Auch Fragen der Gestaltung der lokalen/regionalen Energiewende sind davon betroffen (Windenergie, Speicherseen).
Mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem gleichnamigen Naturpark und Einrichtungen wie dem Kulinarischen Schaufenster der Region bestehen wertvolle Bildungs-, Erlebnis- und Multiplikatoreinrichtungen, diese Themen nach innen und außen bewusstseinsbildend zu vermitteln. Die Einbindung und Mitnahme der Bevölkerung im Themenkomplex Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität sind als wesentliche Erfolgsfaktoren zu sehen. Ermutigung zum Mitmachen, die Versicherung, dass jeder Einzelne durch sein Verhalten einen Unterschied machen kann und kontinuierliche Einblicke in Fortschritte und Erfolge bei der Bearbeitung des Themas in der Region werden als Erfolgsfaktoren benannt. Durch Bewusstseinsbildung, kontinuierliche Kommunikation und Erlebbarmachung von Projekten, Entwicklungen, Förderungen und Kooperationen zum Thema Umwelt aus der Region werden deren Bewohner möglichst breit eingebunden und zu eigenem Handeln angeregt.
Die Energiewende und hier besonders die Produktion von erneuerbarer Energie braucht eine abgestimmte Lösung der Flächenkonkurrenz zwischen Energieerzeugung, Land- und Forstwirtschaft sowie den Naturschutzbelangen, die weite Teile der Landkreisfläche abdecken. Freiflächen-PV wird aufgrund der topographischen Situation und Windkraft aufgrund der Naturschutzgegebenheiten nur vergleichsweise schwierig umzusetzen sein. Umso mehr sind schon vorbelastete oder bebaute Flächen in den Fokus zu nehmen (Dächer, Parkplätze etc.). Größter Engpass ist die Einspeisung der Energie in die lokalen Netze, was auch Grundlage für regionale Stromkreisläufe ist. Hier stehen die Netzbetreiber in der Pflicht.
Insbesondere Kommunen sowie Land- und Forstwirtschaft werden mit der Klimaanpassung konfrontiert sein. Die Kommunen können mit entsprechenden Bauleitplanungen Rahmen setzen (Gebäudeausrichtungen, Bausperren in Starkregengefährdungsgebieten etc.). Die Ortsmitten können mit (Fassaden-)Begrünungen hitzeresistenter gestaltet werden. Die Trinkwasserversorgung ist mit Notverbundoptionen im Versorgungsnetz abzusichern. Bewässerungsbedarf wird in der Region in der Landwirtschaft nicht gegeben sein, eher in der Auswahl der Fruchtfolgen zur Bodenregeneration auf altbewährte Systeme zurückkommen. Auch hier stehen das AELF und das ALE bereit - etwa mit Programmen wie boden:ständig, FlurNatur, zur Regenrückhaltung in der Fläche und zur Gewässerpflege und –entwicklung. Der Waldumbau in der Forstwirtschaft bedeutet vor allem Beratungsbedarf bei den Privatwaldbesitzern.
Auch zum übergeordneten Thema Nachhaltigkeit positioniert sich der Landkreis mit einem Konzept für kommunale Entwicklungspolitik. In Erweiterung der schon genannten Aspekte sind hier z.B. operative Bestandteile die nachhaltige Beschaffung, der faire Handel und soziale Standards im Wirtschaftsleben. All das lehnt sich an die 17 weltweiten Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 an.

Mobilität

Mobilität stellt für jeden ländlich strukturierten Raum eine besondere Herausforderung dar, gerade was den ÖPNV angeht. Die komplexen Aufgaben im ÖPNV werden wesentlich von der zuständigen Fachstelle im Landratsamt betreut.
Der motorisierte Individualverkehr ist trotz fehlender Autobahnanbindung und der Größe des topographisch anspruchsvollen Kreisgebietes auf Ebene der Bundes-, Staats- und Kreisstraßen gut erschlossen und überörtlich angebunden. Das Netz an Gemeindeverbindungsstraßen verbindet die kleinteilige Siedlungsstruktur in der Fläche. Diese Struktur verbunden mit der geringen Bevölkerungsdichte erfordert neue Formen des ÖPNV wie beispielsweise ein geeignetes Rufbussystem oder Anrufsammeltaxis. Gestützt wird das System durch spezielle Angebote für den Tourismus rund um den Nationalpark Bayerischer Wald (IGEL-Bus-System und GUTi). Der Schienenverkehr wird ausgehend vom Knotenpunkt Zwiesel von den drei Ästen der Waldbahn (Länderbahn) gestellt und hält für die Bewohner auf vergleichsweise kurzen Distanzen eine gute Anbindung der gesamten Fläche an das Schienennetz bereit. Es verbindet die Region mit dem Oberzentrum Deggendorf - Plattling und hier auch mit dem ICE-Netz. Dadurch hat die Waldbahn auch eine wichtige Zubringerfunktion für den Tourismus.
Die Bewertungen in der Bevölkerungsbefragung weist dem ÖPNV hohe Bedeutung, aber auch großes Verbesserungspotenzial zu. Die ÖPNV-Fachstelle am Landratsamt koordiniert das GUTi-Ticket über Landkreisgrenzen hinweg; hier werden auch vorliegende Anfragen weiterer Interessensbekundungen (z.B. Oberzentrum Deggendorf - Plattling) betreut, wodurch Ticketnutzung und Streckenauslastung gerade der Waldbahn optimiert werden könnten. Langfristiges wird ein modernes, einfach nutzbares Tarifsystem, das auch Bedarfsverkehre integriert (Rufbus etc.), benötigt. Diese Lösungen tragen dann auch zur besucherlenkenden bzw. konfliktentzerrenden Steuerung im Bereich Freizeit und (Tages-)Tourismus bei.
Eine weitere Herausforderung im Landkreis ist die Attraktivierung der Nutzung des Fahrrades und das Aufzeigen der fahrradtauglichen Wege – nicht nur aus touristischer Sicht. Das Rad ist mittlerweile, auch auf Grund der Elektrifizierung, durchaus geeignet, um Alltagswege zu erledigen. Diesem Umstand trägt der Landkreis mit einem in Umsetzung befindlichen Radwegekonzept Rechnung, eine Umsetzung des Konzeptes in die Praxis ist die Aufgabe in der Zukunft.

5.2 SWOT-Analyse

Die folgende SWOT-Analyse ist als Fazit der oben analysierten LES-relevanten Bereiche zu verstehen.

Strenghts/Stärken:
Der Landkreis bietet gute Ausbildungschancen und eine große Vielfalt an angebotenen Ausbildungsplätzen und Berufsbildern in den verschiedenen Branchen.
Es ist im Zuge der eingangs erwähnten Bürgerumfrage eine höhere Zufriedenheit und ein positiveres Selbstbild des Landkreises im Vergleich zu einer früheren Umfrage zu konstatieren. Die Einwohner des Landkreises leben gerne hier und schätzen Ihre Heimat sehr. Dies schlägt

sich auch im traditionell starken Ehrenamtsbereich mit ca. 1000 Vereinen im Landkreisgebiet nieder.
Der Demographische Wandel wirkt sich nicht ganz so dramatisch auf den Landkreis aus wie noch vor ein paar Jahren prognostiziert (s. Kapitel 5.1.1), die Bevölkerungsentwicklung ist relativ stabil. Die medizinische Versorgung ist momentan gut (allerdings ist auch in diesem Bereich eine beginnende Überalterung des Personals zu beobachten).
Der Landkreis zeichnet sich durch eine innovative Wirtschaftslandschaft in einem vielfältigen Branchenmix mit vielen Hidden Champions und Weltmarktführern aus. Viele davon sind bereits in Netzwerken gebündelt und arbeiten eng zusammen. Ein Beispiel hierfür ist die Technologieregion ARBERLAND, ein vom Regionalmanagement des Landkreises etabliertes Netzwerk von Wirtschaft und Wissenschaft, das sich vor allem dem wechselseitigen Wissenstransfer zwischen Hochschule und Unternehmen verschrieben hat.
Die gute wirtschaftliche Situation im Landkreis spiegelt sich auch in einer niedrigen Arbeitslosigkeit sowie einem Anstieg bei Kaufkraft und Bruttoinlandsprodukt wider.
Land- und Forstwirtschaft sind einerseits wichtige Wirtschaftsfaktoren, haben darüber hinaus aber auch eine große kulturelle und identitätsprägende Wirkung auf die Region. Die Diversifizierungs-Bemühungen gerade der Landwirtschaft zeigen die zukunftsorientierte Ausrichtung der Branche.
Die gut vernetzte und ausgebaute touristische Infrastruktur bietet Urlaubern und Einheimischen hochwertige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Dies schlägt sich in einer hohen Nachfrage nieder. Die periphere Lage des Landkreises begünstigt vor allem den Erholungs- und Naturtourismusbereich. Eine teilweise Anpassung der Tourismusstrukturen an den Klimawandel erfolgt bereits. Als Beispiel wäre das Areal um den Geißkopf zu nennen, das sowohl als Wintersportareal als auch als Mountainbike-Park in den wärmeren Monaten funktioniert.
Kunst und Kultur stärken und definieren die regionale Identität im Landkreis entscheidend und sind sowohl Anziehungspunkte für den Tourismus als auch bedeutende Aspekte für Einheimische.
Natur- und Nationalpark sind als Faktoren der Umweltbildung und des Umwelterlebnisses im Landkreis zu nennen. Diese beiden Einrichtungen sind die Motoren in Bezug auf die Bewusstseinsbildung im Bereich Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Die starke Bindung der Bürger an die Natur ist auch in der Bürgerumfrage zur Zukunftsstrategie eindeutig erkennbar. Umfassende Bestrebungen, erneuerbare Energie auf verschiedene Arten zu erzeugen, ergänzen die Bemühungen in diesen Bereichen.
Im Bereich Mobilität ist der gut erschlossene Motorisierte Individualverkehr (MIV) bzw. dessen Infrastruktur zu nennen. Ebenso erfolgt bereits eine Spezialisierung des ÖPNV auf bestimmte Zielgruppen (GuTi, Waldbahn, Radwegekonzept), um auch diese Bereiche zielgruppengerecht auszubauen.

<u>Weaknesses/Schwächen:</u>

Als grundlegende Schwächen der Region sind die periphere Lage im ländlichen Raum und die damit einhergehenden einschlägigen Probleme zu nennen. Insbesondere die Folgen des

demographischen Wandels (vor allem der daraus resultierende Fachkräftemangel) und ein unzureichender ÖPNV prägen die Diskussion.
Eine weitere Schwäche der Region ist die Unterfinanzierung in gewissen Bereichen. Besonders in der Jugendpflege und im Kulturbereich stellen mangelnde finanzielle Mittel den größten Hemmschuh dar. In nur vier von 24 Landkreisgemeinden ist Jugendarbeit schon institutionell verankert. Ein flächendeckendes Angebot auf Ebene der Gemeinden existiert bis dato nicht.
Die auf kommunaler Ebene ehrenamtlich bestellten Jugendbeauftragten können die Mittlerrolle in die Politik hinein ausfüllen und Ansprechpartner für politische Entscheidungen sein. Eine unmittelbar operative Funktion in der Jugendarbeit/-beteiligung übersteigt dagegen in der Regel Kompetenz und Ressourcen an dieser Stelle. Dies wurde besonders bei den Expertenworkshops zur Zukunftsstrategie deutlich.
Defizite hat die Region auch in puncto Netzabdeckung und Breitbandversorgung zu bewältigen. Noch immer gibt es Gebiete, die nicht im Mobilfunknetz abgedeckt sind; viele Kommunen bzw. Ortsteile müssen sich noch mit einer langsameren Kupferleitung und einer schlechten Internetanbindung zufriedengeben.
Momentan gibt es im Landkreis keine gebündelte Anlaufstelle für Fördermittel. Vor allem im Bereich der energetischen Sanierung für Privatgebäude hat der Landkreis keinerlei koordinierte Hilfsangebote. Für investitionswillige Betriebe fungiert die Wirtschaftsförderung im Rahmen der Abteilung Kreisentwicklung des Landratsamtes Regen als beratende Instanz, Kommunen sind vor allem in speziellen Förderfragen jedoch meist auf sich gestellt.
Im Tourismusbereich sind unterbesetzte Tourist-Informationen in vielen Orten als große Schwäche zu benennen. Viele Anlaufstellen sind nur stundenweise und wochentags erreichbar, was ein ungenutztes Potenzial bei der Gästebetreuung bedeutet.
Im Bereich Umwelt-, Klima- und Naturschutz sind topographisch bedingte mangelnde Ausbaumöglichkeiten für erneuerbare Energien und die bereits genannten schwierigen Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden ÖPNV zu nennen.

<u>Opportunities/Chancen:</u>

Eine große Chance für die Region böte die Ansiedlung junger Familien, gerade um die vielfach benannten Auswirkungen des demographischen Wandels zu bekämpfen. Eine in der Bürgerumfrage festgestellte hohe Familienfreundlichkeit des Landkreises bietet eine gute Basis für den Landkreis, um Rückkehrer und Zuzieher zu überzeugen.
Gleichzeitig kann sich die Region als seniorenfreundlich positionieren und der Prognose der Überalterung der Gesellschaft offensiv entgegentreten. Ein generationenübergreifendes Miteinander sollte hier das Ziel sein, um den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. Hier sollte unbedingt der starke und wertgeschätzte Ehrenamtsbereich mit einbezogen werden, welcher großes Potenzial für die regionale Entwicklung bietet.
Das ARBERLAND ist eine etablierte und starke Tourismusdestination, die vor allem als Wintersportregion (Biathlonstadion am Großen Arbersee, Ski-, Snowboard- und Rodelgebiete) bekannt ist. Auch im Wander- und Mountainbikebereich ist der Landkreis eine beliebte Destination. Dieses Momentum kann genutzt werden, um die Region mit ganzjährigen Angeboten als stetig frequentierte Urlaubsregion zu positionieren. Dabei ist nicht zu vergessen, dass die geschaffenen Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten auch Einheimischen

zugutekommen, was eine Stärkung der weichen Standortfaktoren und wiederum Ansiedlungen bedeuten kann.
Die kulturelle Vielfalt und die tief verankerten Traditionen und Bräuche können genutzt werden, um Touristen anzuziehen und auch, um identitätsstiftende regionale Besonderheiten herauszustellen und die Heimatbindung der Landkreisbewohner zu stärken.
Der sich drastisch verändernden Arbeitswelt kann man mit neuen Arbeitsmodellen (Co-Working-Space) und verbesserten digitalen Arbeitsmöglichkeiten begegnen. So ließen sich die Vorteile des Wohnens in der Region (Natur, niedrige Lebenshaltungskosten etc.) mit hoch qualifizierten und neuartigen Arbeitsplätzen kombinieren, die im ländlichen Raum oft Mangelware sind. Die Arbeitsplatzvielfalt auf Grund des heterogenen Branchenmixes und zahlreiche Ausbildungsstellen können ebenfalls dazu beitragen, Ansiedlungen in der Region zu erreichen.
Das bereits aktive Digitalisierungszentrum für den Landkreis Regen, das die Volkshochschule ARBERLAND gerade hinsichtlich seiner Angebote ausbaut, kann als Keimzelle für das Vorantreiben und Nutzen der Digitalisierung in Betrieben und auch in den Kommunen etabliert werden – gerade auch was entsprechende Fördermittel betrifft.
Eine weitere Chance zur Weiterentwicklung von Betrieben ist die Zusammenarbeit der Technischen Hochschule Deggendorf und ihrer Campus mit den Betrieben in der Region. Dieser Wissenstransfer und die Kooperationen können Katalysator für wegweisende Innovationen und Optimierungen in den Firmen sein.
Um die regionale Land- und Forstwirtschaft zu stärken, könnten die entsprechenden Produkte und Rohstoffe gezielter vermarktet und genutzt werden. Branchenübergreifende Kooperationen wie die Initiative „Glas und Genuss“ (regionale Lebensmittel und entsprechende Glasprodukte werden kombiniert vermarktet), die zwischen dem Kulinarischen Schaufenster der Region, einer zentralen Vermarktungsstelle für regionale Nahrungsmittel, und dem Netzwerk Glas, einem Verbund von Glasschaffenden besteht, böten auch in anderen Bereichen Nachahmungspotenzial.
Die breit vorhandene Naturverbundenheit der Landkreisbewohner kanngenutzt werden, um eine umfassende Bewusstseinsbildung für den Naturschutz zu betreiben und den Erhaltungsgedanken zu verfestigen. Daraus können weitere Initiativen zu Umwelt- und Klimaschutz entstehen.
Bestehende Mobilitätsangebote, besonders im Bereich des ÖPNV, können geschärft, vernetzt und zielgruppenorientiert ausgerichtet werden, um deren Nutzung und damit auch deren Rentabilität zu erhöhen.

<u>Threats/Bedrohungen:</u>

Eine besondere Bedrohung für die Region ist und bleibt der Bevölkerungsrückgang, wenngleich dieser wohl nicht so drastisch ausfällt, wie noch vor einigen Jahren prognostiziert. Weniger Jugendliche in der Region bedeuten weniger Auszubildende und weniger Fachkräfte, was sich wiederum auf die Wirtschaft und die Lebensqualität in der Region auswirkt. Ebenso werden hierdurch ganze Liefer-, Dienstleistungs- und Wertschöpfungsketten gefährdet.
Dieser beschriebene Rückgang der Bevölkerung ist durch viele Faktoren bedingt. Abwanderung auf Grund mangelnder Zukunftsperspektiven und Unzufriedenheit bedroht den

kompletten ländlichen Raum – der Landkreis Regen als vom demographischen Wandel besonders betroffener Grenzlandkreis macht hier keine Ausnahme.
Dieser Umstand wirkt sich nachgelagert auf zahlreiche Aspekte des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens aus. Die allerorts präsenten Nachwuchssorgen zeigen sich besonders in Bereichen wie der Medizin und dem Ehrenamt – beide Bereiche sind noch relativ gut aufgestellt, die ersten Auswirkungen machen sich jedoch bereits jetzt bemerkbar (Überalterung der Mediziner im Landkreis, Schlüsselpositionen in Vereinen können nicht nachbesetzt werden etc.).
Der Landkreis Regen weist eine niedrige Bevölkerungsdichte und eine periphere Lage auf, die digitale Infrastruktur (besonders die Abdeckung im Mobilfunknetz und der Breitbandausbau) hinkt hinterher Dies ist im Hinblick auf Neuansiedlungen, vor allem von technologisch geprägten Betrieben, oder auch die Nutzung alternativer ortsunabhängiger Arbeitsformen als deutliche Bedrohung und als konkreter Standortnachteil zu bewerten.
Eine weitere Bedrohung für den Landkreis ist der Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe. Die Landwirtschaft ist einerseits identitätsstiftender Wirtschaftsbereich und andereseits der Grundpfeiler der Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln. Ein Rückgang der Betriebe und Produzenten gefährdet die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln.
Die Verwundbarkeit zahlreicher wichtiger Branchen im Landkreis wie z.B. der Forstwirtschaft (Klimawandel und damit Dürre und Schneebruch), dem Tourismus (Auswirkungen der Corona-Pandemie) und der Glasbranche (schwierige Energieversorgung auf Grund des Krieges zwischen Russland und der Ukraine) hat sich in jüngster Zeit allzu deutlich gezeigt.
Die angesprochenen Gefährdungen (Klimawandel, Personalmangel etc.) für den Tourismus als wirtschaftlich wichtige Branche im Landkreis werden durch die ungleiche Besucherverteilung verschärft. Besonders an überlaufenen Hotspots besteht Handlungsbedarf. Ein dementsprechendes Beratungs- und Lenkungsangebot für Touristen existiert bis dato nicht. Die Problematik wird verschärft durch die mangelhafte personelle und finanzielle Ausstattung vieler Tourist-Infos in den Gemeinden.
Eine weitere Gefährdung für die Zukunft der Region ist im Bereich der Mobilität sichtbar. Die Infrastruktur für den motorisierten Individualverkehr ist gut erschlossen und ausreichend, bei zukunftsträchtigen Formen der Mobilität bestehen große Defizite. Der ÖPNV ist schlecht ausgebaut und oft unpassend getaktet. Ein Rufbussystem ist seit Jahren im Landkreis etabliert, eine entsprechende angemessene Nutzung bleibt jedoch aus. Die unklare Situation bzgl. der Zukunft der Bahnlinie Gotteszell-Viechtach (die Waldbahn läuft nach wie vor im Probebetrieb) verhindert weitere Investitionen der Kommunen an der Strecke, was sich wiederum auf die Attraktivität der Nutzung auswirkt.
Im Bereich der Digitalisierung gibt es bereits erste Versuche der Strategiefindung im Landkreis, eine klare Linie bzw. ein umfassendes diesbezügliches Beratungsangebot, vor allem für die Gemeinden, existiert noch nicht. Sollte sich dies nicht in Kürze ändern, läuft der Landkreis Gefahr, auch in diesem Bereich abgehängt zu werden.
Die teilweise schlechte finanzielle Konstitution der Kommunen und spürbare Negativentwicklung hinsichtlich einer bürger- und wirtschaftsfreundlichen Ausrichtung aufgrund strikter Sparmaßnahmen (teilweise auferlegt durch die Stabilisierungshilfe) stellt ebenfalls eine große Bedrohung für die weitere Entwicklung des Landkreises dar.

6. Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren

Die Entwicklungsziele der LAG ARBERLAND für die Lokale Entwicklungsstrategie sind aus der Evaluierung der zurückliegenden Förderperiode, einer groß angelegten Bürgerumfrage, einer umfassenden SWOT-Analyse des Landkreises und den Ergebnissen von Evaluierungsworkshops, Expertenworkshops und Fachgesprächen entstanden. Ferner fließen die Ergebnisse weiterer Bürgerbeteiligungsaktivitäten und Fachgespräche des LAG-Managements mit regionalen Akteuren ein. Die LES mit ihren Entwicklungszielen ist als innovatives multisektorales, integriertes Leitpapier zu sehen.

6.1 Entwicklungsziele der LES ARBERLAND

Die vier definierten Entwicklungsziele ergeben den Rahmen für die nachhaltige und resilienz-orientierte Entwicklung des Gebiets der LAG ARBERLAND e.V. in der kommenden Förderperiode. Sie umfassen die Themenfelder Demographischer Wandel, Tourismus, Wirtschaft und Umwelt. Darüber hinaus orientieren sich die Ziele an der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und berücksichtigen die übergreifenden ELER-Zielsetzungen. Zudem hat der Landkreis die Agenda-2030-Resolution unterzeichnet und orientiert sich an den entsprechenden 17 Zielen (SDGs = Sustainable Development Goals), welche auch die LAG bei ihren Aktivitäten mitdenkt und berücksichtigt. Den genannten Entwicklungszielen untergeordnet, und somit konkreter gefasst, sind die Handlungsziele. Handlungsziele können durch überregionale Projekte, aber auch durch Projekte auf Gemeindeebene erreicht werden. Wichtig, um Synergieeffekte für die gesamte Region zu erzielen, ist, dass auch die Projekte auf Gemeindeebene durch Netzwerke und Initiativen in die gesamte Region eingebettet sind.
Die Ziele und deren Verwirklichung orientieren sich an der LEADER-Kulisse in ELER und dessen Prioritäten; eine Umsetzung in anderen Förderkulissen und unter der Trägerschaft anderer Verwaltungskonstellationen ist darüber hinaus möglich und gewünscht (Multifondsansatz), beispielsweise über ILE- oder Dorferneuerungskonzepte bzw. das Regionalmanagement. Die Entwicklungsziele und die unter diesen gefassten Handlungsziele sollen den Abbau von Hemmnissen und die Nutzung vorhandener Potentiale befördern. Dabei unterstützt die LES insbesondere innovative regionsbezogene Merkmale von Vorhaben.

Folgende Entwicklungs- und Handlungsziele (abgekürzt mit EZ und HZ) sind formuliert:

EZ1	**Demographie:** **Der Demographische Wandel wird im Landkreis Regen generationenübergreifend, multisektoral und interkommunal gestaltet. Adäquate Maßnahmen zur medizinischen Versorgung, der Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements und passende Beteiligungsmöglichkeiten werden für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet. Die Ausstattung und Positionierung der Region als attraktiver, gut versorgter Wohn-, Wirtschafts-, Arbeitsstandort ist Grundlage einer hohen Lebensqualität in der Region.**
HZ1.1	Maßnahmen zur Anpassung an den Demographischen Wandel
HZ1.2	Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle
HZ1.3	Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
HZ1.4	Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteure
HZ1.5	Jugendbegleitung und -partizipation
HZ1.6	Standortmarketing und Imagebildung
EZ2	**Tourismus:** **Das vielfältige touristische wie kulturelle Angebot der Region unterstreicht ihre Rolle als Urlaubs- und Freizeitregion. Der entsprechende Naherholungswert und die aktive Teilhabe Ortsansässiger an den kulturellen, touristischen und damit verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten der Region steigern die Lebensqualität und Anziehungskraft in der Region.**
HZ2.1	Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote
HZ2.2	Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen
HZ2.3	Region als Naherholungsdestination etablieren
HZ2.4	Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND
EZ3	**Wirtschaft:** **Wirtschaftliches Handeln in der Region basiert auf der endogenen Innovationskraft und einer zukunftssicheren Bildungslandschaft, pflegt überregionale Kontakte und kann auf Grundlage einer adäquaten Infrastrukturausstattung wirtschaftlich erfolgreich und in einem stabilen Daseinsvorsorgenetz agieren. Kompetenzen aus Forschung und Innovation in Digitalisierung und Verfahren aus der Region werden gezielt mit der Wirtschaft vernetzt und gebündelt, um bestmögliche Synergieeffekte zu erzielen.**
HZ3.1	Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft
HZ3.2	Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region

HZ3.3	Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
HZ3.4	Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes
HZ3.5	Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfung
HZ3.6	Unterstützung der Digitalisierung

EZ4	**Umwelt:** **Der traditionelle, national wie international bedeutsame Schutz der Naturschätze der Region, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen ist Grundlage für Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität gleichermaßen. Ein entsprechend verantwortlicher regionaler Beitrag zur Energiewende und Anpassungsstrategien an den Klimawandel schützen und sichern ein attraktives Lebensumfeld.**
HZ4.1	Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung
HZ4.2	Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft

Die einzelnen Entwicklungsziele umfassen teils Themenbereiche, die auch in anderen Entwicklungszielen auftreten. Die dadurch entstehende Verzahnung der Entwicklungsziele stellt den innovativen und integrativen Charakter der Entwicklungsstrategie dar. Durch diese Verknüpfungen sind die einzelnen Entwicklungsziele keinesfalls isoliert zu betrachten, sondern müssen stets im Gesamtzusammenhang gesehen werden. Eine weitere Verzahnung erfolgt auf der Projektebene durch die Kooperation mit anderen Partnern, gerade auch mit anderen LAGen. Im Folgenden werden die Entwicklungs- und Handlungsziele näher erläutert. Hinzu kommen noch Indikatoren, an denen sich die Zielerreichung messen lässt. Diese sind zielwertbasiert, ex post quantifizier- bzw. bewertbar oder auch qualitativer Art.

6.1.1 Entwicklungsziel 1 „Demographie“

Der Demographische Wandel wird im Landkreis Regen generationenübergreifend, multisektoral und interkommunal gestaltet. Adäquate Maßnahmen zur medizinischen Versorgung, der Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements und passende Beteiligungsmöglichkeiten werden für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet. Die Ausstattung und Positionierung der Region als attraktiver, gut versorgter Wohn-, Wirtschafts-, Arbeitsstandort ist Grundlage einer hohen Lebensqualität in der Region.
Die drei wesentlichen, üblicherweise mit dem Begriff „Demographischer Wandel“ verbundenen Veränderungsprozesse – Rückgang der Bevölkerung, älter werdende Gesellschaft und vielfältiger werdende Gesellschaft – treffen auch im Landkreis Regen-ARBERLAND unverändert zu.
Die Maßnahmen gegen den demographischen Wandel wollen in modernerer Auffassung Entwicklungen miteinbeziehen, die sich innerhalb der drei benannten Grundtendenzen abspielen. Hier sind zum einen in den letzten Jahren Modifikationen früherer Prognosen zu

berücksichtigen. So scheint der Rückgang der Bevölkerung in absoluten Zahlen nicht so massiv auszufallen, wie in früheren Jahren angenommen. Zum anderen wird sich auch die Zusammensetzung der Gesellschaft im Detail anders ausprägen, als es eine quasi lineare Fortschreibung oder eine Übertragung heutiger Verhältnisse auf die Zukunft ergeben würde.

Bevölkerungsveränderung 2040 gegenüber 2020 in Prozent

Insgesamt	*-1,3*
unter 18-Jährige	*0,1*
18- bis unter 40-Jährige	*-9,8*
40- bis unter 65-Jährige	*-13,2*
65-Jährige oder Ältere	*26,0*

Quelle: Demographisches Profil für den Landkreis Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Jan. 2022

Beides hat Auswirkungen insbesondere in den Bereichen Daseinsvorsorge und Soziales. Die teils wieder steigenden Geburtenzahlen sorgen zusammen mit sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen für wieder steigende Bedarfe in Kinderbetreuung und Schule. Binnenwanderungstrends wie die Suche nach preiswerteren Altersruhesitzen als in den Verdichtungsräumen schaffen neue Nachfrage bzw. verstärken auch den eh gegebenen statistischen Alterungstrend der Bevölkerung in der Region. Hierbei ist zu beachten, dass die kommenden Senioren schrittweise andere Lebensgewohnheiten und damit Bedarfe in und Erwartungen an eine Region haben als heutige. Digitalisierung (z.B. Stichwort Assisted living) wird andere Möglichkeiten des autonomen Lebens im gewohnten Umfeld eröffnen. Auf der anderen Seite wird eine steigende Lebenserwartung aber schon rein statistisch höhere Fallzahlen etwa an Demenzbetreuung mit entsprechendem Pflege(platz)bedarf ergeben.
Auch diese Art der Binnenzuwanderung schafft Integrationsaufgaben für die Region, zusammen mit der aus arbeitsmarktpolitischen Gründen (Stichwort Fachkräftemangel) nötigen und gewünschten Zuwanderung von Menschen außerhalb Deutschlands. Beides wirkt sich auch auf das Heimatgefühl der Bewohner aus, das aus der Bürgerumfrage heraus ein ambivalentes Bild ergibt aus "hier lebt es sich gut" und "aber periphere, hinter Entwicklung zurückfallende Region" = ein vermeintlich rückständiges Image von außerhalb, das sich in der Region selbst zu Eigen gemacht wird, gerade bei der jüngeren Bevölkerung.

Diese Perspektiven lassen eine flexible Bewertung als zielführend erscheinen, die sich von einer starren Sicht auf den Demographischen Wandel löst und die sich fortlaufend ändernden Parameter im Auge behält, um demographiefeste und resilienzorientierte Weichenstellungen zu ermöglichen, z.B. was die Dichte, Kapazität und Verteilung von Daseinsgrundversorgungsangeboten angeht. Solche Überlegungen können bis auf die Siedlungsentwicklung durchschlagen, um schlagkräftige und gut vernetzte Standorte konzentriert und konzertiert zu fördern.
Unter dem Leitgedanken der Sicherung der Daseinsvorsorge bündeln sich alle Aufgaben die nötig sind, die alltäglichen Grunddaseinsbedürfnisse der Bewohner zu erfüllen. Über die spezielle Bearbeitung in Handlungsfeldern wie Wirtschaft oder Mobilität hinaus geht es im Landkreis Regen-ARBERLAND hier insbesondere um die infrastrukturelle Grundausstattung

für Ver- und Entsorgung, Kinderbetreuung und schulische Bildung, medizinische Versorgung und soziale Strukturen. Damit sind zum einen Pflichtaufgaben der Kommunen angesprochen. Zum anderen aber auch wiederum die Kommunen als Planungsträger für Fragen der Siedlungsentwicklung, Flächennutzung und Innenentwicklung der Ortskerne. Letzteres ist nur erfolgreich mit der Beteiligung und bewusstseinsbildenden Befähigung der Immobilieneigentümer bzw. Investoren zu gestalten, wenn es um Fragen der Leerstandsvermeidung, Sanierung und marktgerechten Immobiliengestaltung und -nutzung geht. Viele Kommunen verfügen hier als Arbeitsbasis bereits über einen Vitalitätscheck mit integrierter Flächenmanagementdatenbank und bieten darauf basierend Beratungsleistungen für Eigentümer etwa zu Fördermitteln oder Sanierungsoptionen an (z.B. ILE Donau-Wald). Diese Lotsenfunktion ist wichtiger Baustein der Flächenaktivierung, da die Abgabebereitschaft oder Reaktivierung von Leerständen in der Regel nicht ausgeprägt ist. Auch die Optionen der Dorferneuerung und der Städtebauförderung (beide auch mit Instrumenten zum gewerblichen Bereich der Daseinsvorsorge) sind kommunikationsbedürftig.

Als Basis der Entwicklung werden die Kernorte, Ortsteile und Dörfer durch bauliche, planerische und strukturelle Maßnahmen, durch aktives Immobilienmanagement sowie Eigentümer-, Investoren- und Projektträgerbetreuung dabei unterstützt, moderne Versorgungsstrukturen zu gestalten.

Die Zukunftsaufgaben liegen in der Funktionserhaltung der Kernorte, der Schaffung von Wohnraum (trotz rückläufiger Bevölkerungsentwicklung) und der Lösung von Flächenkonkurrenzen. Die Gemeinden im Landkreis Regen-ARBERLAND sind davon unterschiedlich betroffen. Gut angebundene Lagen etwa Richtung Deggendorf weisen Wachstumstendenzen auf, können aber schnell unter Preisdruck kommen. Touristische Zentren haben ebenfalls einen Attraktivitätsvorsprung, können aber ebenso mit steigenden Preisen unter Umständen nur mehr für externe Zuwanderer erschwinglich sein. Beide Kategorien haben es bezogen auf die Daseinsvorsorge leichter, ihre Versorgungsstrukturen über klassische stationäre Angebote aufrechtzuerhalten. In anderen Gemeinden und den weitverbreiteten Streulagen sind dagegen andere Entwicklungen relevant. Die nötige Infrastruktur (Straßen, Breitband etc.) ist für die Kommunen teuer, aber wirkt Abwanderung grundsätzlich entgegen bzw. erleichtert die Rückkehr etwa von Bildungswanderern aus städtischen Regionen. Die Versorgung hängt stark vom Individualverkehr ab, hat aber seit jeher auch mobile Komponenten durch Bringdienste, die modern und bedarfsweise digital gebündelt aufgestellt werden können. Die Wohnraumversorgung zielt insbesondere auch auf kleinere Mietobjekte zur Haushaltsgründung und barrierearmen Wohnraum für Senioren. Auch Mietobjekte für Familien sind (mit Blick auf Zuwanderung) im ländlichen Raum ein weiteres Marktsegment von großer Bedeutung.

Die demographische Entwicklung wie der u.a. daraus resultierende Fachkräftemangel wird die Versorgung gerade mit medizinisch-gesundheitlichen und pflegenden Dienstleistungen zu einer zentralen Herausforderung machen. Mit dem Projekt Landarzt-Macher ist hier schon eine Blaupause verfügbar, Vorteile des Landlebens mit Aspekten der Heimatbindung bzw. der Qualitäten der Region und der Gewinnung von Rückkehrern bzw. Zuwanderern in ein integriertes, imagebasiertes Regionalmarketing zu überführen. Zusätzlich sind hier dann Integration und Willkommenskultur ein weiterer Aspekt, der auch wieder auf die Schaffung von adäquatem Wohnraum zurückführt. Ferner ist der Ehrenamtsbereich tangiert, wenn er

Unterstützungsleistungen auf der einen und Eingliederungsaktivitäten in den neuen Wohnort etwa über Vereine auf der anderen Seite bearbeitet.
Daseinsvorsorge in der Region wird auch in engem Zusammenhang mit regionaler Identität gesehen. Freizeit, Kunst und Kultur werden als Basis gesehen, Heimatbindung zu festigen und dadurch erst andere Strukturen der Daseinsvorsorge abzusichern (z.B. Gastronomie), weil die Wertschätzung für das Angebot der Region geweckt und gestärkt ist. Zentraler Ansatzpunkt hier ist die Jugend und ihre Wahrnehmung der ARBERLAND-Region. Mit Jugendpartizipation auf kommunaler Ebene kann frühzeitig die Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes im demokratischen Prozess verwirklicht werden. Entsprechend bestehen hier enge Querbezüge zum Handlungsfeld Heimat.
Den Demographischen Wandel gestalten sowie die medizinische Versorgung und das Bildungsangebot an die neuen Begebenheiten anpassen gehören zu den wichtigsten Aufgaben für die Regionalentwicklung in den kommenden Jahren. Wie bereits in der SWOT-Analyse beschrieben, gehört der Landkreis Regen-ARBERLAND zu den Regionen Bayerns mit dem größten Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren. Neben dem Rückgang der Bevölkerung wird auch die Alterung der Bevölkerung voranschreiten, sodass gerade im medizinischen Sektor Handlungsbedarf besteht. Eine geringere Bevölkerungszahl wird ebenso Konsequenzen für den Arbeitsmarkt bereithalten. Um dem Fachkräftemangel schon frühzeitig entgegenzuwirken ist ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot mit Zugang für alle Bevölkerungsgruppen von großer Wichtigkeit.

Bei der Evaluierung der zurückliegenden Förderperiode wurden die beiden Themen Bildung und Gesundheit als Themen mit großem Potential für die Regionalentwicklung benannt und dadurch auch zu eigenständigen Themenfeldern bei der Strategiekonferenz.

Handlungsziel 1.1 Maßnahmen zur Anpassung an den demographischen Wandel
Um ein größeres Bewusstsein für den demographischen Wandel und seine Folgen zu schaffen, ist es wichtig, das Wissen über den demographischen Wandel in der Bevölkerung und bei Entscheidungsträgern zu erweitern und für mögliche Auswirkungen zu sensibilisieren. Von großer Bedeutung ist dieses Bewusstsein auch, wenn weitere Projekte zum demographischen Wandel bzw. zur Sicherung der Daseinsvorsorge umgesetzt werden sollen.

<u>Indikatoren für die Zielerreichung</u>

- Es werden mindestens zwei Maßnahmen zur Anpassung an den demographischen Wandel bzw. zur Verbesserung der Daseinsvorsorge umgesetzt.

Handlungsziel 1.2 Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle
In einer immer älter werdenden Gesellschaft nimmt der Anteil an Menschen mit Handicap zu. Diesen Menschen sollte auch weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährt werden.

<u>Indikatoren für die Zielerreichung</u>

- Es wird mindestens ein Projekt umgesetzt, das die Teilhabe am öffentlichen Leben für alle erleichtert.

Handlungsziel 1.3 Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
Während die Anzahl des medizinischen Fachpersonals rückläufig ist, wächst die Nachfrage nach einem flächendeckenden medizinischen und pflegerischen Angebot. Um dieser Nachfrage auch in Zukunft gerecht zu werden, bedarf es einer Attraktivitätssteigerung der Region für medizinisches und pflegerisches Fachpersonal. Neben dem Anwerben von externen Fachkräften, sollte ein adäquates Aus- und Weiterbildungsangebot in der Region gewährleistet werden und die Vernetzung der medizinischen und pflegerischen Einrichtungen erhöht werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Ein Angebot mit dem Ziel der Vernetzung/Unterstützung von medizinischen und pflegerischen Einrichtungen entsteht/wird ausgebaut.

Handlungsziel 1.4 Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteure
Die aktive Gestaltung des demographischen Wandels kann durch Tätigkeiten im ehrenamtlichen Bereich unterstützt werden. Hierfür ist es notwendig, dass Träger und Einrichtung von ehrenamtlichen Tätigkeiten mit Personen, die sich ehrenamtlich betätigen wollen, besser vernetzt werden. Darüber hinaus sollte der Stärkung des Ehrenamtes (Honorierung, Beachtung, etc.) eine zentralere Bedeutung zuteilwerden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Es wird eine Struktur zur besseren Vernetzung von Ehrenamtlichen geschaffen/unterstützt.
- Die Zahl ehrenamtlich Tätiger in der LAG hat sich erhöht.

Handlungsziel 1.5 Jugendbegleitung und -partizipation
Die Angebote der Jugendbegleitung und -partizipation sollen im Rahmen von LEADER dauerhaft etabliert werden. Es geht nicht nur um eine rein altersgruppenbezogene Mitwirkung an der Entwicklung der jeweiligen Gemeinde, sondern um allgemeines Mitplanen und Mitgestalten der eigenen Heimat im Rahmen von LEADER. Das erfordert die Kenntnis und Beachtung der Gegebenheiten vor Ort. Diese Kenntnisse und Auseinandersetzung mit Gegebenheiten werden als nachhaltiger Beitrag zu Heimatbindung gesehen (Einbindung ist Heimatbindung).

Indikatoren für Zielerreichung

- Durchführung eines Projektes zur Stärkung der Jugendpartizipation in der Regionalentwicklung

Handlungsziel 1.6 Standortmarketing und Imagebildung
Die Aktivitäten in diesem Handlungsziel richten sich generell an die regionale Identität und die Wahrnehmung der Vorteile eines Lebens im Landkreis Regen-ARBERLAND. Damit soll zuerst die positive Eigenwahrnehmung gestärkt werden und erst in zweiter Ebene Außenmarketing betrieben werden. Rückkehrtendenzen oder Zuzüge stellen die Region vor

Aufgaben (Kinderbetreuungsplätze, Wohnraum, Pflege und Betreuung; s.a. Handlungsfeld Daseinsvorsorge), bieten aber auch Chancen, die standortwahlentscheidenden Gründe (Lebenshaltungskosten, Natur, kurze Wege, Karrierechancen, Selbstverwirklichung) zur Stärkung der Region nach innen und außen zu kommunizieren. Damit kann auch der verengten Wahrnehmung der Region als nur Natur, nur touristisch, ohne gewerbliche Innovationskerne und peripher gelegen entgegengewirkt werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Durchführung einer Maßnahme zur Imageverbesserung der Region

6.1.2 Entwicklungsziel 2 „Tourismus“

Das vielfältige touristische wie kulturelle Angebot der Region unterstreicht ihre Rolle als Urlaubs- und Freizeitregion. Der entsprechende Naherholungswert und die aktive Teilhabe Ortsansässiger an den kulturellen, touristischen und damit verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten der Region steigern die Lebensqualität und Anziehungskraft in der Region.

Der Landkreis Regen-ARBERLAND kann mit dem Arber, als höchstem Berg im Bayerischen Wald, und seiner Lage im Nationalpark Bayerischer Wald aufwarten. Der Große Arber stellt das Wahrzeichen des ARBERLANDs dar. Entsprechend der naturräumlichen Lage ist die Region eine bedeutende Wintersportdestination, die allerdings vom Klimawandel betroffen sein wird.

Daneben verfügt die Region über ein gut ausgebautes Angebot für Rad-, Wander- und Wintersporttouristen. Das kulturelle Angebot umfasst Museen, Galerien, Konzerte und Festivals. Mit rund 2,7 Millionen Übernachtungen pro Jahr gehört der Landkreis zu den wichtigsten Tourismusdestinationen des Bayerischen Walds und bietet für seine Einwohner eine hohe Lebensqualität und Naherholungsmöglichkeiten. Das touristische Potential der Region liegt in seiner Lage mitten im Bayerischen Wald und mit Anteilen am gleichnamigen, international renommierten Nationalpark. Zusammen mit dem angrenzenden Nationalpark Šumava in Tschechien stellt er mit über 900 Quadratkilometern das größte Waldschutzgebiet in Mitteleuropa dar. Neben dem Nationalpark bietet der Naturpark Bayerischer Wald (hier z.B. besonders erwähnenswert der Pfahl als Naturdenkmal), gelegen zwischen dem Nationalpark und dem Naturpark Oberer Bayerischer Wald, ein umfassendes Naturerlebnis. Bayer- und Böhmerwald bilden das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas und werden als „Grünes Dach Europas“ bezeichnet. Mitten darin liegt der Landkreis Regen-ARBERLAND, der mit 68 % Waldanteil der waldreichste Landkreis Bayerns ist. Mit dem ältesten Nationalpark Bayerischer Wald, dem Naturpark Bayerischer Wald und den Bayerischen Staatsforsten verfügt der Landkreis über starke Partner in Bezug auf das Erlebnis von Wald und Natur.

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe und verfügbaren Gästebetten ist rückläufig, Bettenauslastung und Zahl der Gästeübernachtungen erhöhten sich jedoch kontinuierlich. Das Pandemiegeschehen ab 2020 hat hier natürlich erhebliche Auswirkungen in der Region, die sich noch nicht beziffern bzw. bezüglich der Dauerhaftigkeit der Veränderungen bewerten lassen. Unstrittig ist die wachsende Bedeutung des Binnentourismus und der zunehmende Ausflugs- und Tagestourismus mit aber auch entsprechenden Belastungen gerade in sensiblen

Naturschutzbereichen. Diese Faktoren gilt es zu nutzen, gleichzeitig sind Fragen der Besucherlenkung von zunehmender Bedeutung. Hier treffen Aspekte des Naturschutzes, die Erlebnis- und Erholungswünsche der Gäste und die Belange der Bewohner der Region aufeinander.
Verknüpfungen des Tourismus mit anderen Wirtschaftsbereichen bestehen in Bezug auf Wertschöpfungsketten über die Glasindustrie (traditionell auf dem Waldreichtum der Region basierend, koordiniert über das Netzwerk Glas) und die landwirtschaftliche Direktvermarktung bzw. Urlaub auf dem Bauernhof.
In den letzten Jahren wurden viele Angebote rund um Wandern, Radfahren und Walderlebnis geschaffen. Mit der Corona-Krise hat sich das Reiseverhalten deutlich verändert hin zu mehr Nachhaltigkeit, Nah- und Kurzurlaube im eigenen Land und dem Wunsch nach Entschleunigung, Resilienz und Naturerlebnis. Durch den Brückenschlag der bestehenden Angebote, in Kombination mit einer Sensibilisierung für nachhaltigen Urlaub sowie der entsprechenden Vermarktung, soll das ARBERLAND langfristig bekannt sein als authentische Urlaubsregion, in der Nachhaltigkeit gelebt und der Wald in seiner Vielfalt erlebbar ist.

Handlungsziel 2.1 Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote

Das ARBERLAND ist eine vielfältige Tourismusregion. Neben Urlaub auf dem Bauernhof, Winter- und Aktivtourismus zeichnet sich die Region durch Gesundheitstourismus aus. Um gezielter auf die unterschiedlichen Tourismusgruppen eingehen zu können, sollten das zielgruppenspezifische Angebot und die benötigten Infrastrukturen etabliert und ausgebaut werden. Auf Ebene der Kooperationsprojekte geht es hier um die Radoffensive Ostbayern, im ARBERLAND konkret um das Thema Mountainbike.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung einer neuen zielgruppenspezifischen touristischen Angebotsform

Handlungsziel 2.2 Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen

Neben kulturellen Angeboten zum Thema Glas und einer vielschichtigen Musiklandschaft ist der Landkreis reich an Bräuchen und Traditionen, die von Vereinen und bei Veranstaltungen gepflegt werden. Um das kulturelle Angebot zu stärken, ist eine bessere Vernetzung der einzelnen Einrichtungen und eine geschlossene Darstellung nach außen unabdingbar.
Auch hier steht auf Kooperationsebene das Thema digitaler Museumsverbund in Rede.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Entwicklung/Unterstützung von mindestens einer kulturellen Einrichtung/Veranstaltung mit klarem regionalem Bezug

Handlungsziel 2.3 Region als Naherholungsdestination etablieren

Die touristische Prägung der Region wird nicht nur von Auswärtigen geschätzt, sondern auch von den Ortsansässigen. „Wohnen, wo andere Urlaub machen“ und „Urlaub dahoam“ sind die entsprechenden Stichworte, mit denen die Region beworben wird. Dieser Ansatz sollte weiterverfolgt werden und das touristische Angebot besser auf Kurzurlauber und Ortsansässige abgestimmt werden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung von mindestens zwei Projekten/ Maßnahmen, die den Landkreis als Naherholungsdestination stärken

Handlungsziel 2.4 Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND

Die Vielfalt des Angebots bietet viele Chancen, erfordert aber auch klare Profilierung, damit der Gast sich zurechtfinden kann. Auch aus Wettbewerbssicht ist Profilierung und Spezialisierung im Hinblick auf das touristische Angebot der Region entscheidend.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung einer profilschärfenden Maßnahme im touristischen Angebot der Region

6.1.3 Entwicklungsziel 3 „Wirtschaft“

Wirtschaftliches Handeln in der Region basiert auf der endogenen Innovationskraft und einer zukunftssicheren Bildungslandschaft, pflegt überregionale Kontakte und kann auf Grundlage einer adäquaten Infrastrukturausstattung wirtschaftlich erfolgreich und in einem stabilen Daseinsvorsorgenetz agieren. Kompetenzen aus Forschung und Innovation in Digitalisierung und Verfahren aus der Region werden gezielt mit der Wirtschaft vernetzt und gebündelt, um bestmögliche Synergieeffekte zu erzielen.

Der Landkreis Regen zeichnet sich durch eine innovative Wirtschaftslandschaft und einen vielschichtigen Branchen-Mix aus. In der Region sind viele Unternehmen angesiedelt, die in ihren Branchen zu den weltweiten Spitzen gehören. Von außen betrachtet wird das Wirtschaftsgeschehen in der Region sicher mit dem starken und nicht erst seit der Corona-Pandemie bestens etablierten Tourismus und Naherholungsangebot verbunden. Die gewerblich-industrielle Wirtschaft ist darüber mit Branchen wie der Glasindustrie oder der Holzwirtschaft mittelbar konnotiert. Die ganze Bandbreite an leistungsfähigen Branchen und Unternehmen inkl. der auch im Landkreis Regen-ARBERLAND zu findenden Hidden Champions tritt dagegen auch in der Wahrnehmung vor Ort zurück. Gleiches gilt für Innovationskerne wie den Technologie Campus Teisnach als einer der dezentralen Forschungs- und Entwicklungsstandorte der Technischen Hochschule Deggendorf (THD). Im Landkreis Regen sind viele Unternehmen aus der Kategorie „Hidden Champions“ angesiedelt. Grundlagen dafür bilden die gute infrastrukturelle Lage im Herzen Europas, das breitgefächerte Bildungsangebot und bereits bestehende Wirtschaftscluster. Diese Strukturen gilt es an den demographischen Wandel anzupassen und weiterzuentwickeln.

Ein steigender Fachkräftebedarf und Nachwuchssorgen kollidieren mit sinkender Bevölkerungszahl; in diesen Bereichen besteht dringender Handlungsbedarf, um Versorgungs-, Dienstleistungs- und Wertschöpfungsketten zu erhalten und zu stärken.

Für den Fachkräftenachwuchs ist die Gewinnung von Auszubildenden entscheidend. Bezogen auf das Handwerk gilt es hier, (unzeitgemäße) Imageprobleme zu überwinden. Jugendliche sollen früh durch eigenes Erleben Berufsbilder entdecken können, Eltern von den vielfältigen Karrierechancen und der Durchlässigkeit der Schul- und Bildungslaufbahnen überzeugt werden.

Eine adäquate Infrastrukturausstattung bietet Möglichkeiten, gerade auch im Digitalbereich. Ein weiterer Aspekt sind Startstandorte und Testflächen für Gründer sowie Immobilien für kollaborative Arbeitsformen (Co-Working, Public Home-Office etc.), in die sich Einzelpersonen oder auch Unternehmen (aus den bisherigen Pendlerzielen) einmieten können. Solche Angebote sind gerade auch für Rückkehrer interessant und spiegeln einen Aspekt städtischen Alltags in den ländlichen Raum.
Land- und Forstwirtschaft sind unverändert wesentliche Sektoren des regionalen Wirtschaftslebens. Flächen- und Nutzungskonkurrenzen nehmen hier wie überall zu und erfordern kriteriengestützte Steuerung etwa beim gleichfalls nötigen Ausbau der erneuerbaren Energien, dem Bau von Radwegen oder der Ausweisung von Gewerbeflächen. Dem Bereich der Vermarktung regionaler Produkte kommt ein steigender Stellenwert zu.

Handlungsziel 3.1 Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft
Ein leistungsfähiges Bildungssystem, welches ein adäquates Schulangebot mit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ergänzt, stellt den Motor einer Wirtschaftsregion dar. Erwachsenenbildung, lebenslanges Lernen und non-formale Bildungsangebote gewinnen an Bedeutung. Dabei sollte der Zugang zum Bildungssystem für alle Menschen ermöglicht werden. Mit der Bildungsregion wurde der Grundstein für eine leistungsfähige Bildungslandschaft gelegt, auf diese Entwicklung gilt es aufzubauen.

<u>Indikatoren zur Zielerreichung</u>

- Aufbau/Ausbau/Unterstützung einer Netzwerkstruktur zur Stärkung der Bildungsakteure

Handlungsziel 3.2 Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region
Ein moderner Wirtschaftsstandort lebt von seinen überbetrieblichen Kooperationen. Neben den daraus resultierenden Wertschöpfungsketten geht es um Themen wie Forschung und Entwicklung, um überbetriebliche Ausbildung, um Strukturen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Kinder- und Altenbetreuung) und um gemeinsames Standortmarketing verbunden mit Fachkräftesicherung.

<u>Indikatoren zur Zielerreichung</u>

- Durchführung einer Maßnahme/eines Projektes mit überbetrieblicher Kooperation

Handlungsziel 3.3 Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
Durch den demographischen Wandel wird es, wie in der SWOT-Analyse beschrieben, einen massiven Einbruch der Anzahl von Personen im erwerbsfähigen Alter geben. Hier gilt es nun zum einen Strukturen zu schaffen, mehr Fachkräfte in der Region aus- und weiterzubilden, aber auch Anreize zu schaffen, dass mehr Fachkräfte in die Region ziehen und hierbleiben. Unabdingbar ist hier eine bessere Vernetzung zwischen Bildungs- und Wirtschaftseinrichtungen, aber auch die Lebensqualität muss gesteigert werden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung von mindestens einem Projekt zur besseren Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Unternehmen
- Umsetzung von mindestens einem Projekt zur Anwerbung/Sicherung von Fachkräften

Handlungsziel 3.4 Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes

Gesundheitsdienstleistungen sind essenzieller Bestandteil der Daseinsvorsorge, haben aber auch eigene wirtschaftliche Bedeutung für die Region als Branche wie auch als Baustein des touristischen Profils (z.B. Heilklimaorte).

Indikatoren zur Zielerreichung

- Es wird ein Projekt zur Unterstützung der Netzwerkstruktur der Gesundheitsbranche in der Region umgesetzt

Handlungsziel 3.5 Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfung

Produkte von Direktvermarkter überzeugen durch hohe Qualität, Individualität und regionales Bewusstsein. Bei der Vermarktung und dem Vertrieb benötigt es gemeinsame Strukturen, durch die Synergien genutzt werden könnten.

Das touristische Erleben der Region sollte sich dabei nicht nur auf den Naturraum und die kulturelle Vielfalt beschränken, sondern auch durch den Konsum von Produkten aus der Region verstärkt werden.

Der Landkreis Regen ist eine der waldreichsten Regionen Deutschlands. 65% der Gesamtfläche sind mit Wald bedeckt. Dementsprechend spielt die Forstwirtschaft eine große Rolle. Die landwirtschaftlichen Betriebe vermarkten sich zudem als attraktive Urlaubs- und Erholungsstandorte. In Niederbayern nimmt der Landkreis hier eine Spitzenstellung ein, „Urlaub auf dem Bauernhof“ ist fester Bestandteil des regionalen Tourismusangebotes. Dies eröffnet Landwirten neue Einkommensquellen, erhält die gewachsene Kulturlandschaft und fördert die regionale Identität.

Zur Verbesserung der Agrarstruktur unter Berücksichtigung der Ziele und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung, Belange des Natur- und Umweltschutzes, Grundsätze der AGENDA 21, demografischen Entwicklung sowie Reduzierung der Flächeninanspruchnahme die ländlichen Räume über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und weiterzuentwickeln sollen Maßnahmen, die zu einer positiven Entwicklung der Agrarstruktur und einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft beitragen seitens der LAG Unterstützung finden.

Dabei ist es von untergeordneter Bedeutung über welche Richtlinien diese Maßnahmen umgesetzt werden. Insbesondere die Finanzierungsrichtlinien Ländliche Entwicklung (FinR-LE) (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 9. Juli 2019, Az. E5-7554-1/652 (BayMBl. Nr. 293) bieten sich nach derzeitigem Stand hierfür an.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Durchführung eines Projektes/einer Veranstaltung/einer Aktion zur Unterstützung landwirtschaftlicher Wertschöpfung

Handlungsziel 3.6 Unterstützung der Digitalisierung

Der Ausbau der grundlegenden Infrastruktur läuft derzeit über die Kommunen als zuständige Planungs- und Verfahrensträger. Die darauf basierenden digitalen Anwendungen haben in ihrer quasi unendlichen Vielfalt (und weil sie in der Regel keinen Produktionsstandort im klassischen Sinn brauchen) keinen geborenen Kern oder Standort. Zugleich können erfolgreiche Lösungen für digital standardisiert bearbeitbare Aufgaben vielfach, ggf. modifiziert, übertragen werden. Dies trifft nicht zuletzt auf die Verwaltungsdienstleistungen selbst zu. Lohnende Aufgabe ist es deshalb, Entwicklungen nicht wiederholt zu durchlaufen, sondern Strukturen zu haben, die es dem Landkreis und den Akteuren in der Region erlauben, Lösungen schnell und (entwicklungs)kostengünstig zu adaptieren bzw. Lösungen branchen- bzw. betriebsübergreifend zu entwickeln. Der strategische Ansatz ist entsprechend die lotsen- oder themenpatengestützte Erkennung und Vernetzung der relevanten Akteure und Kompetenzen und die Herstellung von Transparenz, was in der Region entwickelt wird / wurde oder hier schon erfolgreich zur Anwendung kommt. Letztlich ist Digitalisierung die Grundlage für das Ausleben von Innovation und deren Verbreitung im Raum. Eine wichtige Rolle kann dabei der Aufbau von 5G-gestützten Campusnetzen in der Region als Kristallisationspunkte spielen. Besonderes Augenmerk wird auf alltagstaugliche Anwendungen gelegt, die möglichst vielen Bürgern nutzen.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Schaffung/Unterstützung eines interkommunalen Digitalisierungsangebotes

6.1.4 Entwicklungsziel 4 „Umwelt“

Der traditionelle, national wie international bedeutsame Schutz der Naturschätze der Region, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen ist Grundlage für Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität gleichermaßen. Ein entsprechend verantwortlicher regionaler Beitrag zur Energiewende und Anpassungsstrategien an den Klimawandel schützen und sichern ein attraktives Lebensumfeld.

Der besondere Naturraum des Landkreises Regen-ARBERLAND hat die Aspekte Klima- und Ressourcenschutz schon seit langem im Fokus. Natürliche Veränderungsprozesse unter dem Blickwinkel Klimaanpassung in der Region begleiten die Diskussion rund um den Nationalpark seit Jahrzehnten. Dieser Erfahrungs- und Dialogvorsprung schafft, im klassischen Resilienzverständnis, gute Voraussetzungen, auch die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Nachhaltiger Tourismus will in der ARBERLAND-Region die gesamte Wertschöpfungskette in den Fokus nehmen. Der Aspekt der Nachhaltigkeit setzt sich fort in der Mobilität vor Ort (GUTi-System, E-Ladeinfrastruktur etc.).

Mit Blick auf Topographie, Naturraumausstattung, klimatische Gegebenheiten, aber auch Siedlungsstrukturen werden die Anforderungen an die Energiewende im Landkreis Regen-ARBERLAND noch herausfordernder als andernorts. Potenziale bieten die wirtschaftlichen Strukturen. Die Gastronomie und Hotellerie ist leistungsfähig genug – unter der diesbezüglich zunehmenden Aufmerksamkeit der Gäste – vorbildliche Lösungen für Versorgung mit Wärme, Energie und regionalen Produkten zu etablieren und damit Kristallisationspunkt auch für Lösungen am Gesamtstandort (in der Kommune, im Quartier) zu sein. Der Tourismus ist nicht

nur saisongebunden aufgestellt, sondern bietet ganzjährige und somit klimawandelstabile Angebote. Mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem gleichnamigen Naturpark und Einrichtungen wie dem Kulinarischen Schaufenster der Region bestehen wertvolle Bildungs-, Erlebnis- und Multiplikatoreinrichtungen, diese Themen nach innen und außen bewusstseinsbildend zu vermitteln. Die Einbindung und Mitnahme der Bevölkerung im Themenkomplex Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität sind als wesentlicher Erfolgsfaktoren zu sehen. Ermutigung zum Mitmachen, die Versicherung, dass jeder Einzelne durch sein Verhalten einen Unterschied machen kann, und kontinuierliche Einblicke in Fortschritte und Erfolge bei der Bearbeitung des Themas in der Region werden als Erfolgsfaktoren benannt. Durch Bewusstseinsbildung, kontinuierliche Kommunikation und Erlebbarmachung von Projekten, Entwicklungen, Förderungen und Kooperationen zum Thema Umwelt aus der Region werden deren Bewohner möglichst breit eingebunden und zu eigenem Handeln angeregt.
Insbesondere Kommunen sowie Land- und Forstwirtschaft werden mit der Klimaanpassung konfrontiert sein. Die Kommunen können mit entsprechenden Bauleitplanungen Rahmen setzen.
Auch zum übergeordneten Thema Nachhaltigkeit positioniert sich der Landkreis mit einem Konzept für kommunale Entwicklungspolitik. In Erweiterung der schon genannten Aspekte sind hier z.B. operative Bestandteile die nachhaltige Beschaffung, der faire Handel und soziale Standards im Wirtschaftsleben. All das lehnt sich an die 17 weltweiten Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 an. Hier kann LEADER projektbasiert unterstützen.

Handlungsziel 4.1 Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung

Trotz oder gerade wegen seiner peripheren Lage bietet die Region Möglichkeiten, sich bereichsweise oder themenbezogen als Pionier- bzw. Pilotregion zu betätigen, was neue Lösungen im Bereich Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung betrifft. Das Projekt E-Wald, ein landkreisweites Klimaschutzmanagement, die phasenweise Umsetzung des Energienutzungsplanes und innovative Lösungsansätze rund um den ÖPNV haben dies bereits in der Vergangenheit bewiesen. Diese Ansätze und die bereits gebildeten Netzwerke können als Impulsgeber für weitere Initiativen im Landkreis genutzt werden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung eines Projektes zur Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung

Handlungsziel 4.2 Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft

Hochsensible Natur und gleichermaßen deren Nutzung treffen in der Region auf engem Raum aufeinander. Das erfordert Interessenausgleich und bietet erhebliche Potentiale zugleich. Für Einheimische und Zuwanderer spiegelt sich das in der Lebensqualität der Region, für Gäste im Erlebnis und Erholungsfaktor. Bei allem spielen die Bewusstseinsbildung und der Dialog der Akteure eine zentrale Rolle.

Indikatoren zur Zielerreichung

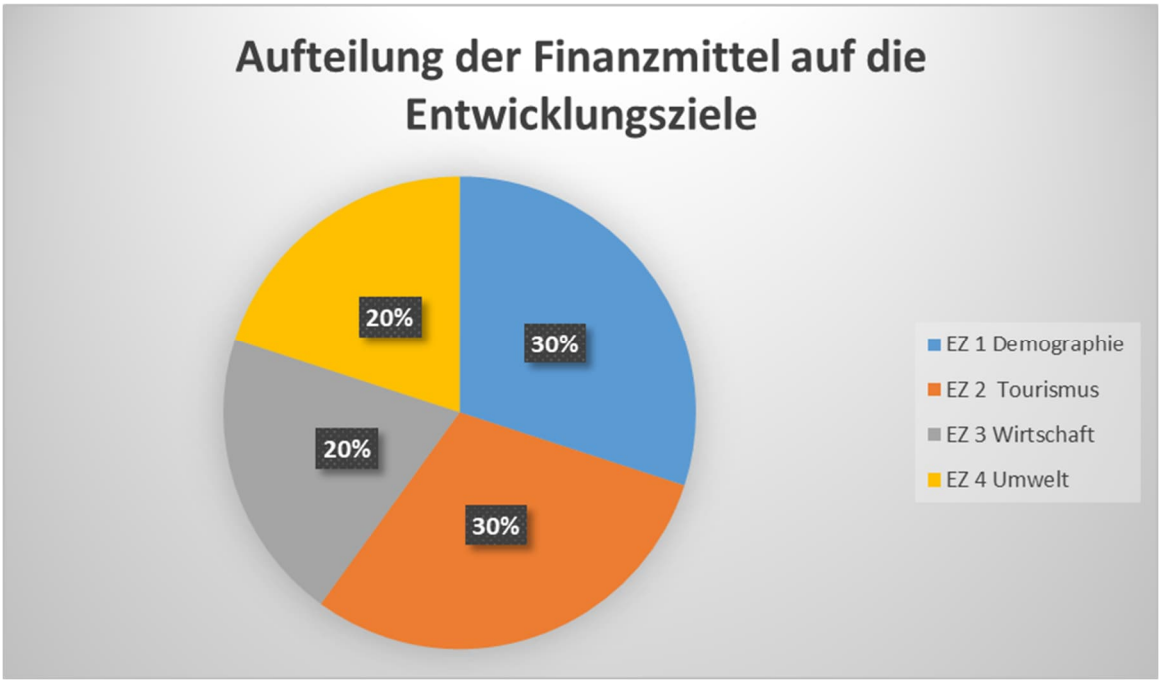
- Durchführung eines Projektes, das die Vermittlung natur- und kulturräumlicher Zusammenhänge unterstützt

Mehrwert durch Kooperationen

Außerhalb dieser Finanzplanung und den geschilderten weiteren Förderkooperationsoptionen kommen die Kooperationsprojekte mit anderen LAGen dazu. Im Landkreis Regen-ARBERLAND gibt es bereits ein großes Bewusstsein für die Wichtigkeit von Kooperationen und den Mehrwert, den man durch sie erlangen kann. Schon in der Vorperiode wurden einige Kooperationsprojekte mit Nachbarregionen erfolgreich umgesetzt. Hier ist vor allem das Leuchtturmprojekt Trans Bayerwald zu nennen. Diese Philosophie wird auch durch die Lokale Entwicklungsstrategie weiterverfolgt.

6.2 Finanzplanung

Die verfügbaren Finanzmittel der LAG werden folgendermaßen auf die einzelnen Entwicklungsziele verteilt:



Dabei wird besonders dem Kernthema demographischer Wandel und auch dem Bereich Tourismus, der erfahrungsgemäß einen hohen finanziellen Bedarf für entsprechende Projekte hat, Rechnung getragen. Die Bereiche Wirtschaft und Umwelt sind als Querschnittsbereiche mit hohem Projektpotenzial, das zu heben ist, zu sehen.
Basierend auf den Ergebnissen des kontinuierlichen Monitorings und von Evaluierungsschritten kann diese Planung von der LAG entsprechend den Notwendigkeiten zur Strategieerreichung angepasst werden. Andere Förderkulissen wie ILE, Städtebauförderung, Regionalmanagement, Dorferneuerung etc. werden ebenso herangezogen.

7. Prozesssteuerung und Kontrolle

Wie schon in der Vergangenheit ist die fortlaufende Prozesssteuerung eine der Kernaufgaben des LAG-Managements, in die selbstverständlich aber alle LAG-Mitglieder und Partner einbezogen sind. Einmal jährlich sind entsprechend die drei Punkte Umsetzungsstand, Evaluierung und Monitoring sowie entsprechende Fortschreibung des Aktionsplans Bestandteile der Tagesordnung einer Mitgliederversammlung. In den quartalsweise geplanten LAG-Entscheidungsgremiumssitzungen werden der Umsetzungsstand der Projekte und der Stand der verfügbaren Finanzmittel dargestellt. In alle im Folgenden beschriebenen Aktivitäten fließen Ergebnisse der Evaluierung und Beteiligung zur LES-Erstellung ein, so z.B. die besondere Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und weitere Vernetzung der Akteure.

7.1 Monitoring

Das Monitoring dient vor allem der Überwachung und Dokumentation der Projektumsetzung. Die Dokumentation hält die Verfahrensschritte von der Projektidee bis zur Umsetzung fest. Die Überwachung, das Monitoring, zielt auf den jeweiligen Status des Projektes, hat aber auch die Strategieebene der LES-Umsetzung insgesamt im Blick.
Daneben wird im Rahmen des Monitorings der Status der jeweiligen formulierten Entwicklungsziele und Handlungsziele inklusive der festgelegten Indikatoren laufend überprüft und regelmäßig in die LAG-Gremien kommuniziert, z.B. in den entsprechenden Sitzungen.
So werden etwaige Abweichungen von der Strategie und dem Zielsystem offenkundig. Beispielhaft hätte etwa eine völlige Nichtaktivität in einem Handlungsfeld oder der Ausfall einer bestimmten Interessensgruppe als Projektträger zur Folge, dass hier Gründe und Gegenmaßnahmen zu eruieren sind, um den Prozess auf der LES-Linie zu halten (z.B. durch Einberufung eines Runden Tisches zum „gefährdeten“ Aktionsbereich unter Einschaltung der entsprechenden Fachbeiräte). Begleitend dazu sind von genanntem Monitoring bedarfsweise auch entsprechende Änderungen der LES abzuleiten, die von der Mitgliederversammlung beschlossen werden müssen.
LES-steuerungsrelevante Beschlüsse, d.h. konkrete Änderungen der LES, müssen von der Mitgliederversammlung in einfacher Mehrheit beschlossen werden. Dies gilt auch für Änderungen in der Finanzplanung s.o.
Neben dieser qualitativen Ebene werden auch quantitative Aspekte zu berücksichtigen sein, wie etwa Zahl der durchgeführten Projekte, Zahl und ggf. Gruppierung der Teilnehmer an Veranstaltungen/Sitzungen, Zufriedenheitsfeedback bei Projektträgern und Partnern etc. Diese Werte sind ebenfalls Indikatoren für Qualität und Stand des Entwicklungsprozesses und werden im LES-Prozess berücksichtigt. Auch diese vom LAG-Management intern zu leistende Aufgabe wird jährlich wiederkehrend auf Berichtsebene der LAG vorgestellt, die über etwaige notwendige Konsequenzen zu entscheiden hat.
Zum Monitoring gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit über die LAG-Website, Pressearbeit, projektbezogene Informationen etc. und das daraus resultierende Feedback. Hierzu hat das LAG-Entscheidungsgremium schon parallel zur LES-Erstellung entsprechende Hinweise an das LAG-Management gegeben und auch die Projektauswahlkriterien entsprechend beeinflusst.

Das Monitoring wird über ein standardisiertes Formular dokumentiert und laufend auf der Homepage der LAG unter Berücksichtigung des Datenschutzes aufbereitet zur Verfügung gestellt.

7.2 Evaluierung

Die Evaluierung der LES ARBERLAND gliedert sich in Zwischenevaluierungsschritte (darunter eine Halbzeitevaluierung) und eine Schlussevaluierung der LEADER-Periode. Hierzu ist wieder eine umfangreiche Befragung der LAG-Mitglieder und der Projektpartner ins Auge zu fassen, ergänzt mit vertiefenden Hintergrundgespräche/-interviews mit Experten und Verantwortlichen. Hierbei sind verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten geplant (Onlineumfrage, Workshops, persönliche Gespräche).
Zentraler Bestandteil des Monitorings wird auch eine Bilanzkonferenz zum Ende der Förderperiode sein, die zusammen mit den anderen Erkenntnissen die Weiterführung der Entwicklungsstrategie fundieren wird. Die konkrete Ausgestaltung wird zwischen LAG, LAG-Management und LEADER-Manager zu gegebener Zeit eng abgestimmt. Eine externe Begleitung ist fallweise geplant.
In der Zeit bis dahin werden Zwischenevaluierungen den Prozess der LES-Umsetzung begleiten, vor allem LAG-intern werden daraus Handlungsbedarfe und Optimierungen abgeleitet. Die im Rahmen des Monitorings erfassten Zwischenevaluierungsinformationen werden den LAG-Mitgliedern jährlich durch die Geschäftsführung mitgeteilt.
Diese wird ggf. schrittweise ergänzt durch eine fallweise, die LES-Umsetzung begleitende projektspezifische Feedbackabfrage bei Projektträgern, der ggf. externen Umsetzungsbegleitung, ferner z.B. der Projektsitzgemeinde und weiteren wesentlichen Akteuren (mündlich oder schriftlich). Zeitpunkt und Ausgestaltung werden in der Mitgliederversammlung der LAG erörtert.
Ein fester Meilenstein der Evaluierung wird eine „Halbzeitevaluierung“ 2025/26 sein, in der die Zwischenergebnisse wie oben geschildert zusammengeführt werden. In Workshop-Atmosphäre soll hier das Erreichte gespiegelt, das Unerreichte gesichtet und umsetzungssichernde Justierungen der LAG-Arbeit und der LES-Strategie- bzw. deren Umsetzung vereinbart werden.
In der Halbzeit- und der Schlussevaluierung, bei der v.a. Projektträger und die Öffentlichkeit als Befragte im Fokus stehen, sind folgende Bereiche/Themen zu behandeln/bewerten bzw. abzufragen:

- Informationsstand bzgl. der Aktivitäten der LAG
- Informationsgehalt der Öffentlichkeitsarbeit der LAG in der Tagespresse und den Sozialen Medien
- Zufriedenheit mit Zusammensetzung und Arbeit der LAG
- Förderprojekte und deren Ausrichtung
- Wahl der Entwicklungs- und Handlungsziele im Hinblick auf die Senkung der Verwundbarkeit der Region
- Wirkungsspektrum von LEADER in der Regionalentwicklung

- Verbesserungsvorschläge für die LAG-Arbeit allgemein

Die Liste der genannten Punkte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist lediglich als Grundlage für die Befragungen zu betrachten.
Durch den geplanten Prozess wird mit zunehmender Projektzahl ständig wachsend eine Evaluierung über Effektivität und Effizienz der LES-Umsetzung geschaffen und gewährleistet. Eine entsprechende Zielfortschreibung ist hieraus in Verbindung mit dem Monitoring konsistent abzuleiten, in die LAG-Arbeit einzuspielen und entsprechend wird die Umsetzung fortschreitend optimiert. Insbesondere wiederkehrende Erfolgsfaktoren oder auch Hemmfaktoren bei der Projektumsetzung können so aufgedeckt werden. Zugleich ist dieses Vorgehen dazu geeignet, regelmäßig vertieften Kontakt mit den Akteuren und einer weiteren Öffentlichkeit zu halten, was wiederum der regionalen Prozesswahrnehmung und -verankerung dient.
Diese Evaluierungsverfahren werden fortlaufend dokumentiert und die Ergebnisse der LAG in den Sitzungen sowie der Öffentlichkeit in adäquater Form über die Homepage der LAG bekannt und zugänglich gemacht.

Nachweise

Auflistung der Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES

- **Breit angelegte Befragung der Landkreisbewohner** über 18 Jahren durch die Forschungsgruppe Centouris der Universität Passau (n=1.325). Hinterfragt wurden insbesondere, welche Themen künftig den Landkreis herausfordern werden bzw. wo Handlungsbedarf für eine zukunftssichere resiliente Entwicklung gesehen wird.
- **Moderierte vierteilige Workshop-Reihe** mit Expertinnen und Experten aus der Region im Rahmen der Zukunftsstrategie ARBERLAND. Themenschwerpunkte waren Wirtschaft, Digitalisierung, Daseinsvorsorge und Umwelt
- **Abschlussevaluierung der LAG ARBERLAND** mit Beteiligungsmöglichkeit der Bevölkerung. Themenschwerpunkte für eine resiliente Entwicklung des LAG-Gebietes in Zukunft wurden ebenso erfragt wie die möglichen diesbezüglichen Ansatzpunkte von LEADER-Projekten
- **Möglichkeit der aktiven Mitwirkung** der Bevölkerung bei der Gestaltung der LES, bekanntgegeben durch Aufruf auf der LAG-Website.

Zu 8.: Beschluss zum LAG-Gebiet

Geschäftsführer Tobias Wittenzellner informiert das Gremium über den zu fassenden Beschluss zum LAG-Gebiet:
Alle LAG-Gebiete in Niederbayern sind bisher identisch mit den Landkreisen. Dieser Gebietszuschnitt wird auch vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) grundsätzlich empfohlen. Die Ausschreibung für die neue Förderperiode erfolgte im November 2021 durch das StMELF, danach wären andere Gebietszuschnitte durchaus denkbar. Es sind keine Aufnahmeanträge von benachbarten Kommunen eingegangen, demnach soll auch zukünftig das LAG-Gebiet den gesamten Landkreis Regen umfassen.

Beschluss: Das LAG-Gebiet ist in der Förderperiode 2023-2027 identisch mit der Gebietskulisse Landkreis Regen. Damit kann hinsichtlich der erfolgreichen Arbeit der LAG die Kontinuität gewährleistet werden.

Zu 9.: Beschluss zur LES 2023-2027

Geschäftsführer Tobias Wittenzellner informiert das Gremium über den zu fassenden Beschluss zur LES ab 2023:
Die LES 2014-2020/22 wurde in den vergangenen Monaten fortgeschrieben. Hierzu wurden verschiedene Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten angeboten. Der Entwurf wird der Mitgliederversammlung vorgestellt und mit den Mitgliedern diskutiert. Das LAG-Management wird gemeinsam mit dem Vorstand die Lokale Entwicklungsstrategie fertigstellen und bis zum 15.07.2022 einreichen.

Folgende Entwicklungs- und Handlungsziele (abgekürzt mit EZ und HZ) sind formuliert:

EZ1 Demographie:
HZ 1.1 Maßnahmen zur Anpassung an den Demographischen Wandel
HZ 1.2 Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle
HZ 1.3 Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
HZ 1.4 Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteure
HZ 1.5 Jugendbegleitung und -partizipation
HZ 1.6 Standortmarketing und Imagebildung

EZ2 Tourismus:
HZ 2.1 Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote
HZ 2.2 Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen
HZ 2.3 Region als Naherholungsdestination etablieren
HZ 2.4 Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND

EZ3 Wirtschaft:
HZ 3.1 Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft
HZ 3.2 Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region
HZ 3.3 Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
HZ 3.4 Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes
HZ 3.5 Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfung
HZ 3.6 Unterstützung der Digitalisierung

EZ4 Umwelt:
HZ 4.1 Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung
HZ 4.2 Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft

LAG-Geschäftsführer Tobias Wittenzellner erklärt, dass das in der aktuellen Förderperiode formulierte Entwicklungsziel „Landwirtschaft“ auf Grund der wenigen Projekte in diesem Bereich in das Entwicklungsziel „Wirtschaft“ integriert worden ist.
Dr. Eberhard Pex erklärt die geringe Projektanzahl mit Bezug zur Landwirtschaft mit den zahlreichen anderen verfügbaren Förderprogrammen des AELF in diesem Bereich sowie mit LEADER-spezifischen Förderausschlüssen, z.B. Urproduktion.

Beschluss: Der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027 wird in der vorgestellten Version zugestimmt. Redaktionelle Änderungen kann die Vorstandschaft noch bis zur Abgabe vornehmen.

Zu 10.: Vorstellung der Neufassung der Satzung mit Beschlussfassung

Geschäftsführer Tobias Wittenzellner informiert das Gremium über den zu fassenden Beschluss zur LAG-Satzung ab 2023:
Aufgrund neuer rechtlicher Vorgaben ist eine Überarbeitung der Vereinssatzung notwendig. Ein Muster des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die neue Satzung wurde den LAG-Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Dr. Eberhard Pex ergänzt, dass auf Grund von Neuerungen wie Onlinebeschlüssen, vermehrten Umlaufverfahren, Regelungen zu Interessenskonflikten und weiteren Aspekten eine Neufassung der Satzung für die kommende Förderperiode nötig wird.

Aktuell warten die Lokalen Aktionsgruppen in Bayern noch auf die Endfassung der genannten Muster-Satzung. Aus diesem Grund kann in der Mitgliederversammlung der LAG ARBERLAND e. V. am 20.06.2022 noch nicht über die endgültige Neufassung der Vereinssatzung entschieden werden.

Ziel ist, dass die neue Satzung zu Beginn der neuen Förderperiode in Kraft tritt. Aus diesem Grund kann es sein, dass zum Ende der aktuellen Förderperiode zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen wird.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung beschließt, dass als Grundlage für die Neufassung der Satzung des LAG ARBERLAND e.V., die zum Beginn der neuen Förderperiode im Jahr 2023 in Kraft treten soll, das aktuelle Muster des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Verwendung findet und als Anlage der LES beigefügt wird.

Zu 11.: Vorstellung der Neufassung der Geschäftsordnung mit Beschlussfassung

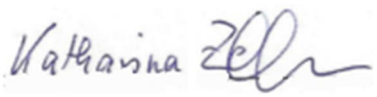
Geschäftsführer Tobias Wittenzellner informiert das Gremium über den zu fassenden Beschluss zur LAG-Geschäftsordnung ab 2023:
Aufgrund neuer rechtlicher Vorgaben ist eine Überarbeitung der Geschäftsordnung des LAG-Entscheidungsgremiums (Steuerkreis) notwendig geworden. Aktuell warten die Lokalen Aktionsgruppen in Bayern noch auf die Endfassung dieser Muster-Geschäftsordnung. Aus diesem Grund kann in der Mitgliederversammlung der LAG ARBERLAND e. V. am 20.06.2022 noch nicht über die endgültige Neufassung der Geschäftsordnung des Steuerkreises entschieden werden. Ziel ist, dass die neue Geschäftsordnung für das LAG-Entscheidungsgremium zu Beginn der neuen Förderperiode in Kraft tritt. Aus diesem Grund kann es sein, dass zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zum Ende der aktuellen Förderperiode eingeladen wird.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung beschließt, dass als Grundlage für die Neufassung der Geschäftsordnung für das LAG-Entscheidungsgremium, die zum Beginn der neuen Förderperiode im Jahr 2023 in Kraft treten soll, das aktuelle Muster des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Verwendung findet und als Anlage der LES beigefügt wird.

Zu 12.: Sonstiges, Wünsche und Anträge

Das Gremium äußert keine Wünsche und Anträge.

Regen, 21.06.2022

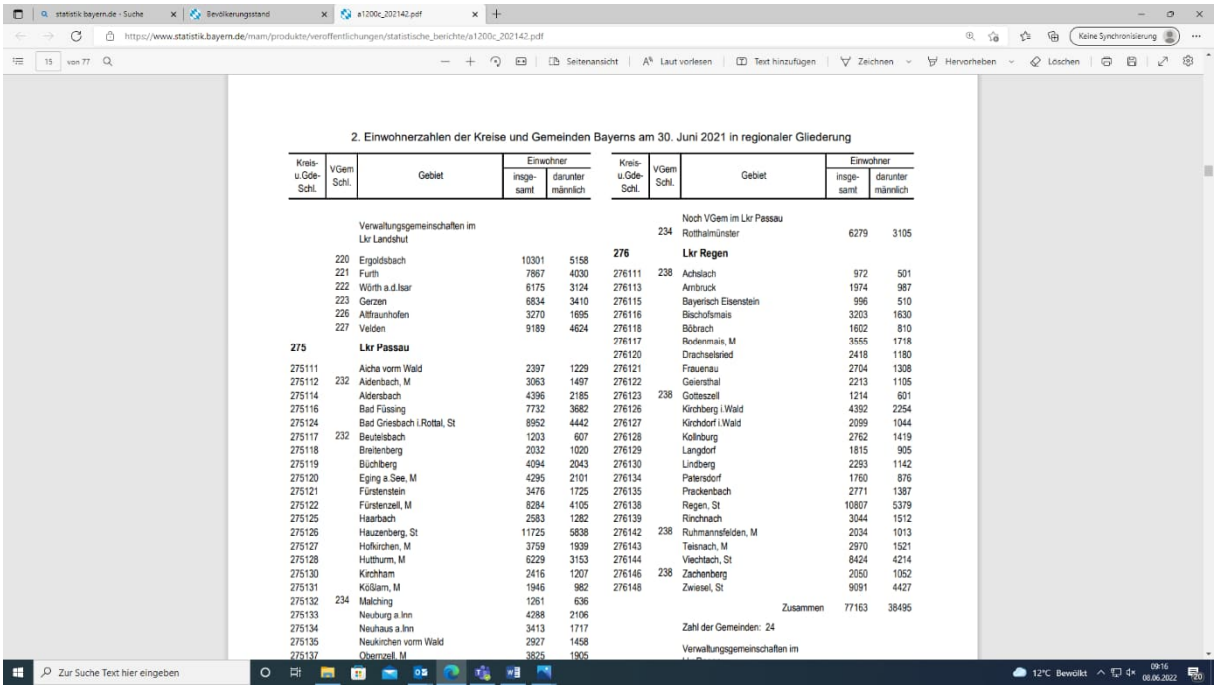


Katharina Zellner
1. Vorsitzende der LAG

Tobias Wittenzellner
LAG-Geschäftsführer und
Protokollführer

Daten zu Einwohnerzahlen und Gebietsgröße

Laut dem Bericht „Einwohnerzahlen am 30. Juni 2021“ des Bay. Landesamtes für Statistik hat der Landkreis Regen, also das LAG-Gebiet, 77.163 Einwohner/innen:



2. Einwohnerzahlen der Kreise und Gemeinden Bayerns am 30. Juni 2021 in regionaler Gliederung

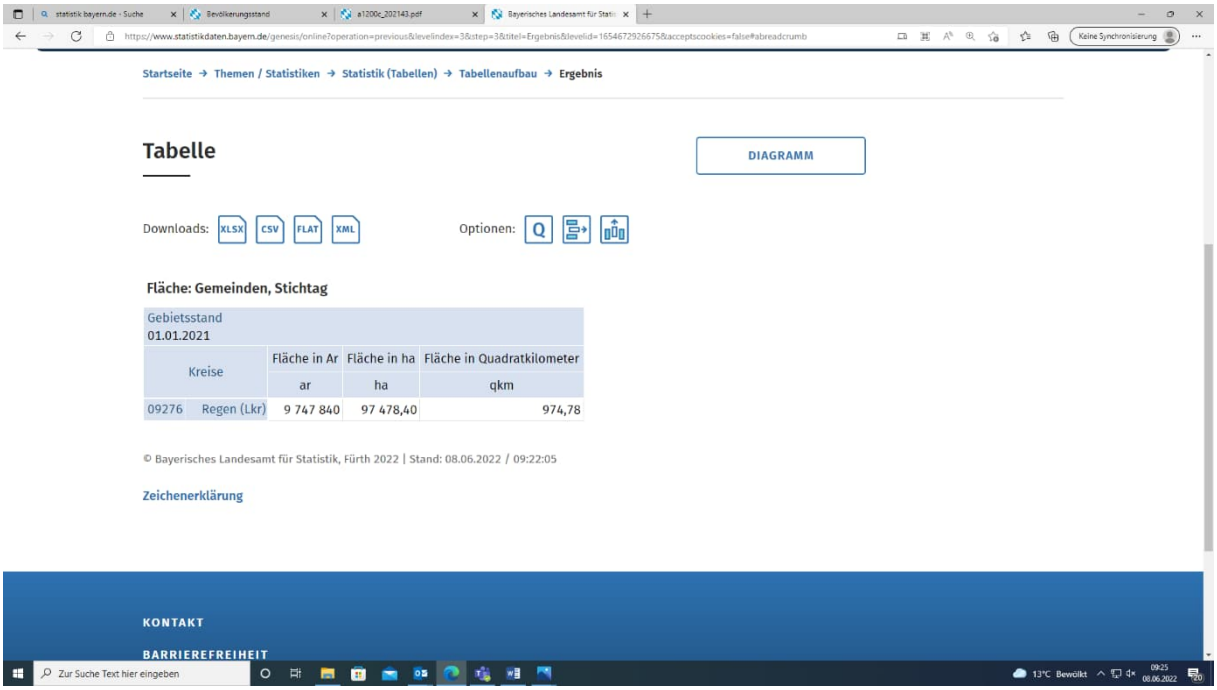
Kreis- u.Gde-Schl.	VGem Schl.	Gebiet	Einwohner insgesamt	Einwohner darunter männlich
		Verwaltungsgemeinschaften im Lkr Landshut		
	220	Ergoldsbach	10301	5158
	221	Furth	7867	4030
	222	Wörth a.d.Isar	6175	3124
	223	Gerzen	6834	3410
	226	Altfraunhofen	3270	1695
	227	Velden	9189	4624
275		**Lkr Passau**		
275111		Aicha vorm Wald	2397	1229
275112	232	Aidenbach, M	3063	1497
275114		Aldersbach	4396	2185
275116		Bad Füssing	7732	3682
275124		Bad Griesbach i.Rottal, St	8952	4442
275117	232	Beutelsbach	1203	607
275118		Breitenberg	2032	1020
275119		Büchlberg	4094	2043
275120		Eging a.See, M	4295	2101
275121		Fürstenstein	3476	1725
275122		Fürstenzell, M	8284	4105
275125		Haarbach	2583	1282
275126		Hauzenberg, St	11725	5838
275127		Hofkirchen, M	3759	1939
275128		Hutthurm, M	6229	3153
275130		Kirchham	2416	1207
275131		Kößlarn, M	1946	982
275132	234	Malching	1261	636
275133		Neuburg a.Inn	4288	2106
275134		Neuhaus a.Inn	3413	1717
275135		Neukirchen vorm Wald	2927	1458
275137		Obernzell, M	3825	1905
		Noch VGem im Lkr Passau		
	234	Rotthalmünster	6279	3105
276		**Lkr Regen**		
276111	238	Achslach	972	501
276113		Arnbruck	1974	987
276115		Bayerisch Eisenstein	996	510
276116		Bischofsmais	3203	1630
276118		Böbrach	1602	810
276117		Rodenmais, M	3555	1718
276120		Drachselsried	2418	1180
276121		Frauenau	2704	1308
276122		Geiersthal	2213	1105
276123	238	Gotteszell	1214	601
276126		Kirchberg i.Wald	4392	2254
276127		Kirchdorf i.Wald	2099	1044
276128		Kollnburg	2762	1419
276129		Langdorf	1815	905
276130		Lindberg	2293	1142
276134		Patersdorf	1760	876
276135		Prackenbach	2771	1387
276138		Regen, St	10807	5379
276139		Rinchnach	3044	1512
276142	238	Ruhmannsfelden, M	2034	1013
276143		Teisnach, M	2970	1521
276144		Viechtach, St	8424	4214
276146	238	Zachenberg	2050	1052
276148		Zwiesel, St	9091	4427
		Zusammen	77163	38495

Zahl der Gemeinden: 24

Verwaltungsgemeinschaften im

Quelle: [a1200c_202142.pdf (bayern.de)]

Laut Bayerischem Landesamt für Statistik beträgt der Gebietsstand des Landkreises Regen, also der das LAG-Gebiet, zum 01.01.2021 974,78 Quadratkilometer:



Startseite → Themen / Statistiken → Statistik (Tabellen) → Tabellenaufbau → Ergebnis

Tabelle

DIAGRAMM

Downloads: XLSX CSV FLAT XML Optionen:

Fläche: Gemeinden, Stichtag

Gebietsstand 01.01.2021				
Kreise		Fläche in Ar ar	Fläche in ha ha	Fläche in Quadratkilometer qkm
09276	Regen (Lkr)	9 747 840	97 478,40	974,78

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022 | Stand: 08.06.2022 / 09:22:05

Zeichenerklärung

KONTAKT

BARRIEREFREIHEIT

Quelle: [Bayerisches Landesamt für Statistik - GENESIS-Online: Ergebnis 11111-001r (bayern.de)]

Checkliste Projektauswahlkriterien der LAG ARBERLAND mit Bewertungsmatrix

Checkliste Projektauswahlkriterien
der Lokalen Aktionsgruppe ARBERLAND e.V.

Projekttitel:	
Projektträger:	
Datum Projektauswahl:	
Lfd. Nummer Projektauswahlverfahren	

Projektauswahlverfahren:

Präsenz	☐
Umlaufverfahren	☐

1

	Kriterien	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	Erreichte Punktzahl
1.	**Übereinstimmung mit den Zielen in der LES** **Mindestpunktzahl 1 Punkt**	Kein Beitrag zu einem EZ	Erkennbarer inhaltlicher Beitrag zu einem EZ gegeben	deutlicher inhaltlicher Beitrag zu einem EZ gegeben	messbarer Beitrag zu einem EZ gegeben	
	Begründung für Punktevergabe:					
2.	**Grad der Bürger- und / oder Akteursbeteiligung** **Mindestpunktzahl 1 Punkt**	Keine öffentliche Information oder Beteiligungsmöglichkeit	Öffentliche Information und Sensibilisierungsprozesse erkennbar	Einbindung bzw. Beteiligungsmöglichkeit bei Planung oder Umsetzung oder Betrieb des Projektes gegeben	Einbindung bzw. Beteiligungsmöglichkeit bei Planung und/oder Umsetzung und/oder Betrieb des Projekts gegeben	
	Begründung für Punktevergabe:					
3.	**Nutzen für das LAG-Gebiet** **Mindestpunktzahl 1 Punkt**	Kein über den Antragsteller hinausgehender Nutzen	Nutzen für eine LAG-Gemeinde	Nutzen für mehrere LAG-Gemeinden	Nutzen für das gesamte LAG-Gebiet und ggf. über die LAG hinaus	
	Begründung für Punktevergabe:					
4.	**Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen**	Kein Beitrag zu weiteren EZ	Inhaltlicher Beitrag zu 1 weiteren EZ gegeben	Inhaltlicher Beitrag zu 2 weiteren EZ gegeben	Inhaltlicher Beitrag zu mehr als 2 weiteren EZ gegeben	
	Nennung des/der EZ und Begründung für Punktevergabe:					
5.	**Innovationsgehalt**	Kein innovativer Ansatz	Lokal innovativer Ansatz (z.B. für betroffene Gemeinde)	Regional innovativer Ansatz (z.B. für LAG-Gebiet neuartig)	Überregional innovativer Ansatz (z.B. über LAG-Gebiet hinaus)	

2

	Kriterien	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	Erreichte Punktzahl
	Begründung für Punktevergabe:					
6.	**Vernetzter Ansatz zwischen Partnern und/ oder Sektoren und/oder Projekten** **doppelte Gewichtung**	Kein Beitrag zur Vernetzung	Vernetzung bzw. Zusammenarbeit zwischen Partnern oder Sektoren oder Projekten gegeben	Vernetzung bzw. Zusammenarbeit zwischen Partnern und Sektoren oder Projekten gegeben	Vernetzung bzw. Zusammenarbeit zwischen Partnern, Sektoren und Projekten gegeben	
	Begründung für Punktevergabe:					
7.	**Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen Mindestpunktzahl 1 Punkt**	negativer Beitrag	Neutraler Beitrag bzw. keine Bezugspunkte zu dem Thema	Indirekter positiver Beitrag (sekundäres Projektziel)	Direkter positiver Beitrag (primäres Projektziel)	
	Begründung für Punktevergabe:					
8.	**Beitrag zu Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz Mindestpunktzahl 1 Punkt**	negativer Beitrag	Neutraler Beitrag bzw. keine Bezugspunkte zu dem Thema	Indirekter positiver Beitrag (sekundäres Projektziel)	Direkter positiver Beitrag (primäres Projektziel)	
	Begründung für Punktevergabe:					
9.	**Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebens-qualität**	Kein Beitrag zu dem Thema	Bezugspunkte zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. Steigerung der Lebens-qualität erkennbar	Indirekter positiver Beitrag (sekundäres Projektziel)	Direkter positiver Beitrag (primäres Projektziel)	

	Kriterien	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	Erreichte Punktzahl
	Begründung für Punktevergabe:					
10.	**Förderung der regionalen Wertschöpfung**	Keine Berücksichtigung.	Bezugspunkte zur Förderung der regionalen Wertschöpfung erkennbar	Indirekter positiver Beitrag (sekundäres Projektziel)	Direkter positiver Beitrag (primäres Projektziel)	
	Begründung für Punktevergabe:					
11.	**Beitrag zum sozialen Zusammenhalt**	Kein Beitrag	Bezugspunkte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts erkennbar	Indirekter positiver Beitrag (sekundäres Projektziel)	Direkter positiver Beitrag (primäres Projektziel)	
	Begründung für Punktevergabe:					

Anforderungen	Mindestpunktzahl	erreichte Punktzahl	erfüllt (ja/nein)
„Mindestpunktzahl 1"-Kriterien: 1,2,3,7,8 erfüllt?	-	-	
gesamt (möglich 36):	16		
Anforderungen für Projektauswahl sind erfüllt:			

Zusätzliche Anforderungen für Projekte > 200.000 Euro Zuwendung	Mindestpunktzahl	erreichte Punktzahl	erfüllt (ja/nein)
> 80 % der Maximalpunktzahl 36:	29		
Beitrag zu mindestens zwei EZ gegeben			
Zusätzliche Anforderungen sind erfüllt:			

Bemerkungen:

Ort, Datum

Unterschrift Vorsitzende

Änderungen der LES in der Mitgliederversammlung am 20.03.2023 (Protokollauszug):

Zu 8.: Beschluss zu den Änderungen der LES 2023-2027

Geschäftsführer Tobias Wittenzellner informiert das Gremium über den zu fassenden Beschluss:

Die LAG ARBERLAND beabsichtigt, die Befugnisse für Entscheidungen zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie an das Entscheidungsgremium zu übertragen.
(Nur dieses Gremium garantiert eine Zusammensetzung, die die Vorgabe erfüllt, dass bei Entscheidungen zur LES-Umsetzung nicht eine einzelne Interessengruppe die Entscheidungsfindung (max. 49% der Stimmrechte je Interessengruppe) kontrolliert.)

Beschluss: Die LAG Mitgliederversammlung überträgt die Befugnisse für Entscheidungen zur Umsetzung und zu Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie an den Steuerkreis.
Diese Regelung soll in die Lokale Entwicklungsstrategie der LAG ARBERLAND aufgenommen werden.

Wittenzellner informiert über eine Ergänzung der LES und begründet die gewählten Interessengruppen unter den Vertretern privater lokaler sozioökonomischer Interessen:

Wirtschaft und Tourismus
Bildung
Umwelt-/Natur-/Klimaschutz
Land-/Forstwirtschaft
Gesundheit/Soziales
Kunst und Kultur

Beschluss: Die gewählten Interessengruppen bilden die Vielfalt der Mitglieder ab. Die Interessen der einzelnen Gruppen korrespondieren mit den Zielen der LES.
Diese Begründung soll in die Lokale Entwicklungsstrategie der LAG ARBERLAND aufgenommen werden.

Änderungen der LES in der Entscheidungsgremiumssitzung am 19.12.2023 (Protokollauszug):

Zu 4.: Änderung der LES: Anhebung der Obergrenze für Förderprojekte

LAG-Geschäftsführer Tobias Wittenzellner erläutert dem Gremium die bestehende und auszugleichende Diskrepanz zwischen der Förderobergrenze in der LES und der LEADER-Förderrichtlinie.

TOP 4: Änderung der LES: Anhebung der Obergrenze für Förderprojekte

Obergrenze in LES, Checkliste Projektauswahlkriterien

Anforderungen	Mindestpunktzahl	erreichte Punktzahl	erfüllt (ja/nein)
„Mindestpunktzahl 1"-Kriterien: 1,2,3,7,8 erfüllt?	-	-	
gesamt (möglich 36):	16		
Anforderungen für Projektauswahl sind erfüllt:			

Zusätzliche Anforderungen für Projekte > 200.000 Euro Zuwendung	Mindestpunktzahl	erreichte Punktzahl	erfüllt (ja/nein)
> 80 % der Maximalpunktzahl 36:	29		
Beitrag zu mindestens zwei EZ gegeben			
Zusätzliche Anforderungen sind erfüllt:			

Bemerkungen:

Ort, Datum

Unterschrift Vorsitzende

Gleichzeitig in der LES:

„Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung."

Richtlinie zur Förderung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung im Rahmen von LEADER:

7.2.7 [1]Der LEADER-Zuschuss für Projekte (ausgenommen LAG-Management, siehe Nr. 7.2.4) ist grundsätzlich beschränkt auf bis zu

- 250 000 € pro Einzelprojekt (Projekte im Gebiet einer LAG),
- 250 000 € pro Teilprojekt bei teilbaren Kooperationsprojekten,
- 250 000 € multipliziert mit der Anzahl der beteiligten bayerischen LAGen bei unteilbaren Kooperationsprojekten, jedoch insgesamt maximal 1,5 Mio. €.

[2]Eine Überschreitung dieser grundsätzlichen Obergrenzen bis zu jeweils maximal 50 % ist nur möglich, wenn das jeweilige Projekt zu mehr als einem Entwicklungs- bzw. Handlungsziel der LES der jeweiligen LAG beiträgt und im Projektauswahlverfahren der LAG mindestens 80 % der dort möglichen Maximalpunktzahl erreicht. [3]Zudem ist eine Genehmigung des Bayer. Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) erforderlich. [4]Beihilferechtliche Begrenzungen bleiben davon unberührt.

Beschluss:

Das LAG-Entscheidungsgremium beschließt folgende LES-Änderung:

In der Checkliste Projektauswahlkriterien werden die maximalen Fördersummen lt. Richtlinie zur Förderung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung im Rahmen von LEADER angepasst.

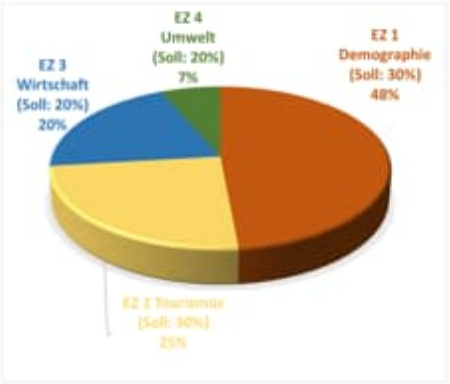
→ *Beschlossene LES-Änderungen treten erst zum darauffolgenden Aufruf mit Fristsetzung zur Erreichung von Projektbeschreibungen in Kraft.*

Änderungen der LES in der Entscheidungsgremiumssitzung am 09.12.2024 (Protokollauszug):

Zu 8.: Änderung der LES: Anpassung der prozentualen Verteilung der verfügbaren LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele

Tobias Wittenzellner stellt die voraussichtliche prozentuale Verteilung der LEADER Mittel auf die Entwicklungsziele nach der nächsten LAG-Entscheidungsgremiumssitzung vor (siehe Grafiken).

Aufteilung der Finanzmittel auf die Entwicklungsziele aus der LES



Anpassung in LES erforderlich!

Voraussichtliche Werte nach der nächsten LAG Entscheidungsgremiumssitzung.

Da die Abweichungen voraussichtliche Werte von bis zu 18 % erreichen, ist eine entsprechende Änderung in der LES notwendig.

Wittenzellner begründet die Änderung mit einem Themenschwerpunkt der Projektanfragen im Entwicklungsziel Demographie, indem ein Großteil der Mittel gebunden wird. In den

Entwicklungszielen Tourismus, Wirtschaft und Umwelt gehen zum einen weniger Projektanfragen mit geringeren Fördersummen ein, zum anderen werden diese Themen gerade im Landkreis Regen durch die vorhandenen Programme der Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie durch die die Nachhaltigkeitskoordination und das Klimaschutzmanagement behandelt.

<u>Begründung der Änderung:</u>

EZ1 Demographie: Themenschwerpunkt bei LEADER
Wirtshaussterben hält an, Wegfall von sozialen Treffpunkten; Übernahme der Funktion durch Sportvereine in Kooperation mit Kommunen durch Etablierung von Dorf- und Vereinsheimen (Erhalt von Brauchtum, Kultur, Zusammenhalt, Lebensqualität)

EZ2 Tourismus: Themenfeld wird zusätzlich durch Tourismusförderung des Landkreises behandelt;

EZ3 Wirtschaft: Zielsetzungen erreicht, Themenfelder werden zusätzlich durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises behandelt;

EZ4 Umwelt: wenige Projektanfragen; Themenfelder werden durch Klimaschutzmanager, Nachhaltigkeitskoordinatorin und deren Programmen zu Natur- und Umweltschutz behandelt;

Deshalb bittet Tobias Wittenzellner um die Zustimmung des Entscheidungsgremiums zu einer prozentualen Abweichung der Mittelverteilung von bis zu 20% (absolut) und zur damit verbunden Änderung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Projektübersicht: (Stand 12/2024)

Projekt	Fördersumme besch./ausbez. Einzelprojekte	Fördersumme besch./ausbez. Kooperations-projekte	EZ1 %	EZ 1 €	EZ 2%	EZ 2 €	EZ 3 %	EZ 3 €	EZ 4 %	EZ 4 €
Stadt Viechtach /Vereinsheim Schönau		20.175,39 €	70%	14.122,77 €			30%	6.052,62 €		
Stadt Viechtach / Dorfgemeinschaftshaus Wiesing		252.081,63 €	40%	100.832,65 €	30%	75.624,49 €			30%	75.624,49 €
Landkreis Regen /Resilientes Ehrenamt		131.974,92 €	50%	65.987,46 €	25%	32.993,73 €	25%	32.993,73 €		
Landkreis Regen /Optimierung Freizeitwegenetz		33.000,00 €			60%	19.800,00 €			40%	13.200,00 €
EC Eintracht Bodenmais /Multifunktionssportplatz		77.700,00 €	50%	38.850,00 €			30%	23.310,00 €	20%	15.540,00 €
TSV Frauenau / Sport und Vereinsgemeinschaftshaus		375.000,00 €	50%	187.500,00 €	25%	93.750,00 €	25%	93.750,00 €		
Landkreis Regen / LAG Management		88.157,85 €								
LAG Arberland / Unterstützung Bürgerengagement		50.000,00 €	100%	50.000,00 €						
Vereins- und Dorfgemeinschaftshaus Bodenmais		373.040,00 €	50%	186520,00	25%	93260,00	25%	93260,00		
Vereins- und Dorfgemeinschaftshaus March		373.040,00 €	50%	186520,00	25%	93260,00	25%	93260,00		
Natürlich Ostbayern – Nachhaltigkeit im Tourismus im Fokus		25.828,88 €			50%	12914,44	20%	5165,78	30%	7748,66
Trockenkasten Ruhmannsfelden		29.060,04 €								
Veranstaltungs- und Festausstattung ARGE Regionalimpuls		76.111,46 €								
Teilneubau Vereinsgemeinschaftshaus TC Frauenau		141.000,00 €								
GESAMT				830.332,89 €		421.601,66 €		347.792,12 €		112113,15

*Noch zu beschließende Projekte

Beschlussvorschlag:

Die LAG ARBERLAND ergänzt die prozentuale Verteilung der verfügbaren LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES S. 60) für die Förderperiode 2023-2027 um eine mögliche Abweichung von +/- 20%.

Dies wird einstimmig vom Gremium beschlossen.

Zu 9.: Änderung der LES: Anpassung der Angaben zur LAG Geschäftsführung

Tobias Wittenzellner stellt die neue LAG Geschäftsführerin Johanna Brunner-Rinke vor und bittet das Gremium um die Zustimmung zur Änderung der Angaben zur LAG Geschäftsführung in der LES.

Beschlussvorschlag:

Änderungen in des LES:
Frau Johanna Brunner-Rinke wird als neue LAG Geschäftsführerin und LEADER Managerin eingetragen.

4.1.3 LAG Management
Das LAG-Management ist mit einer 0,5 AK-Stelle (19,5 Wochenstunden) dem Landkreis Regen beigeordnet. Unterstützt wird das LAG-Management durch die Leitung der Kreisentwicklung, in der das LEADER Management angesiedelt ist (0,3 AK-Stelle).

Anstatt bisher: LAG Management 0,6 AK Stelle (24 Wochenstunden); 0,375 AK-Assistenzstelle (15 Wochenstunden)

Die Änderung der LAG Geschäftsführung in der LES wird einstimmig vom Gremium beschlossen.